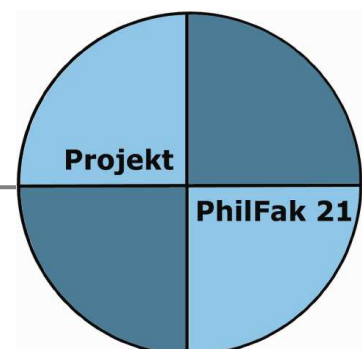

ERGEBNISSE

der **Absolventenbefragung**
an der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln
Sommersemester 2007

erstellt vom

Büro für Qualitätsmanagement

der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln



VORBEMERKUNG

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventen des Sommersemesters 2007 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro unter Leitung von Prof. Dr. Peter J. Brenner.

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Folgejahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst. Die Staatsexamens-Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Aufgrund der zahllosen, zeitweise sich überschlagenden und zum großen Teil der Fakultät von außen aufgedrungenen Maßnahmen des Qualitätsmanagements, die das QM-Büro immer wieder an die Grenzen seiner Kapazität geführt haben, konnte die Auswertung der Befragung nur mit erheblicher Verspätung erstellt werden.

Im Sommersemester 2007 haben 285 Studierende ihre Magister- oder Diplomprüfung (Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt. Abgegeben wurden 87 Fragebögen; die Rücklaufquote beträgt

also ca. 30,5 Prozent und ist unter statistischen Gesichtspunkten als eher gering zu bewerten. Ein gewisser Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die ein Hauptfach an einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) oder in einem fakultätsübergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben. Diese Befragten äußerten mehrfach Kritik zu organisatorischen und inhaltlichen Mängeln, die sich nicht auf die Philosophische Fakultät bezog.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm SPSS von Timo Roth eingegeben und in verschiedenen Diagrammen und „boxplots“ graphisch ausgewertet. An der Erstellung und Auswertung der Fragebögen waren zusätzlich Astrid Steindorff und Sinje Lochstedt beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung jedoch so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden.

In diesem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Köln, März 2009

Prof. Dr. Peter J. Brenner
Fakultätsbeauftragter für
Qualitätsmanagement

Jessica Käss, M.A.
Büro für Qualitätsmanagement

ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE

Die Graphiken sind mit dem Programm SPSS erstellt. Die „boxplots“ zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die oberen und unteren Begrenzungen der Boxen zeigen die Quartile, der Median (= Mittelwert) ist als dicker Balken innerhalb einer Box zu sehen. Die T-förmigen Ausläufer („Whisker“) der Boxen sind die größten und kleinsten Werte. Kreise sind Ausreißer im Bereich von mehr als dem 1,5-fachen der Boxlänge, gerechnet ab der äußeren Kante. Sterne markieren Extremwerte (= 3 Boxlängen entfernt).

In einigen Fällen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten auf eine Frage mit der Angabe „n“ ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In 82 von 87 Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; die Aussagen werden ungekürzt im Anhang dieses Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel.

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

AUSWERTUNG

I. Studienverlauf

89,7 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Magisterkandidaten der verschiedenen Fächer, die übrigen aus den Diplomstudiengängen Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL) und Ostasien (RWO).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl fällt mit 12 Semestern geringer aus als die durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten (13); der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventen liegt bei 1,7 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Magister- und Diplomabsolventen im SS 2007: 1,9).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventen ist relativ groß: Knapp 19 Prozent haben nach dem Grundstudium die Universität gewechselt; 36 Prozent haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Etwa ein Drittel der Befragten (31 Prozent) gibt an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben und 22,5 Prozent haben im Verlauf des Studiums ein Praktikum im Ausland absolviert.

II. Aspekte des Studiums

1. Strukturelle Dimension der Studienqualität

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den Absolventen durchschnittlich bis positiv bewertet. Abweichend davon werden die zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen des Fachs mit denen anderer Fächer sowie die Erreichbarkeit des Studienziels in der Regelstudienzeit schlechter beurteilt.

Das Anforderungsniveau ihres Fachs schätzen die Absolventen eher durchschnittlich ein; den Umfang der obligatorischen Lehrveranstaltungen halten sie mehrheitlich für richtig bemessen.

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt sechs Monate, was dem dafür vorgesehenen Zeitraum für Magister- und Diplomarbeiten bei empirischen, experimentellen oder mathematischen Themen entspricht. Folgerichtig spricht sich auch die große Mehrheit gegen eine Veränderung dieses Zeitraums aus. Die Absolventen bevorzugen es, die

Abschlussarbeit vor den Prüfungen zu schreiben oder die zeitliche Abfolge individuell wählen zu können.

Bezüglich der Lehr- und Studienordnung wird mehrfach angeregt, auch im Magisterstudium Teile der Studienleistungen des Hauptstudiums, insbesondere der Nebenfächer, in die Abschlussnote einfließen zu lassen und flexiblere Fristen zu ermöglichen. Außerdem werden praxisnahe Lehrveranstaltungen gefordert, die relevante Grundlagen vermitteln sollen. Zum Teil wird eine Vereinfachung und bessere Vermittlung der Prüfungsordnungen (durch Lehrende und Prüfungsämter) gefordert. Weiterhin wünschen einige der Befragten, dass die zu lernende Literatur für die Magisterklausuren nicht mehr von den Studierenden ausgesucht werden muss, sondern von den Dozenten gestellt wird. Allgemein herrscht gehäuft Unmut über nicht eingehaltene Themenabsprachen seitens der Lehrenden.

2. Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums werden meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird drastisch schlechter bewertet.

Geringeren Stellenwert sollten nach Vorschlägen der Absolventen Latein- und andere Sprachkurse, spezielle Fachgebiete einzelner Fächer sowie die Vermittlung von theoretischen Konzepten einnehmen. Einen höheren Stellenwert möchten die Befragten vor allem einem Berufs- oder Praxisbezug der Inhalte, in den Philologien der Sprachpraxis sowie allgemeinen Überblicksthemen eingeräumt wissen.

In überwiegender Mehrheit wollten und konnten die Absolventen das Thema ihrer Abschlussarbeiten selbst bestimmen.

3. Didaktische Dimension der Studienqualität

Das Engagement der Lehrenden für die Lehre wird leicht überdurchschnittlich, die didaktische Kompetenz der Lehrenden durchschnittlich beurteilt.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen halten die Befragten fast einhellig für angemessen.

Bei der Beurteilung der Lehr- und Lernformen wird vor allem eine Ausweitung der aktiven und praktisch orientierten Veranstaltungstypen (kombinierte Vorlesungen und Übungen, Projektarbeit, Forschungsprojekte, Praktika und Praxissemester, Exkursionen, Lehrtätigkeit von Praktikern) gewünscht (mit Ausnahme von Gruppenarbeit und Planspielen / Rollenspielen).

4. Soziale Dimension der Studienqualität

Die soziale Dimension des Studiums wird von den Absolventen leicht überdurchschnittlich beurteilt, lediglich die Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden werden nur als durchschnittlich eingeschätzt. 88 % der Befragten hätten sich mehr Kontakt zu ausländischen Studierenden gewünscht.

5. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Betreuung der Abschlussarbeit leicht überdurchschnittlich und die Prüfungsvorbereitung, Seminararbeitsbetreuung, die Beratung zur individuellen Studienplanung und auch die Betreuung bei Auslandsaufenthalten durchschnittlich bewertet werden, schneiden die Kontaktvermittlung zur beruflichen Praxis und die berufsbezogene Beratung drastisch schlecht ab.

Entsprechend schätzt der überwiegende Teil der Befragten neben den Beratungen zu Studium und Examen auch diese berufsbezogene Betreuung und die Unterstützung vor und nach dem Auslandsaufenthalt als wichtig ein. Lediglich einer Beratung zu sozialen Schwierigkeiten durch die Lehrenden wird eine nur durchschnittliche Gewichtung beigemessen.

6. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums werden das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sowie von Studierenden und Tutoren als durchschnittlich empfunden.

Ebenso fallen auch die Angaben zu den Fachbibliotheken und zur Ausstattung mit Technik und sonstigen Arbeitsmitteln durchschnittlich aus. Lediglich die

Ausleihmodalitäten in den Fachbibliotheken, die Beschaffenheit der Hörsäle und Seminarräume sowie die Möglichkeiten zur Nutzung von Computern werden als leicht unterdurchschnittlich eingestuft. Die Hilfsbereitschaft der Beschäftigten in den verschiedenen Institutionen der Universität und in der Universitätsbibliothek schneidet leicht überdurchschnittlich ab. Lediglich die Hilfsbereitschaft des Personals im Immatrikulationsamt wird als nur durchschnittlich empfunden.

Die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen schließlich erscheint der deutlich überwiegenden Mehrheit der Befragten als zu hoch.

III. Generelle Studiumsbeurteilung

1. Zur Universität, zur Fakultät, zum Fachbereich, zum Institut generell

Die attraktiven Kultur- und Freizeitangebote sowie Nebentätigkeitsmöglichkeiten des Studienorts Köln wissen die Befragten mehrheitlich zu schätzen, auch wenn die Wohnbedingungen nur durchschnittlich eingeschätzt werden.

Der Ruf der Universität erhält mittlere Bewertungen, die Studienbedingungen tendenziell negative Werte, während die Absolventinnen und Absolventen das Renommee ihrer Institute und ihrer Lehrenden etwas positiver einschätzen.

In der individuellen Erinnerung an die Universität zu Köln nennen die Absolventen als positive Aspekte – entgegen dem geläufigen Vorurteil der „Massenuniversität“ – immer wieder die guten persönlichen und fachlichen Kontaktmöglichkeiten und das soziale Klima unter Studierenden. Einige heben ihre engagierten und hilfsbereiten Lehrenden und Berater, die Qualität der Bibliotheken sowie die Kompetenz und das Renommee der Lehrenden hervor. Zentrale Einrichtungen wie das umfangreiche Sportangebot der Universität und die Mensa finden großen Anklang; die große Vielfalt der Fächer und Veranstaltungen wird ebenfalls gelobt.

Negativ erinnern die Befragten mehrheitlich die schlechte Raumsituation (zu wenig Arbeitsplätze, überfüllte Veranstaltungen, fensterlose Räume im Philosophikum, fehlende Sauberkeit) sowie die insgesamt unzureichende (technische) Ausstattung. Zahlreiche Absolventen nennen auch die schlechte Beratung und Organisation der Prüfungsämter, mangelnde Gesprächsbereitschaft und fragwürdige Benotung durch einzelne Lehrende; fehlende Orientierung zu Studiumsbeginn, lange Wartezeiten für Beratungen und die Einführung der

Langzeitstudiengebühren haben einige ebenso negativ in Erinnerung behalten wie die Anonymität an der Universität. Hier zeigt sich ein gewisser Widerspruch zu der positiven Einschätzung der sozialen Kontaktmöglichkeiten.

2. Zum Fachstudium

Während neunzig Prozent der Befragten aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden - davon 84 % wieder im selben Fach -, geben nur 79 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen.

Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventen größtenteils als durchschnittlich bis überdurchschnittlich. Als überdurchschnittlich werden unter anderem die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie die Vermittlung von speziellem Fachwissen und selbstständigem Arbeiten hervorgehoben. Lediglich die Angaben zur Vermittlung von Führungsqualitäten erreichen unterdurchschnittliche Werte.

Das Fachstudium gilt den meisten als sehr theoretisch, akademisch und weltoffen, eher spannend, motivierend, dynamisch und tiefgründig, aber auch eher chaotisch als geordnet, eher abstrakt als konkret, außerdem eher zeitgemäß als überholt und eher speziell als allgemein.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot, die gute Atmosphäre am Institut, die Institutsbibliotheken, das Engagement und die Kompetenz der Lehrenden und die Interdisziplinarität. Außerdem werden das vermittelte Grundlagen- und Spezialwissen sowie die Überschaubarkeit der Fächer lobend erwähnt.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventen vor allem die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch im schlechten Betreuungsverhältnis, einer daraus hervorgehenden schlechten Beratung und einer teilweise kritisierten Ausstattung der Fachbibliotheken zeigen. Teilweise werden mangelndes Engagement auf Seite der Professoren sowie die zu schnelle und oberflächliche Vermittlung des Grundlagenwissens bemängelt; darüber hinaus vermissen einige in dem als „zu theoretisch“, „zu akademisch“ und „zu speziell“ bezeichneten Fachstudium Aktualität und Praxisbezug. Auch der „chaotische“ Aufbau des Studiums wird moniert. In Bezug auf die Diplomstudiengänge

Regionalwissenschaften wird häufig angemerkt, dass die Koordination zwischen Philosophischer und WiSo-Fakultät nicht funktioniert.

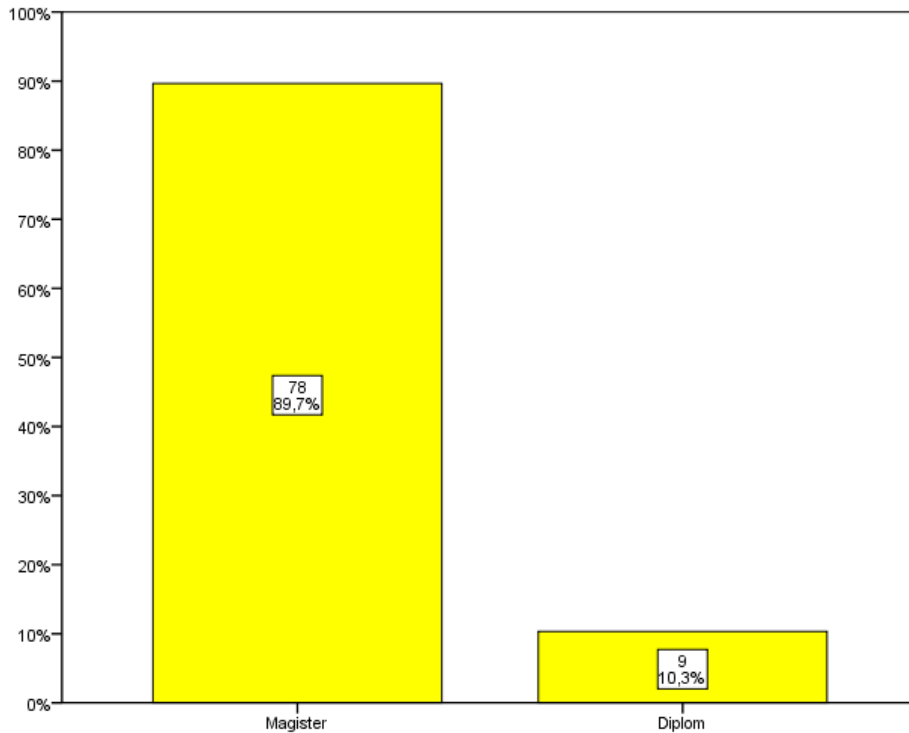
Als Verbesserungsvorschläge werden mehr Personal und kleinere Veranstaltungen sowie eine bessere Materialausstattung genannt. Für die Veranstaltungen soll in einzelnen Fächern das Angebot und allgemein der Praxisbezug ausgebaut werden (etwa durch Praktika und Exkursionen, Workshops, Vorträge von Personen aus dem Berufsleben, Vorlesungen zur beruflichen Praxis).

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchte. Als Mittel dieser Verbindung wünschen sich die Absolventen vor allem eine fachliche Kooperation berufstätiger Absolventen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Informationen auf einer Internetseite.

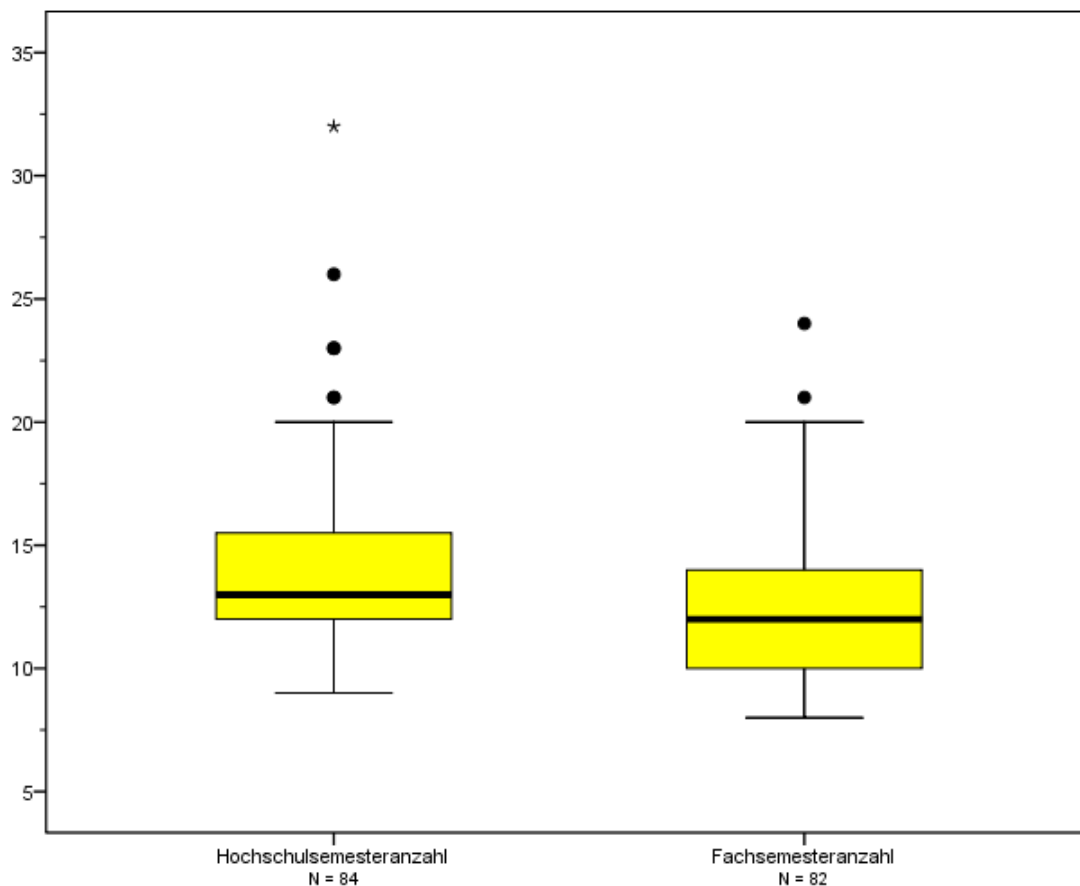
Anzahl der Fragebögen N=87

I. Studienverlauf

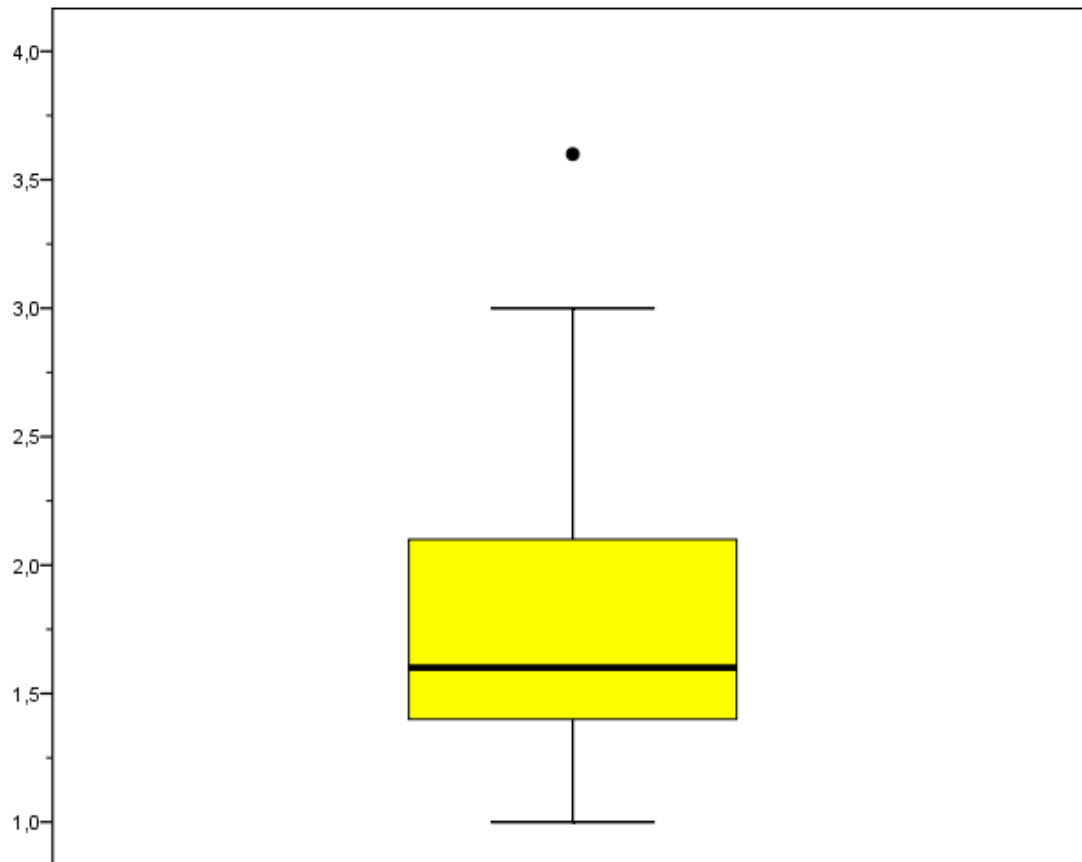
1. Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:



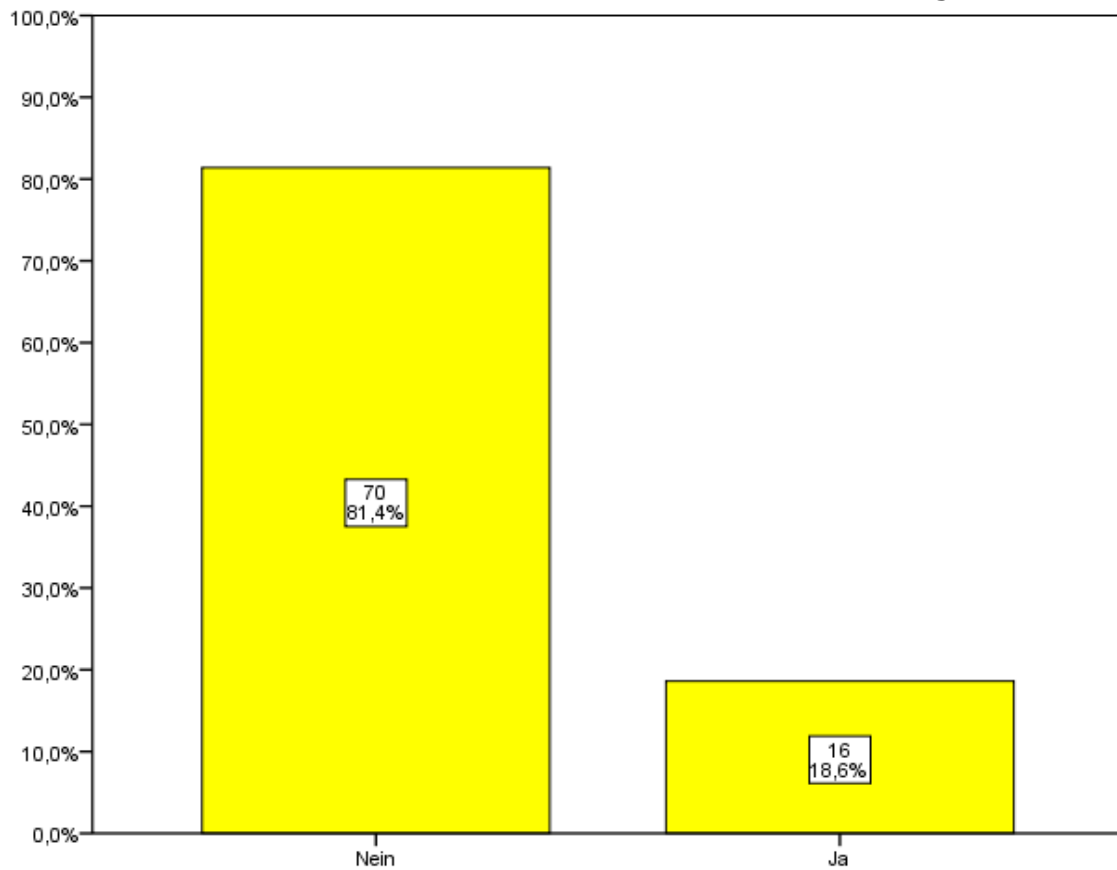
2. Ihre Hochschulsemester/Fachsemesterzahl:



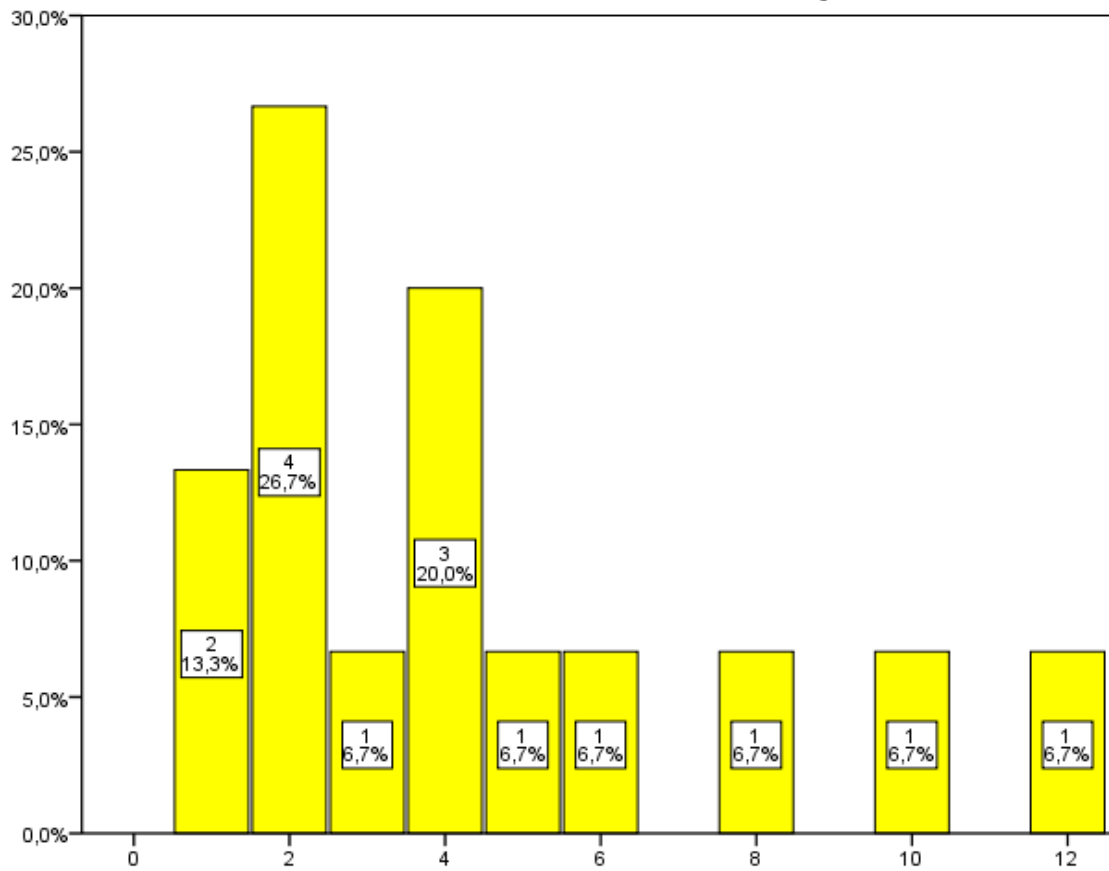
3. Ihre Abschlussnote



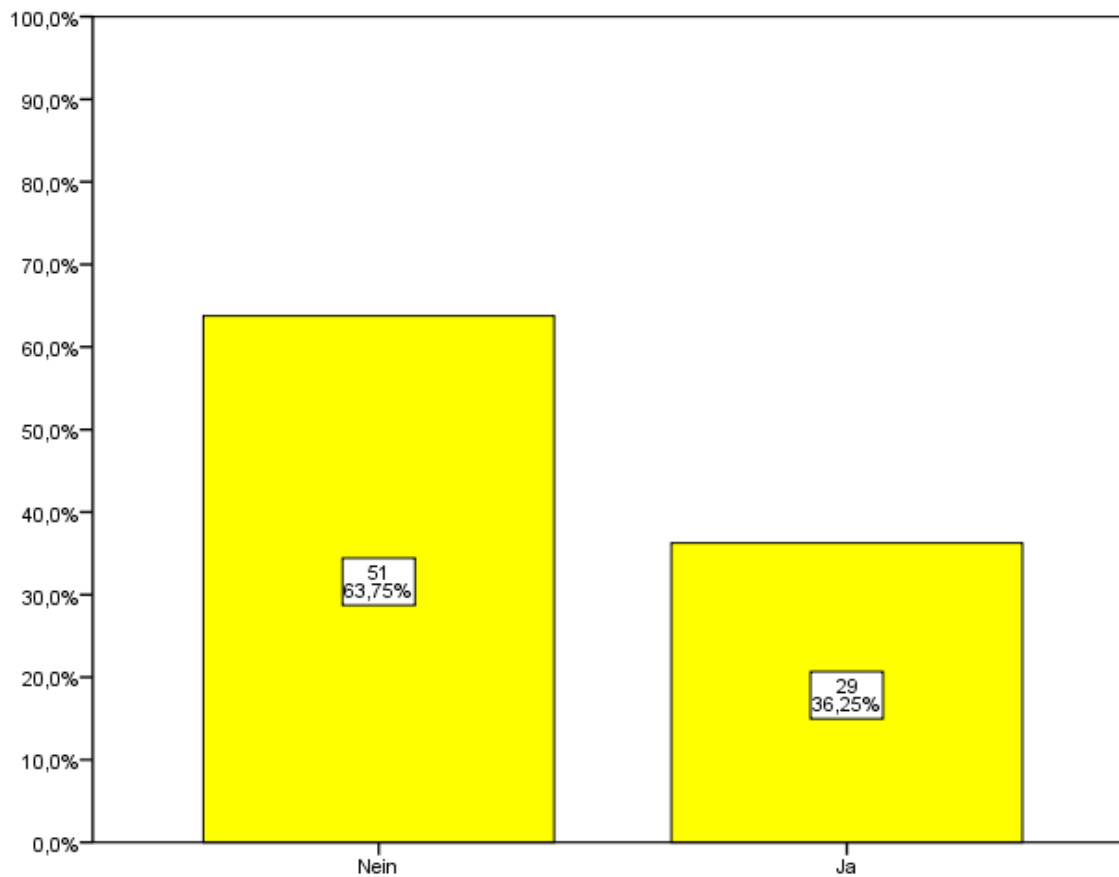
4. Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



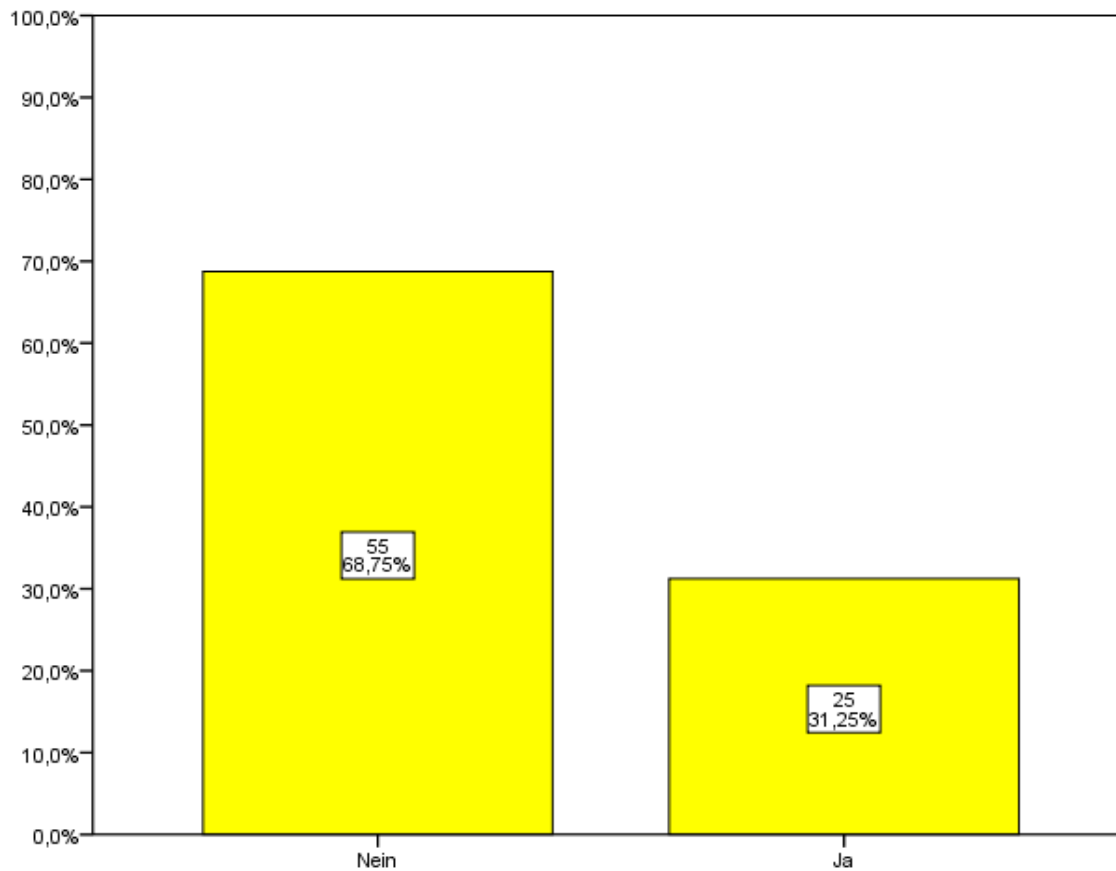
5. Nach welchem Semester sind Sie nach Köln gewechselt?



6. Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



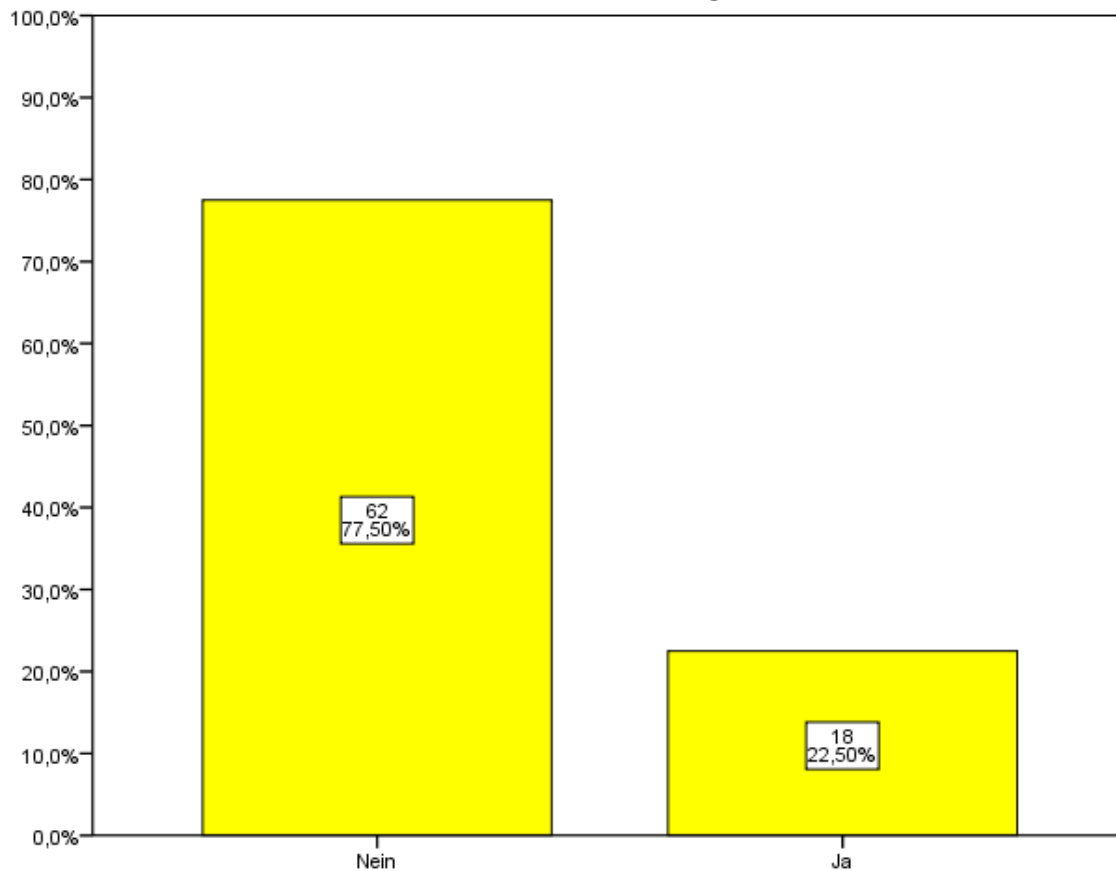
7. Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



Zielländer des Auslandsstudiums im Einzelnen (z.T. mehrere genannt):

Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	12 x
Osteuropa & Russland	1 x
Südeuropa	5 x
Skandinavien	2 x
Asien	2 x
Mittel- & Südamerika	3 x
Australien & Ozeanien	-
Afrika	-
Naher Osten	1 x
Nordamerika	1 x

8. Haben Sie im Ausland ein Praktikum gemacht?

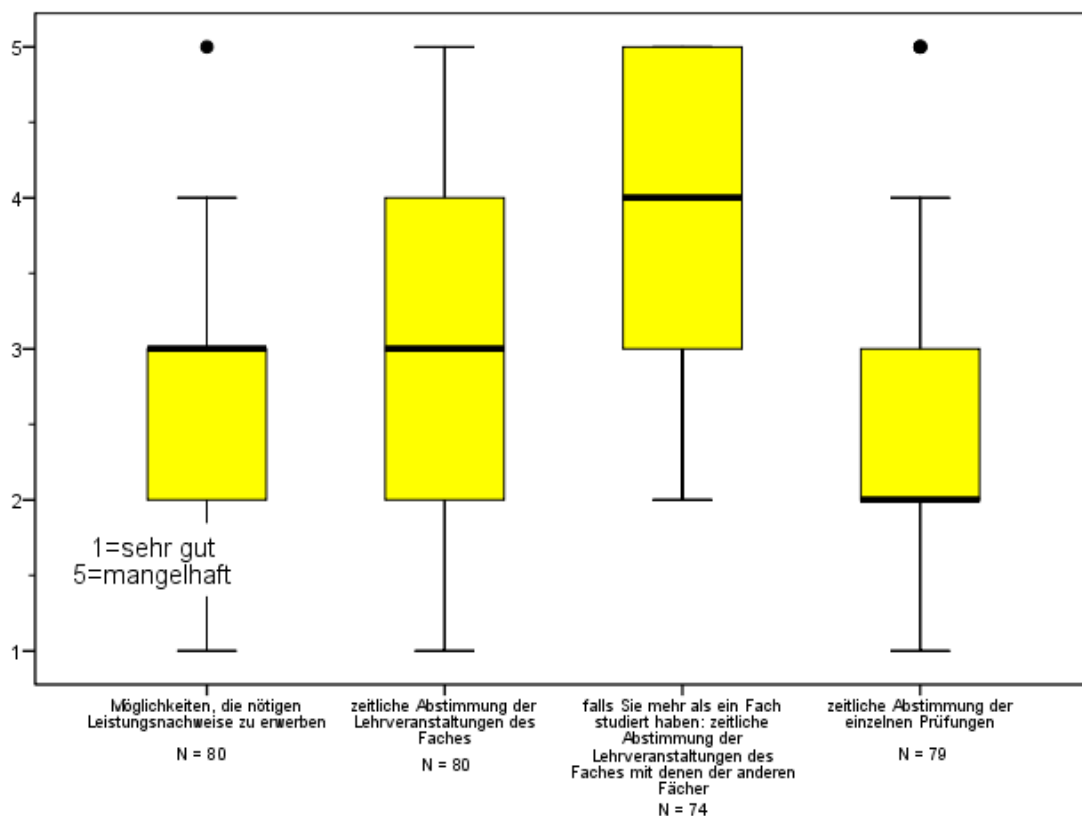
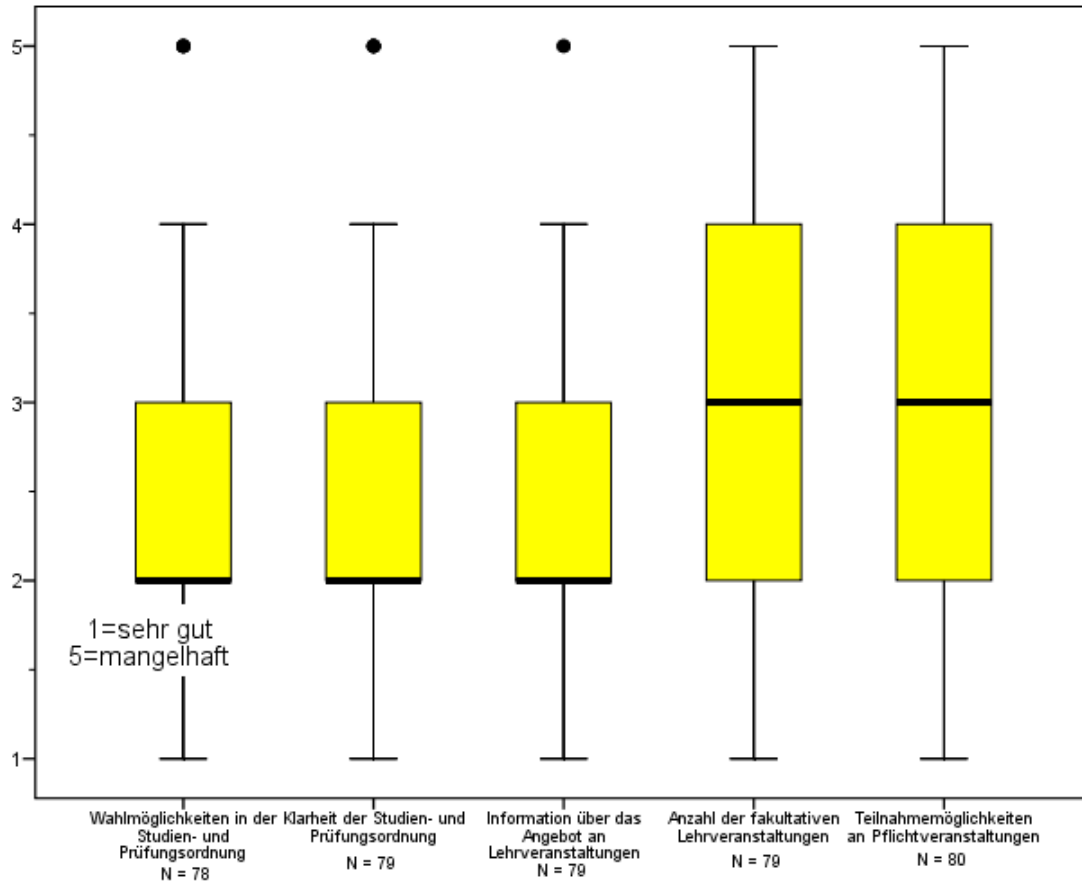


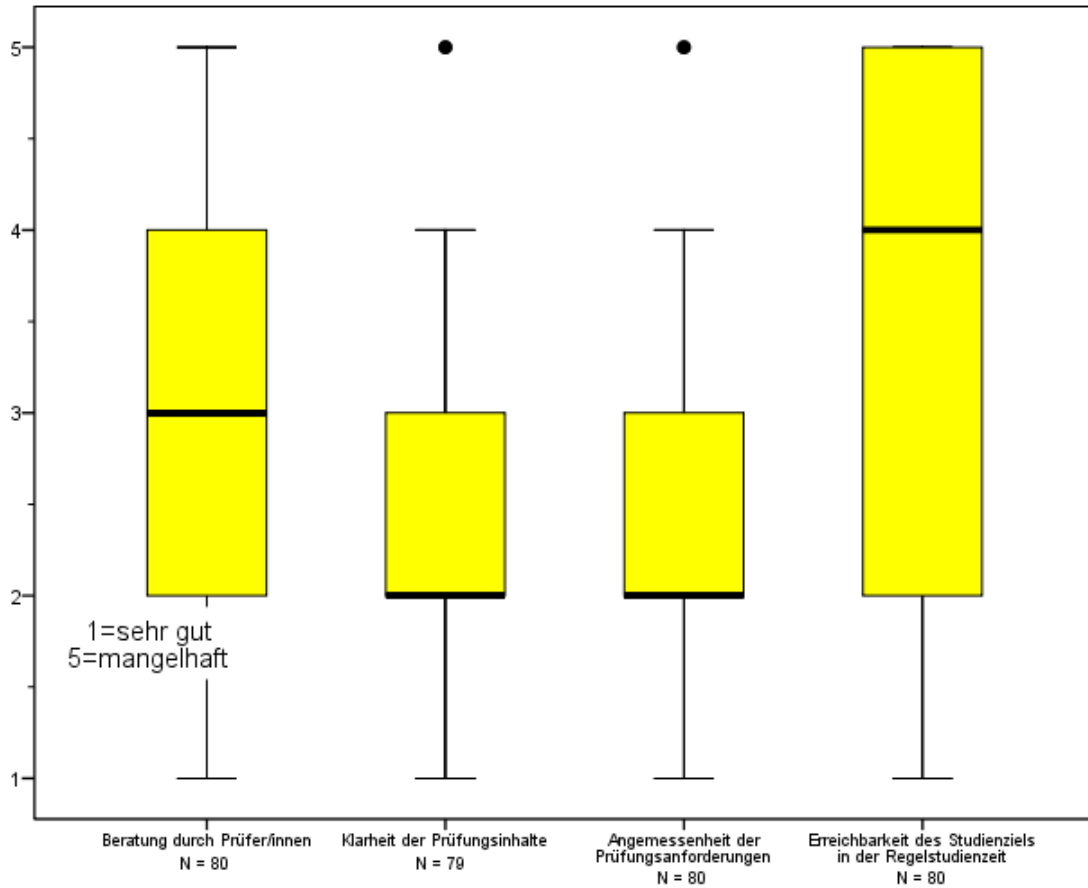
Länder, in denen Praktika absolviert wurden (z.T. mehrere genannt):

Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	3 x
Osteuropa & Russland	1 x
Südeuropa	5 x
Skandinavien	1 x
Asien	-
Mittel- & Südamerika	6 x
Australien & Ozeanien	1 x
Afrika	1 x
Naher Osten	1 x
Nordamerika	2 x

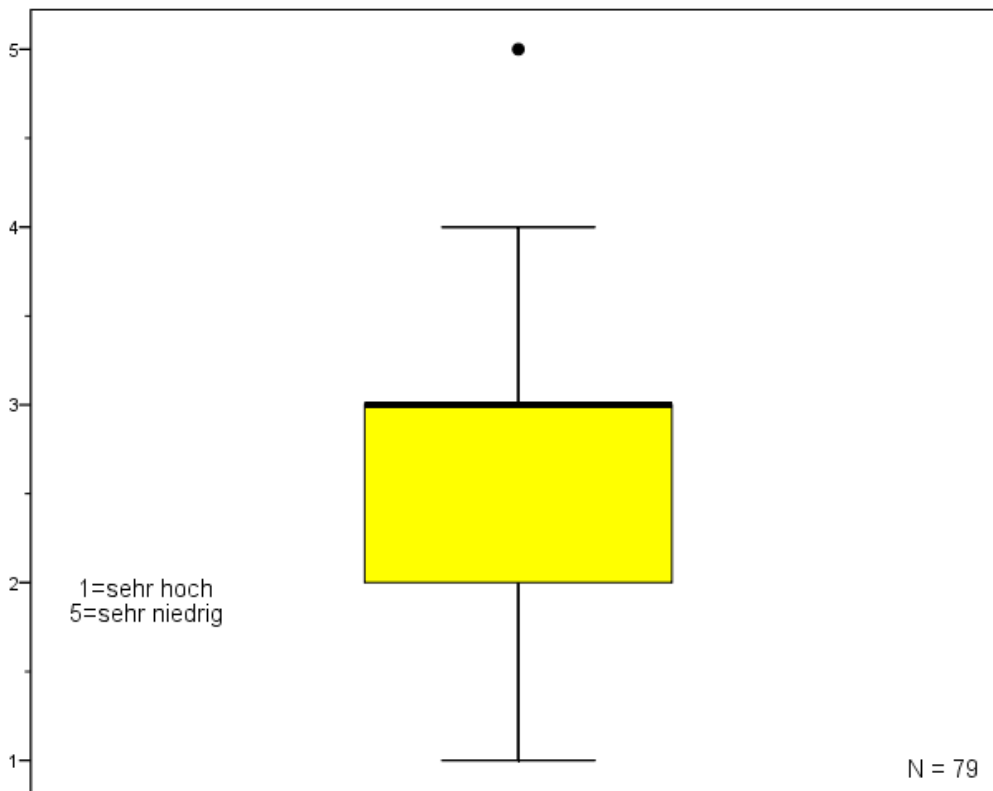
II. Aspekte des Studiums Strukturelle Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:

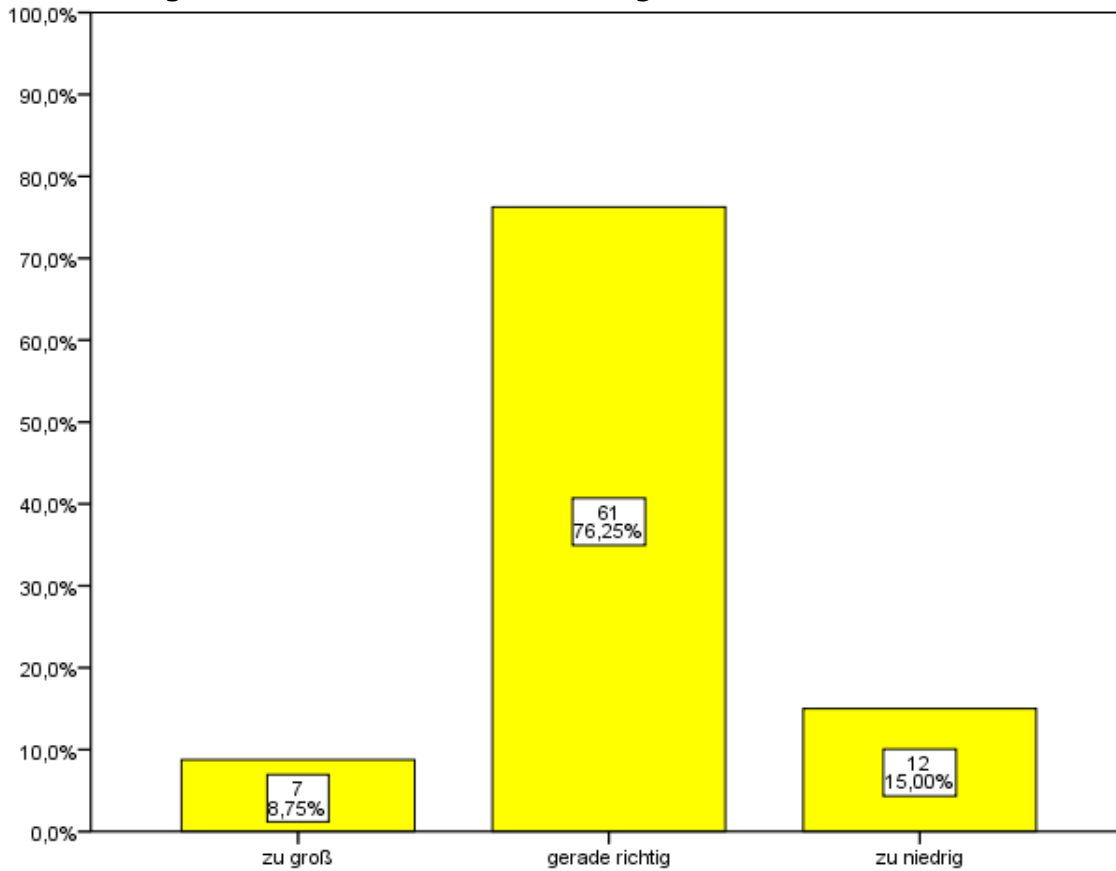




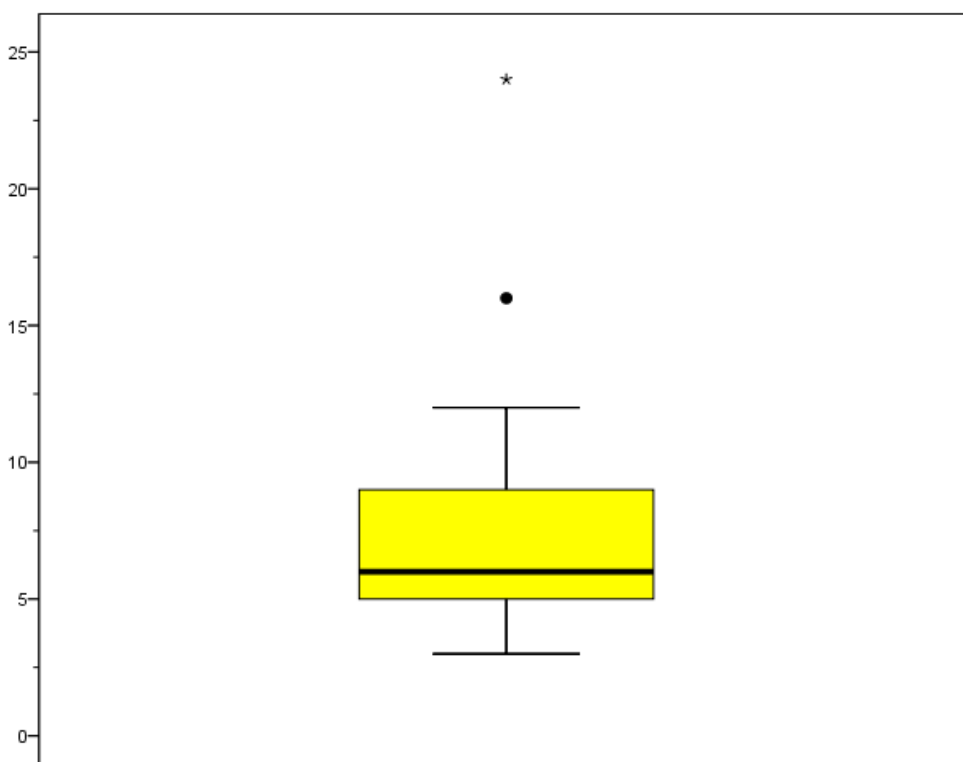
2. Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln?



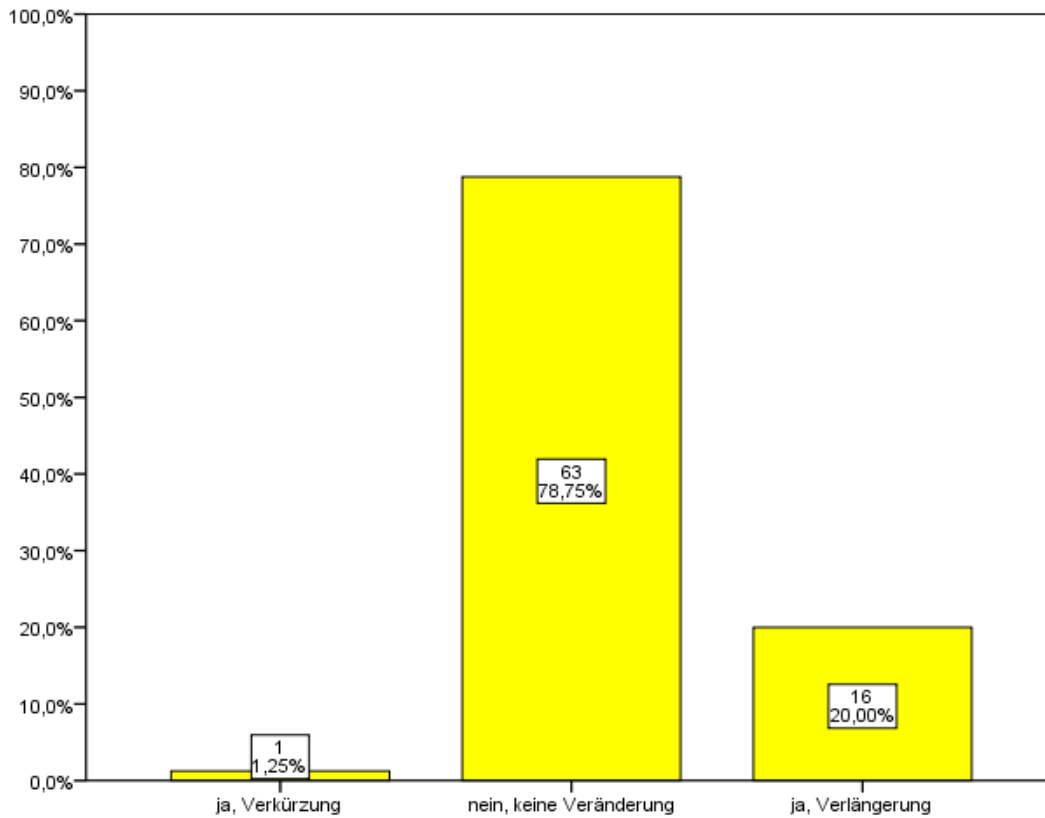
3. Wie schätzen Sie den Umfang der laut Prüfungsordnung obligatorischen Lehrveranstaltungen in Ihrem Fach ein?



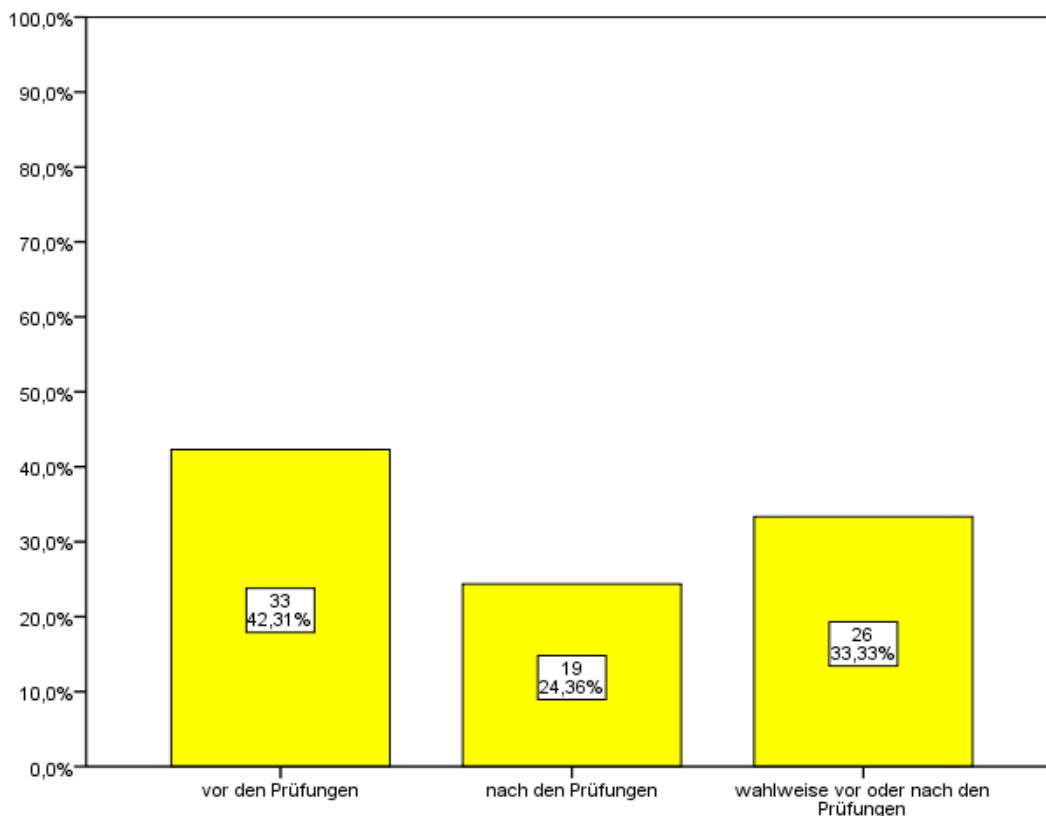
4. Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



5. Sollte Ihrer Ansicht nach die in der Prüfungsordnung vorgesehene Bearbeitungsdauer für die Abschluss- bzw. Examensarbeit verändert werden?



6. Sollte Ihrer Ansicht nach die Abschluss- bzw. Examensarbeit vor oder nach den Abschlussprüfungen geschrieben werden?



7. Verbesserungsvorschläge zur Studien- und Prüfungsordnung (offene Antworten)

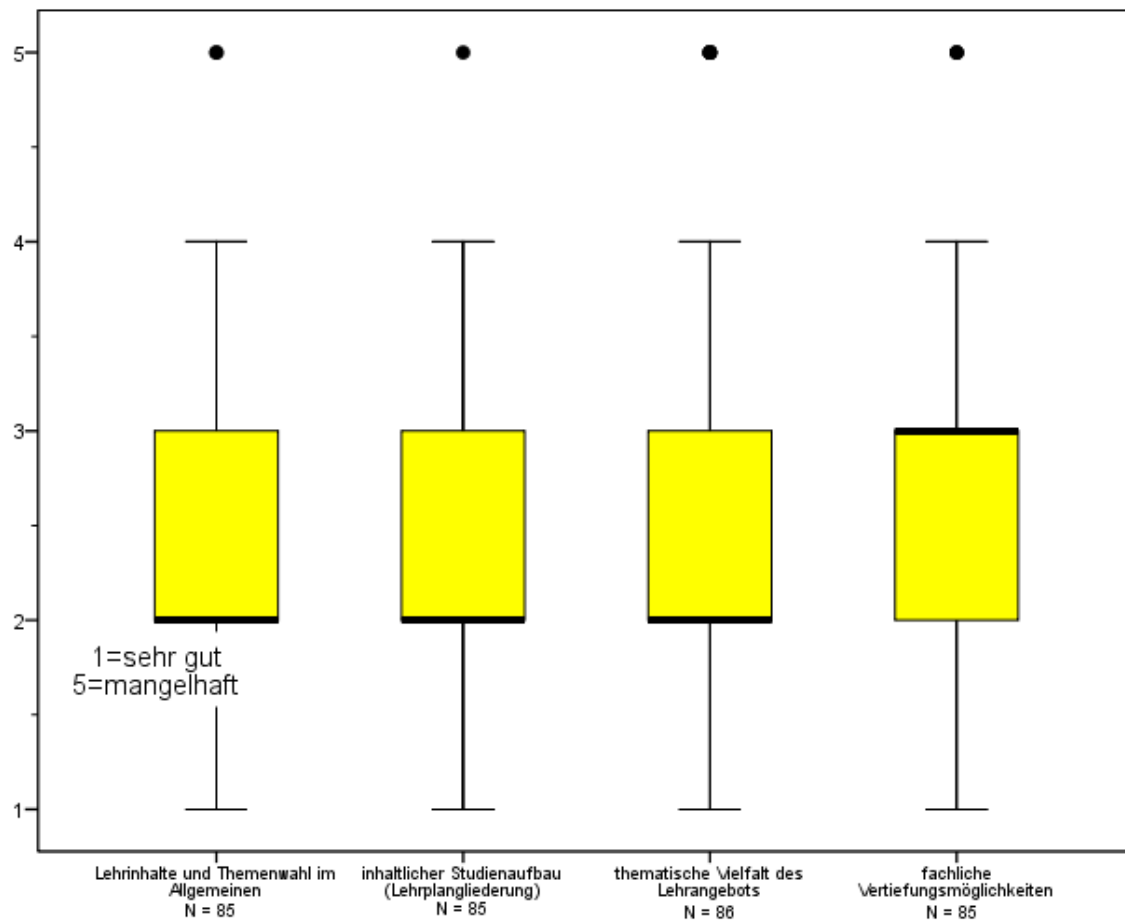
<ul style="list-style-type: none"> • vereinfachte Struktur und Informationszugang
<ul style="list-style-type: none"> • Nicht die einzelnen erneuerten Prüfungsordnungen gesondert aufführen, sondern zusätzlich in einer gültigen Prüfungsordnung zusammenfassen (ist sehr viel übersichtlicher!) • Die einzelnen Pflichtseminare eines Faches sollten sich nicht überschneiden. Dann ist ein viel schnelleres Studium möglich.
<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte eine bessere Vermittlung von grundsätzlichen Inhalten und Überblicksveranstaltungen geben.
<ul style="list-style-type: none"> • Bitte keine ständigen Änderungen.
<ul style="list-style-type: none"> • Beide Ordnungen sind gut strukturiert und inhaltlich m.E. in Ordnung. Lediglich die "inklusive Sprache" macht viele Absätze fast unverständlich (d.h. die männl. und weibl. Form bestimmter Wörter: Prüfling, Prüfer, Kandidat, Student,...)
<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Semester für Abschlussarbeit und Prüfungen inklusive Semesterferien ist zu lang. Wenn Prüfungen vor der Abschlussarbeit geschrieben würden, könnte man diese Zeit verkürzen und schneller fertig sein.
<ul style="list-style-type: none"> • 1.) Verbindliche Regelungen! Anforderungen der Professoren sollten der MPO entsprechen und nicht zwischen den Dozenten variieren & Aktualisierung der MPO, da teilweise überholt. • 2.) Einführungsveranstaltungen sollten ausgeweitet werden, um ein gewisses Fundament für das weitere Studium zu bieten. • 3.) Examensthemen sollten gestellt und nicht ausgewählt werden (bzw. Wahl aus Themenpool).
<ul style="list-style-type: none"> • Einarbeitung einer informellen Vorlaufzeit für die Abschlussarbeit in die Regelung: Im ersten halben Jahr habe ich vor allem Videoaufzeichnungen gemacht, die nicht schneller zu bekommen waren; ich war damit aber keinesfalls ausgelastet!
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Kooperation mit der Wirtschaft/Berufsalltag (Praktika etc.) • Magisterarbeit nach den Klausuren schreiben lassen • mehr Dozenten, kleinere Seminare
<ul style="list-style-type: none"> • ständige Vorlage des Abi-Zeugnisses unnötig • Unklarheiten über Wahlpflichtbereich sollten beseitigt werden.
<ul style="list-style-type: none"> • Die Magisterarbeit sollte auf jeden Fall erst nach den Prüfungen geschrieben werden!
<ul style="list-style-type: none"> • DPO läuft aus. Es wäre sehr wünschenswert, die Umstellung auf BA/MA würde den RWL/RSL endlich ein anständiges (inhaltliches) Profil geben!
<ul style="list-style-type: none"> • zwischen den einzelnen Klausuren mehr Zeit • klareres, weniger kompliziertes Deutlichmachen der benötigten Scheine und Fristen →Entschlackung der Texte
<ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Passagen sollten gesondert und klar verständlich zusammengefasst werden.
<ul style="list-style-type: none"> • Die Magisterarbeiten sollten besser von den Prüfern betreut werden.

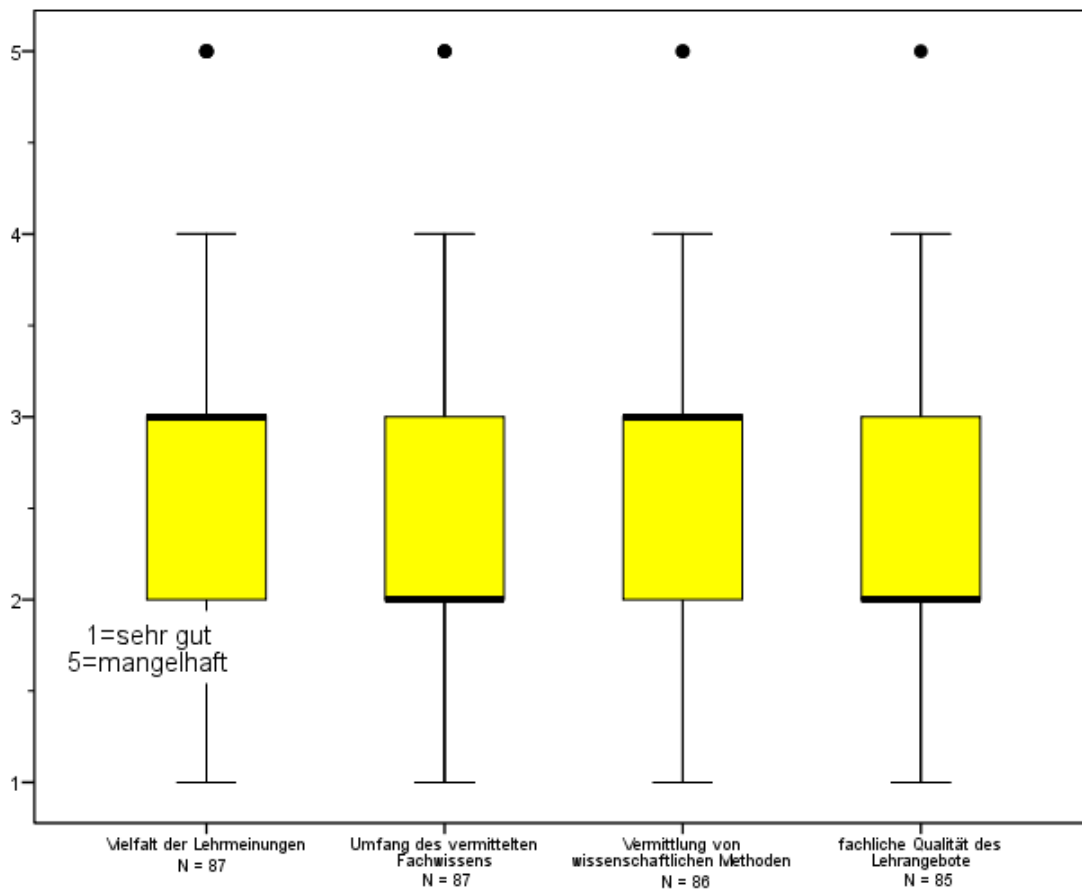
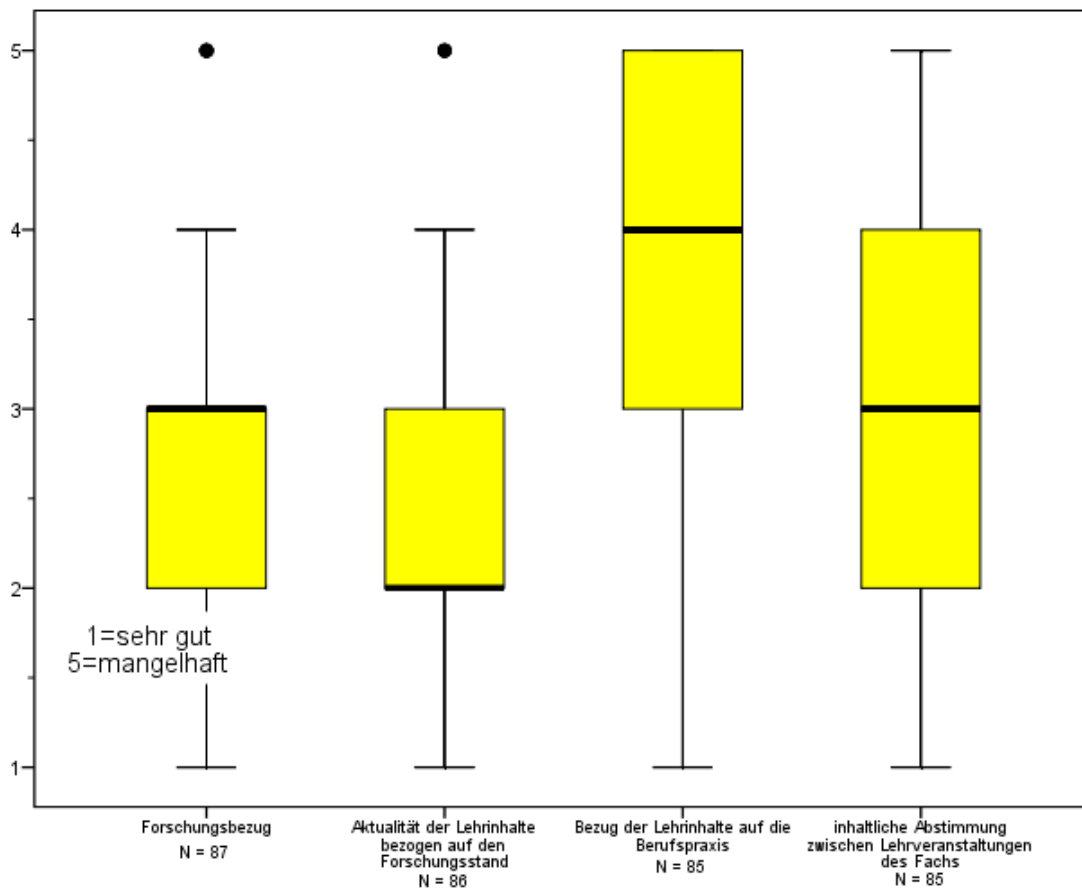
<ul style="list-style-type: none"> • Ich finde es sehr schlecht, dass die Literaturlisten für die Diplomprüfung selbst zusammengestellt werden müssen. Man verliert sehr viel Zeit und es ist mir auch passiert, dass die Professoren die Literatur nicht kannten oder sie nicht beachtet haben bei der Formulierung ihrer Klausurfragestellung. Wenn man monatelang dafür Zeit und Nerven investiert, ist das sehr enttäuschend und auch kontraproduktiv. Außerdem werden die Noten dadurch nicht mehr vergleichbar. Die Einen erwischen Themen und Literatur, zu denen die Professoren berechenbare Fragen stellen, die Anderen nicht. Es sollten von den Lehrenden Literaturlisten herausgegeben werden, zwischen denen man wählen kann.
<ul style="list-style-type: none"> • Eine derartige Evaluation für einzelne Professoren wäre durchaus sinnvoll, da die Anforderungen und Beratungen stark schwanken können. Teilweise gehen Dozenten von Voraussetzungen aus, welche weder in der Schule noch während des Studiums erworben wurden. Dabei muss aber auch beachtet werden, dass viele Unannehmlichkeiten aus dem Zeitmangel der Professoren resultieren, die neben den akademischen Aufgaben oft mit anderen organisatorischen Aufgaben zusätzlich belastet sind.
<ul style="list-style-type: none"> • Das erspare ich mir, da meine Studien- und Prüfungsordnung MPO1997 ein Auslaufmodell ist.
<ul style="list-style-type: none"> • Besser wäre es, die Fachprüfungen ins Hauptstudium zu verteilen.
<ul style="list-style-type: none"> • Völkerrecht sollte auch für die Studierenden des Fächerschwerpunktes VWL zugelassen werden. • mögliche Extra-VWL-Veranstaltungen für RWLer um die starke Notendiskrepanz zwischen Politikwissenschaftlern und VWLern auszugleichen
<ul style="list-style-type: none"> • mehr mündliche Prüfungen
<ul style="list-style-type: none"> • Man kann nur in minimalem Bereich geprüft werden →Lernziel ist gering! • Man lernt nur für Prüfungen, hat wenige informative und nützliche Veranstaltungen.
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmöglichkeiten in geographischen Informationssystemen muss es auch für M.A.-Studenten geben! • Pflichtpraktikum auch für M.A.-Studenten
<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachnote der Nebenfächer sollte nicht von einer Klausur abhängig sein. Sollte das so bleiben, sollten die Prüfer nicht in der Lage sein, willkürlich Themen zu stellen, sondern das/die Prüfungsthema/-themen sollten konkreter abgesprochen werden müssen.
<ul style="list-style-type: none"> • Es wäre schön, wenn man die einzelnen Fachprüfungen getrennt voneinander schon dann schreiben könnte, wenn man alle nötigen Scheine in dem jeweiligen Fach erworben hat. • Die zulässige Seitenzahl bei empirischer Magisterarbeit sollte mehr als 60 Seiten betragen.
<ul style="list-style-type: none"> • Mir macht es Angst, dass mit der nun folgenden Master-/Bachelor-Studienordnung keine wirklich freie Fächerwahl mehr möglich sein wird.
<ul style="list-style-type: none"> • längere Regelstudienzeit • klare Texte
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Informationsveranstaltungen über Ablauf der Prüfungen, wann meldet man sich am besten an, etc.
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Unterstützung durchs Lehrpersonal
<ul style="list-style-type: none"> • Das Magisterstudium hätte aus 2 Fächern bestehen sollen.

- besserer Kontakt zu den Professoren
- Ergebnis der Zwischenprüfung und sämtliche im Hauptstudium erworbenen Leistungsnachweise sollten in die Endnote einfließen! (zu hohes Gewicht der Abschlussklausuren in den Nebenfächern)

Inhaltliche Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie folgende inhaltlichen Aspekte des Studiums Ihres Faches:





2. Welche Fachgebiete, Lehrinhalte oder Lehrveranstaltungen sollten einen geringeren bzw. einen höheren Stellenwert im Studium einnehmen?

Geringerer Stellenwert (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Leistungen
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissenschaft Romanistik • Latein
<ul style="list-style-type: none"> • sich immer wieder wiederholende Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Übungen
<ul style="list-style-type: none"> • historischer Rückblick
<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen • geschichtliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> • es gibt zu viele Proseminare zu "kleinen Themen" → nicht übergreifend genug
<ul style="list-style-type: none"> • politische Philosophie
<ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen, da oft zu teuer
<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Forschungsergebnisse der Profs sind erst im HS interessant.
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Theoriebildung
<ul style="list-style-type: none"> • zu spezielle Lerninhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Berufspraxis (dafür gibt's genug anderes)
<ul style="list-style-type: none"> • klassische Theorien
<ul style="list-style-type: none"> • Sprach- und Literaturwissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Medientheorie
<ul style="list-style-type: none"> • Literatur-/Sprachwissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • ausgedehnte Referate in Seminaren
<ul style="list-style-type: none"> • Mediävistik
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissenschaft • Latein
<ul style="list-style-type: none"> • obligatorische Studienberatungen ohne nützliche Beratung
<ul style="list-style-type: none"> • VWL schriftlich
<ul style="list-style-type: none"> • bei Geschichte: Hilfswissenschaften
<ul style="list-style-type: none"> • reading and writing courses
<ul style="list-style-type: none"> • nicht nur China-Schwerpunkt
<ul style="list-style-type: none"> • Ethnographien • Details
<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen

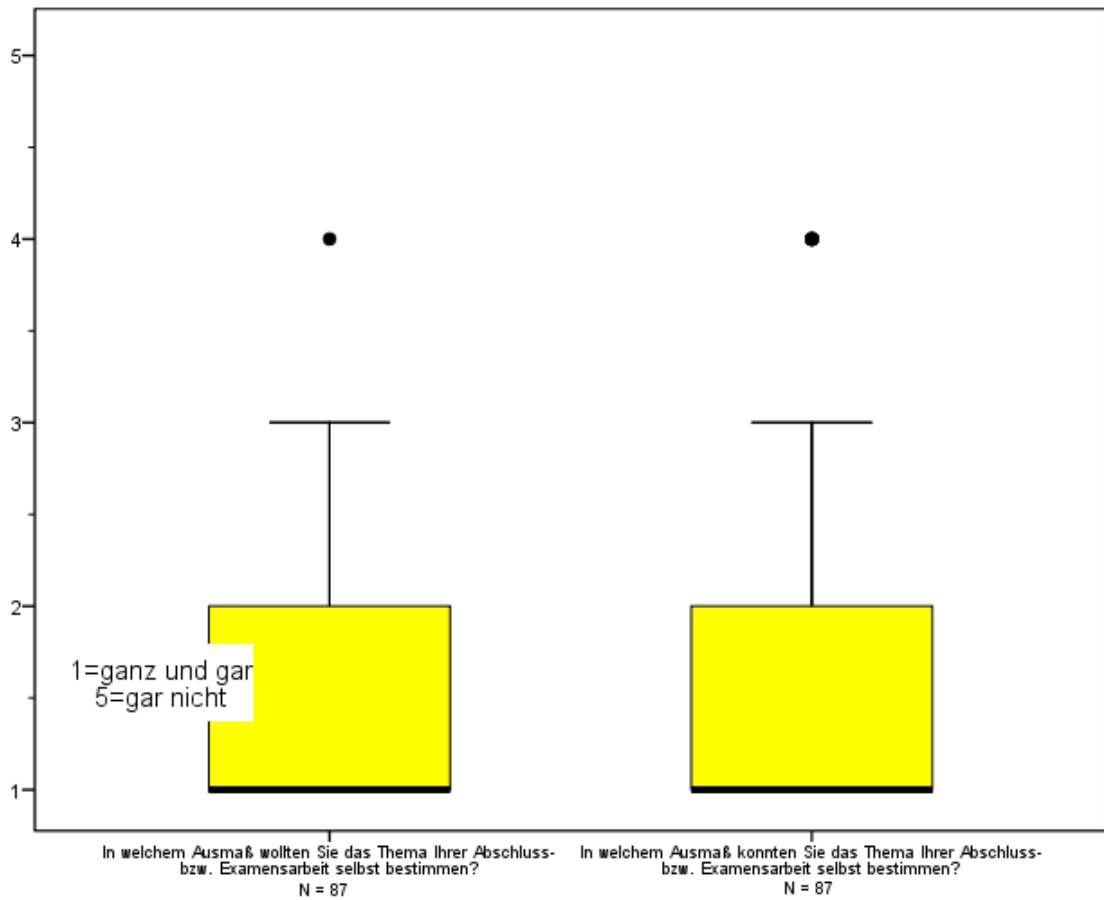
Höherer Stellenwert (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> • interdisziplinäre Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbild
<ul style="list-style-type: none"> • Kolloquien • Tutorien
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Sozialwissenschaften
<ul style="list-style-type: none"> • Film- und Fernsehtechnik
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Übungen/Praktika, in denen Methoden praktisch erarbeitet werden (siehe Forschungspraktika)
<ul style="list-style-type: none"> • berufsbezogene Inhalte • praktische Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Methode • Übersicht
<ul style="list-style-type: none"> • Film-/Fernsehtechniken
<ul style="list-style-type: none"> • Statistik • Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • chinesische Sprache
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden, Theorie-Überblick → als Einführungsseminare; praxisbezogene Übungen
<ul style="list-style-type: none"> • Filmwissenschaftliche Theorien • Hauptseminare
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Praxisbezogenheit • Berufsbezogenheit
<ul style="list-style-type: none"> • praxisorientierte
<ul style="list-style-type: none"> • Einzelsprachliche Untersuchungen • typologischer Aspekt
<ul style="list-style-type: none"> • Übungen • aktueller Bezug
<ul style="list-style-type: none"> • musiktheoretische Grundlagen (Kontrapunkt, Satzlehre, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Methoden • praktische Anwendungen
<ul style="list-style-type: none"> • praxisnahe Veranstaltungen als Pflicht
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegendes Wissen im Fach vermitteln (Einführungsseminare)
<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Überblicksveranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • iberische und lateinamerikanische Geschichte • 2. Fremdsprache (Portugiesisch)
<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbezug • Literatur - nicht Literaturtheorie (Luhmann etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden • interdisziplinäre Veranstaltungen

<ul style="list-style-type: none"> • Buchkunde • Recherchemethoden für Anfänger
<ul style="list-style-type: none"> • Überblicksveranstaltungen (z.B. zur Sprach- und Literaturgeschichte)
<ul style="list-style-type: none"> • breitere Dimensionen, also auch Randgebiete
<ul style="list-style-type: none"> • neuere Theorien • Wirtschaftssoziologie • Entwicklungssoziologie
<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftslehre
<ul style="list-style-type: none"> • Medienpraxis • Film und Fernsehen
<ul style="list-style-type: none"> • fachmethodische Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Verständnis von Fremdsprachen
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen- und Methodenseminare
<ul style="list-style-type: none"> • Strategien für Studiumsalltag: Seminare zur Prüfungsvorbereitung, Stressbewältigung, etc.
<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Methoden • berufsorientiertes Unterrichten
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachwissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Tutorien • Kolloquien
<ul style="list-style-type: none"> • Mediävistik
<ul style="list-style-type: none"> • Methodenlehre
<ul style="list-style-type: none"> • Übungen • Exkursionen
<ul style="list-style-type: none"> • Das Lehrangebot müsste dringend in allen Bereichen erweitert werden!
<ul style="list-style-type: none"> • Lateinamerika in Politikwissenschaft und vor allem VWL • 2. Fremdsprache
<ul style="list-style-type: none"> • Berufspraxis • allgemeiner Überblick über Geschichte • historische Inhalte statt Forschungstheorien
<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Prüfungen
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • seminars on literary theory
<ul style="list-style-type: none"> • "Klassiker der Literatur"
<ul style="list-style-type: none"> • GIS • Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturwissenschaft
<ul style="list-style-type: none"> • praxisbezogene Forschung und Lehre
<ul style="list-style-type: none"> • Praktika/Grabungserfahrung

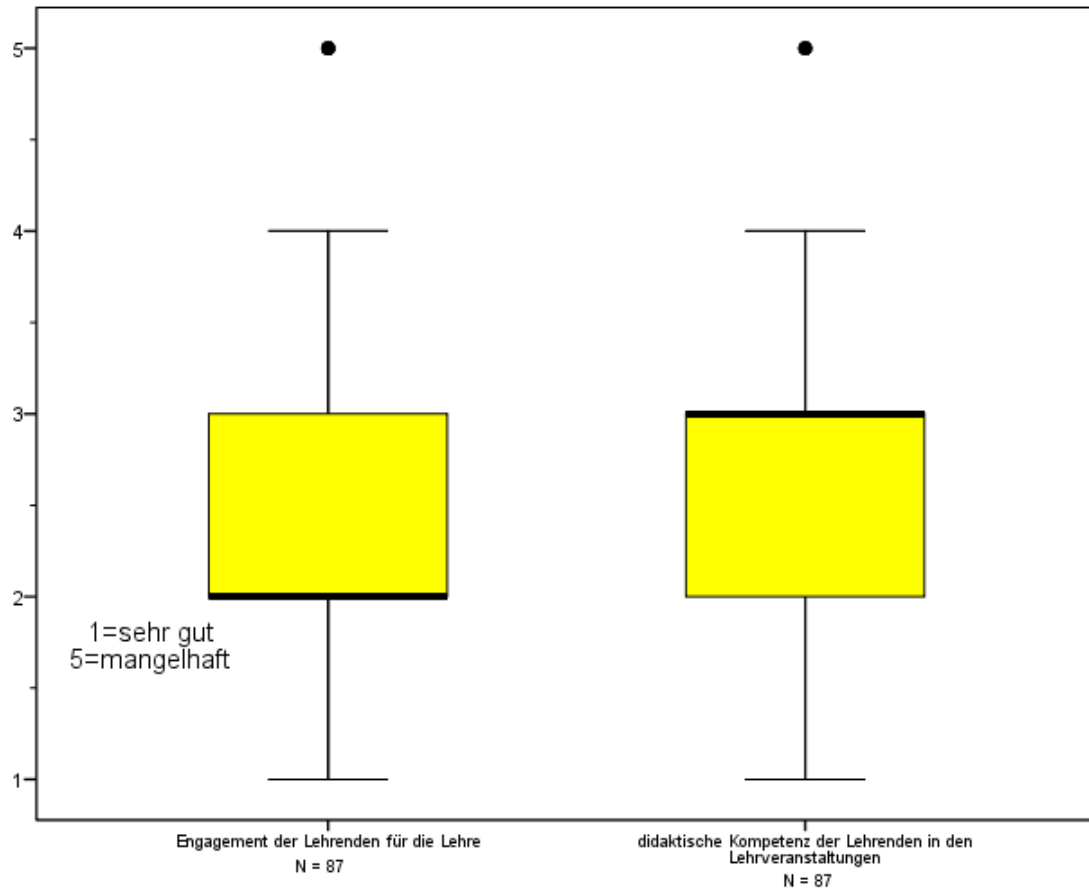
<ul style="list-style-type: none"> • theoretische Einbettung von Fallstudien
<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbezug • Realitätsbezug
<ul style="list-style-type: none"> • afrikanische Literatur, Kulturen
<ul style="list-style-type: none"> • Programmierung
<ul style="list-style-type: none"> • Geisteswissenschaften
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenkurse zur musikalischen Analyse

3. Thema der Abschluss- bzw. Examensarbeit

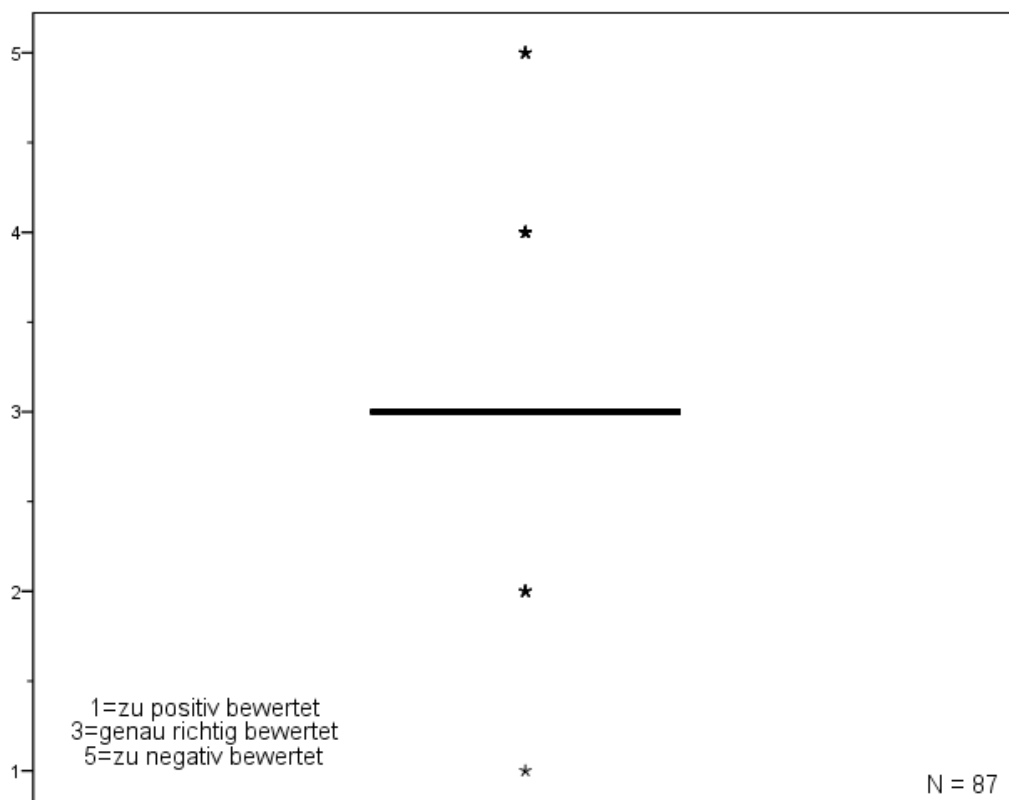


Didaktische Dimension der Studienqualität

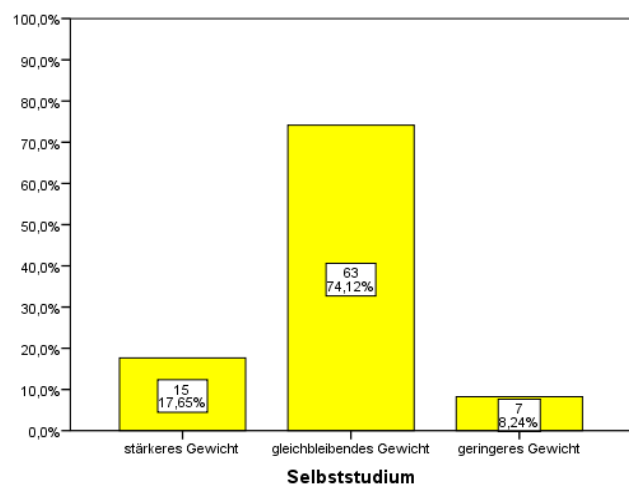
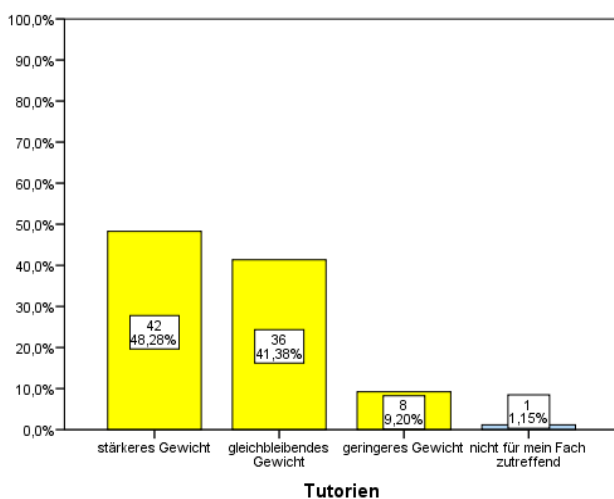
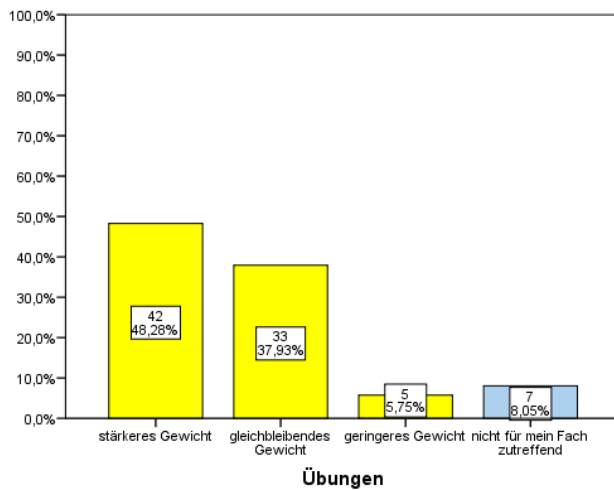
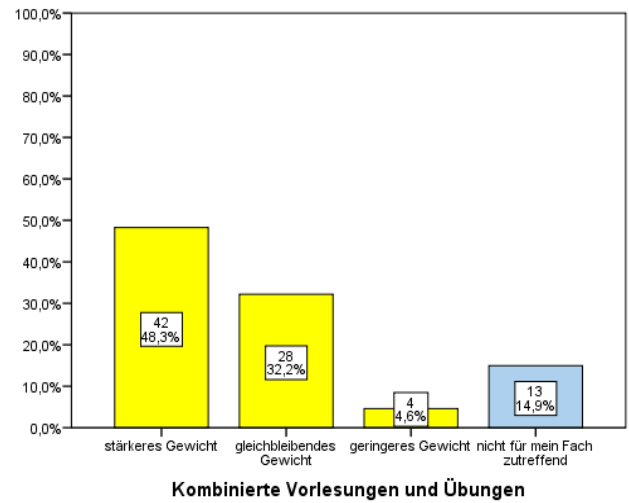
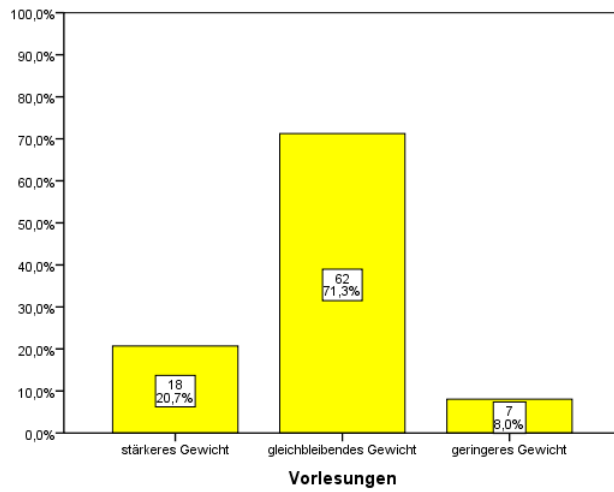
1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:

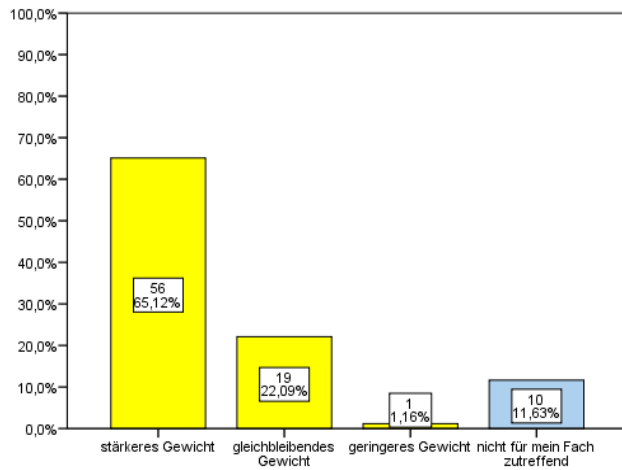


2. Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?

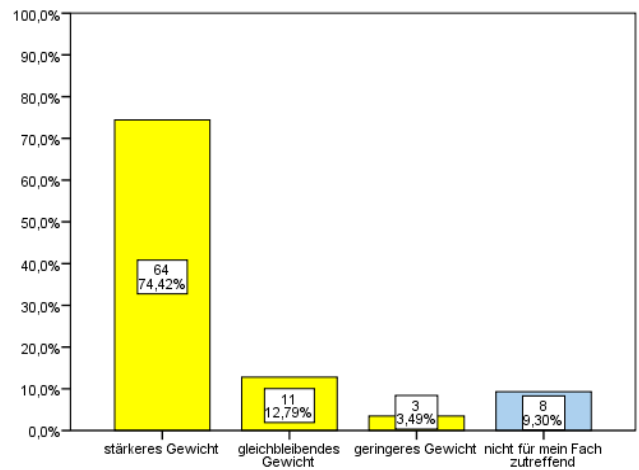


3. Sollten bestimmte Lehr- und Lernformen im Vergleich zum Status quo ein stärkeres, gleichbleibendes oder geringeres Gewicht erhalten?

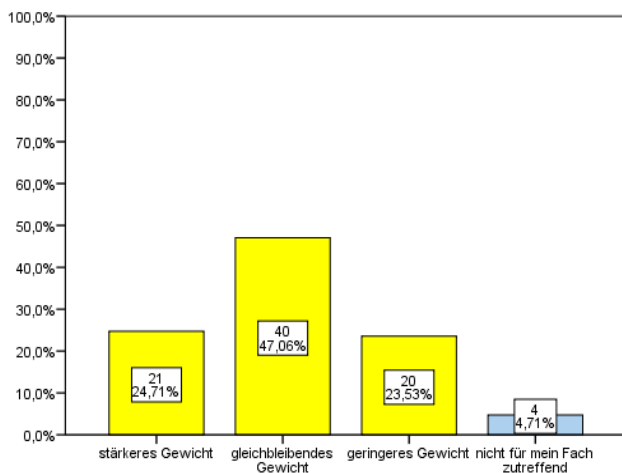




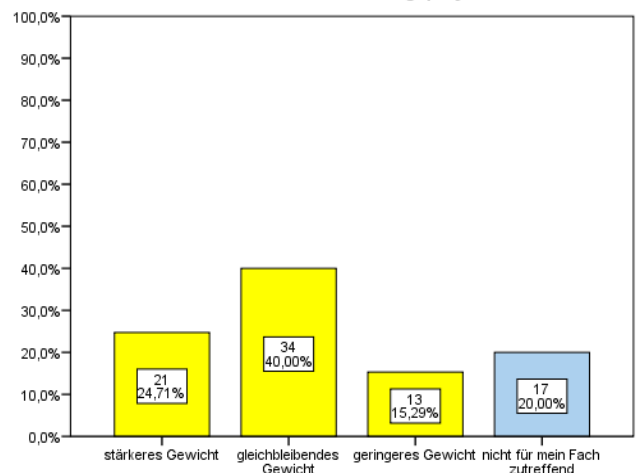
Studienprojekte/Projektarbeit



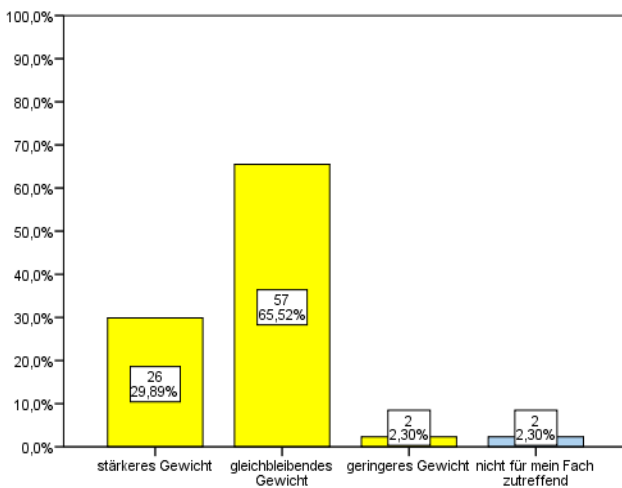
Teilnahme an Forschungsprojekten



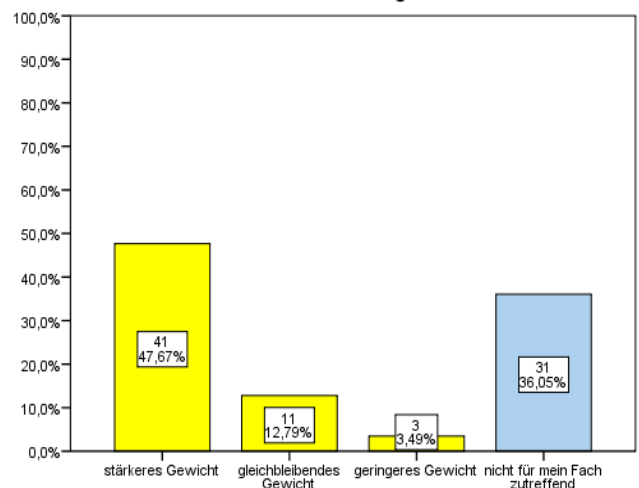
Blockveranstaltungen



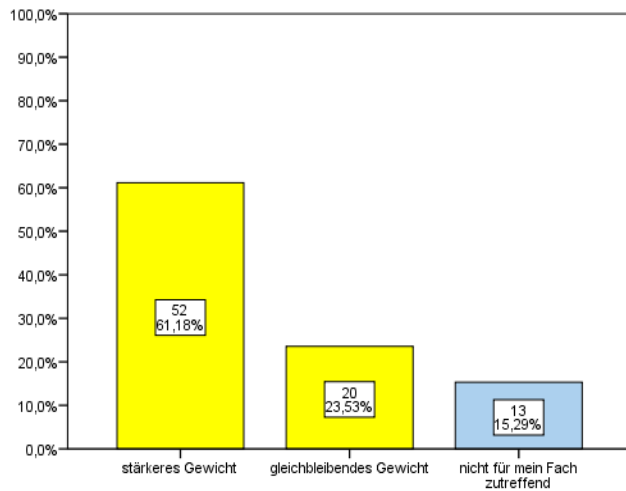
Kurse in der vorlesungsfreien Zeit



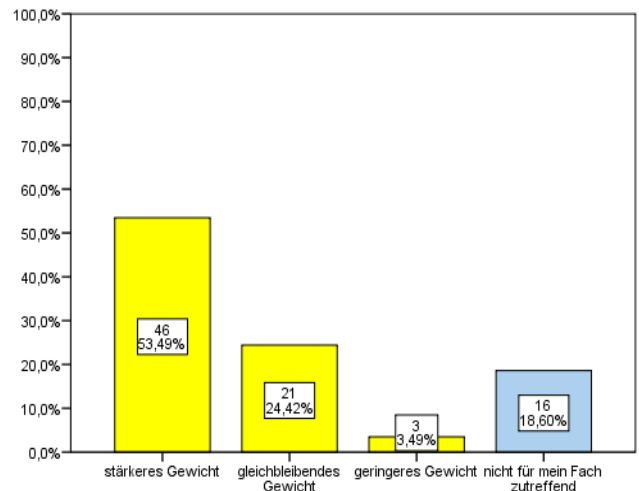
Diplom- bzw. Examenskolloquien



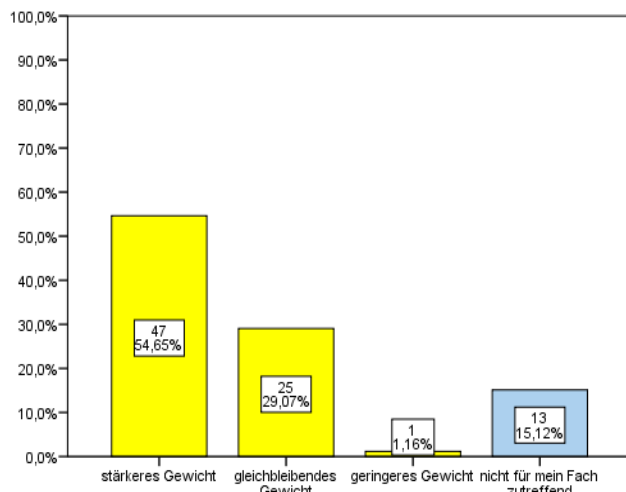
Universitätsinterne Praktika



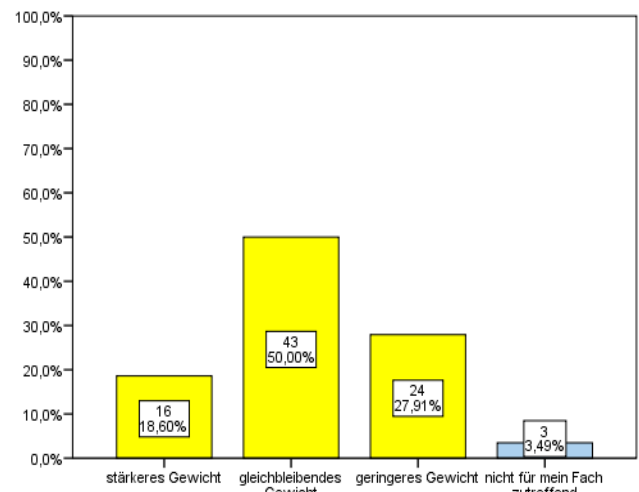
Universitätsinterne (berufs- oder praxisbezogene) Praktika



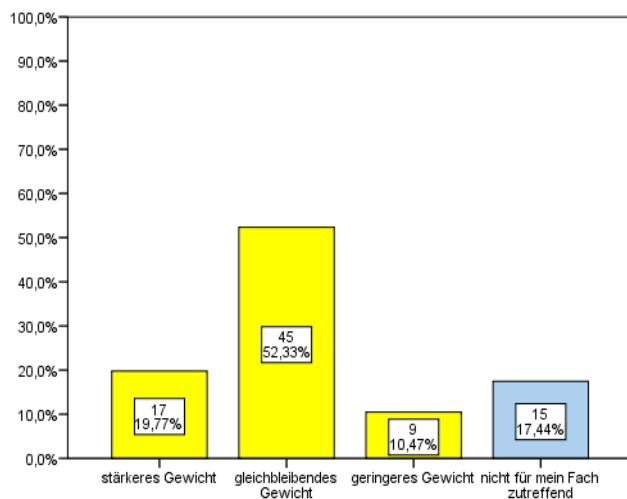
Exkursionen



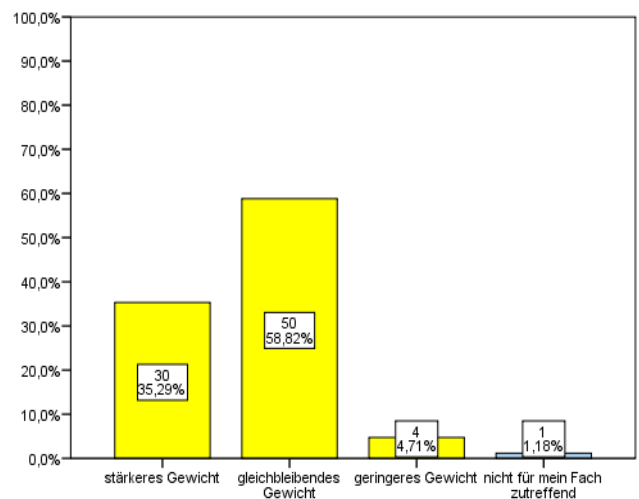
Lehrtätigkeit von Praktikern



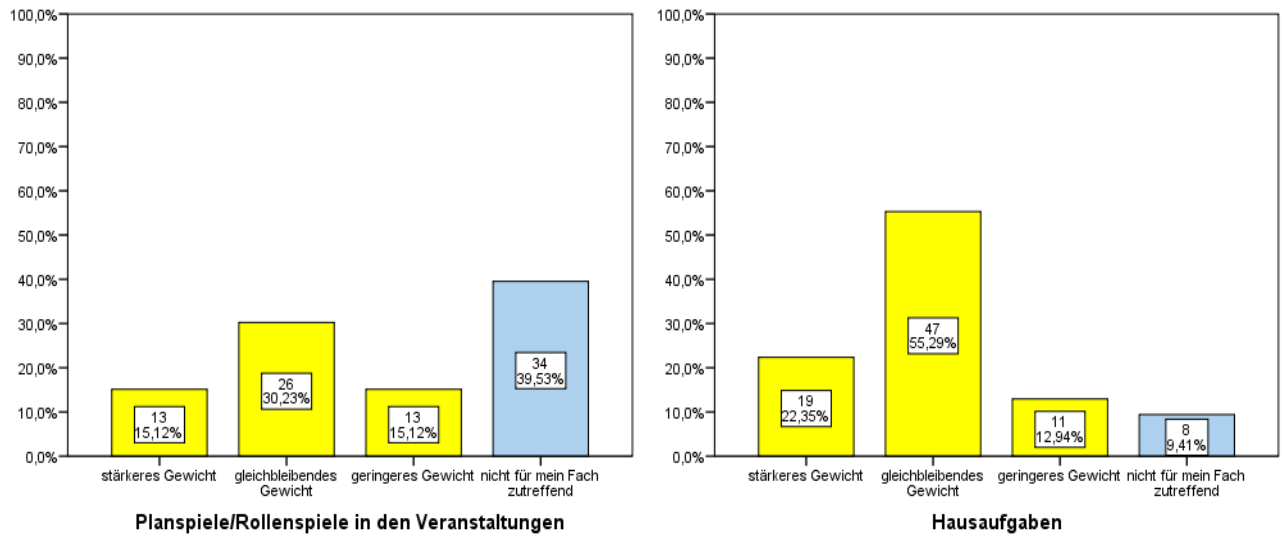
Gruppenarbeit in Lehrveranstaltungen



Arbeiten am Computer in den Veranstaltungen

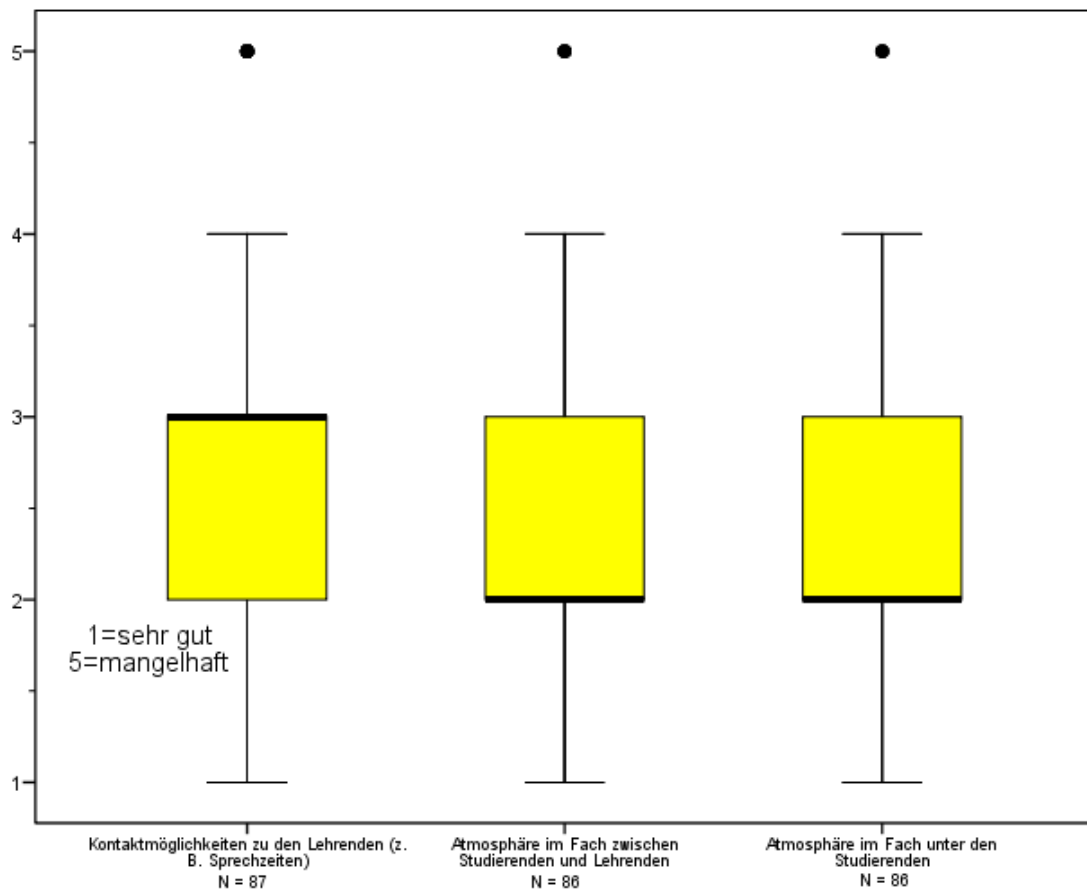


Medieneinsatz in den Lehrveranstaltungen

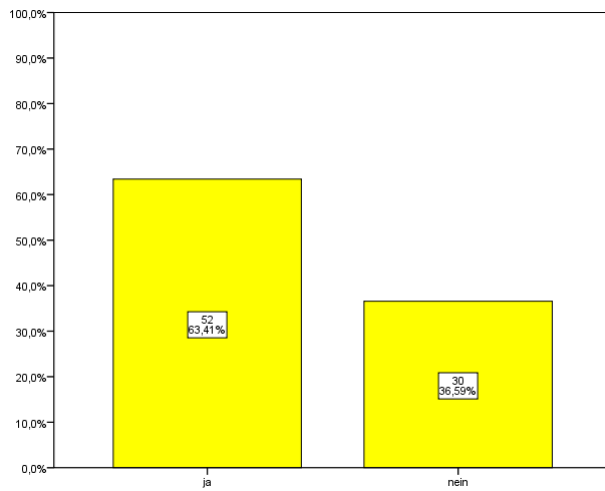


Soziale Dimension der Studienqualität

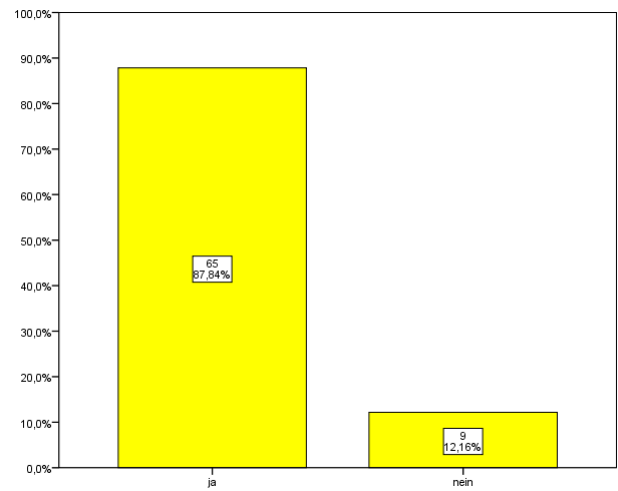
1. Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



2. Hatten Sie Kontakte zu ausländischen Studierenden?

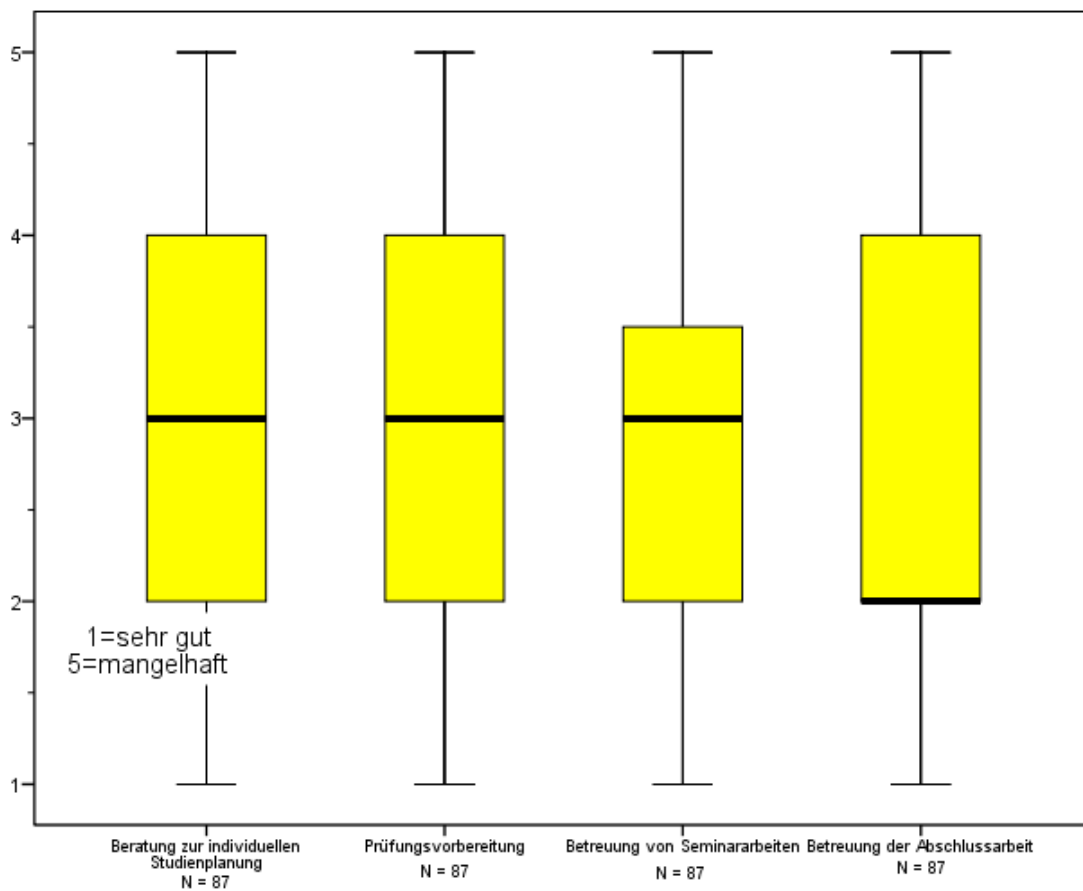


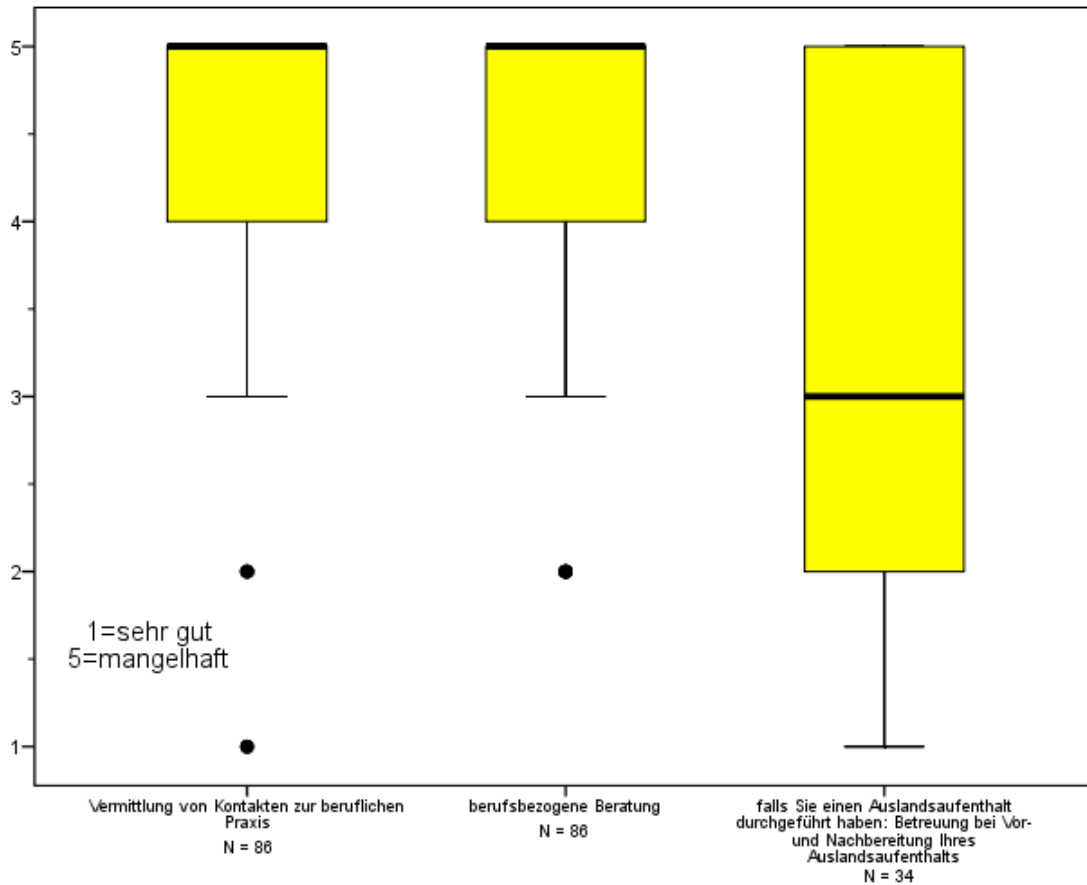
3. Hätten Sie mehr Kontakte gewünscht?



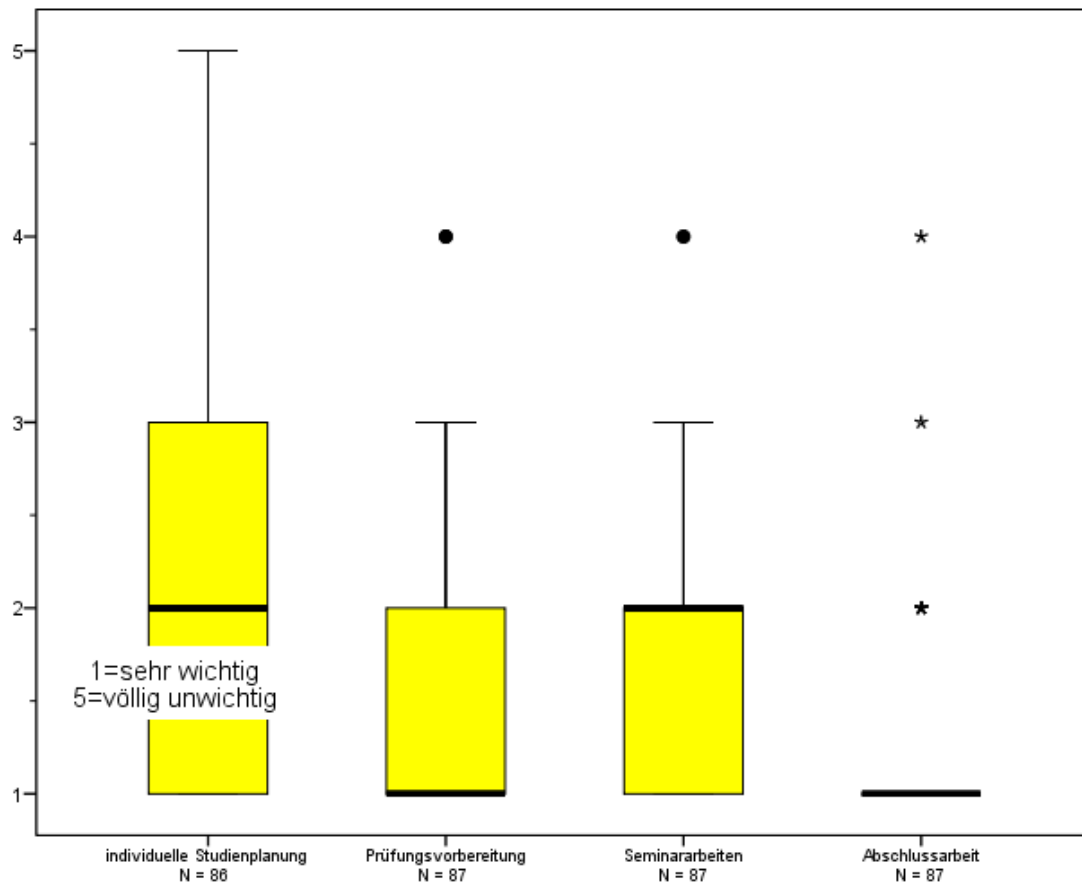
Tutoriale Dimension der Studienqualität

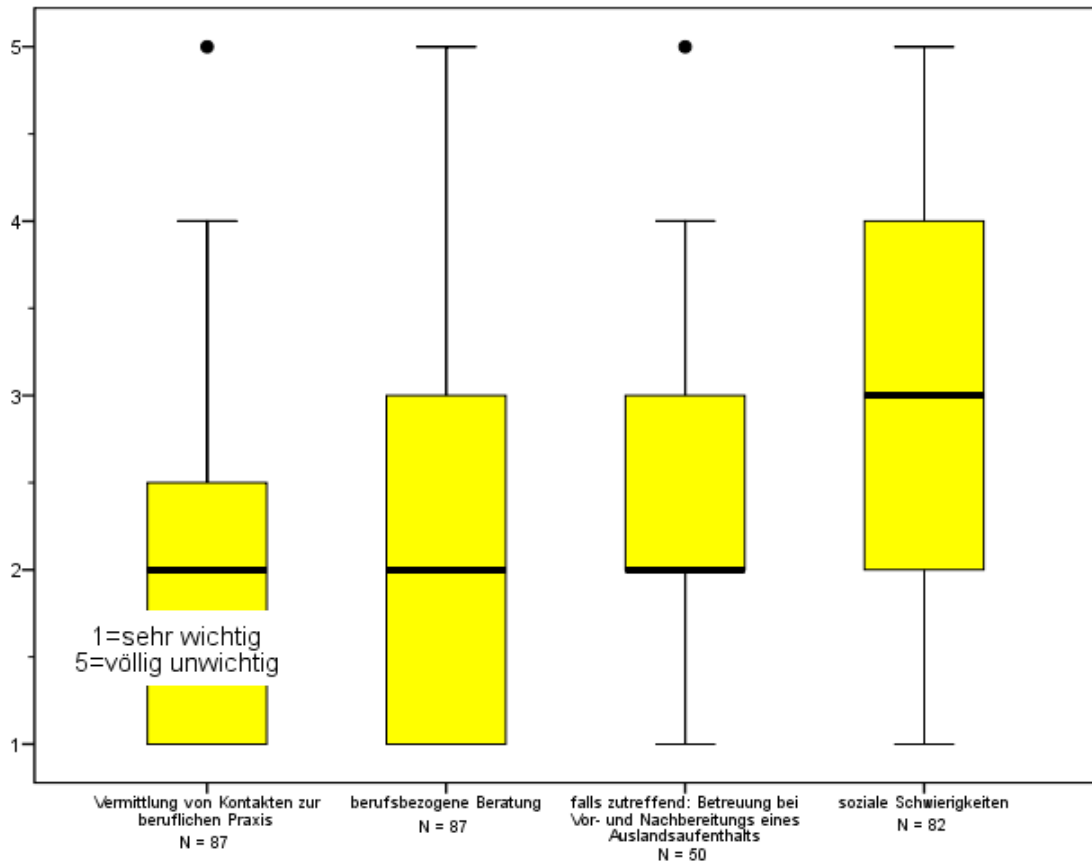
1. Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung der Lehrenden Ihres Faches:





2. In welchen Bereichen ist Ihrer Ansicht nach eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig oder weniger wichtig?

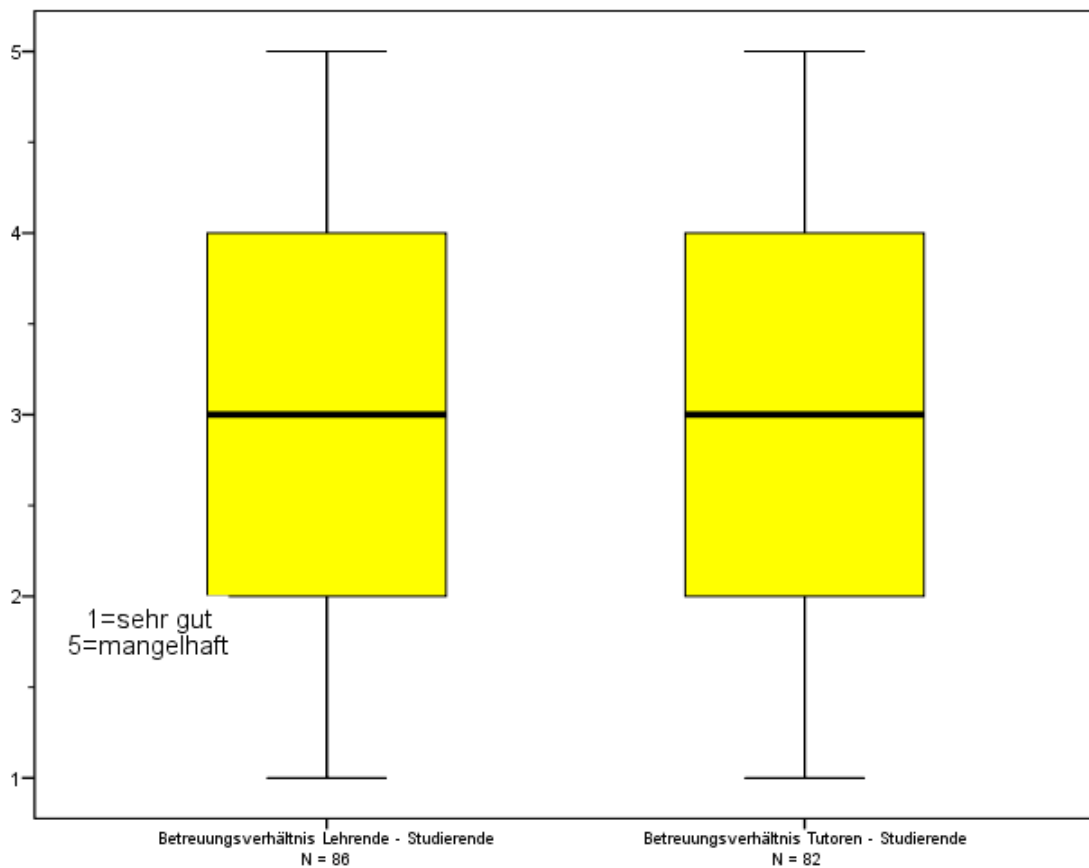




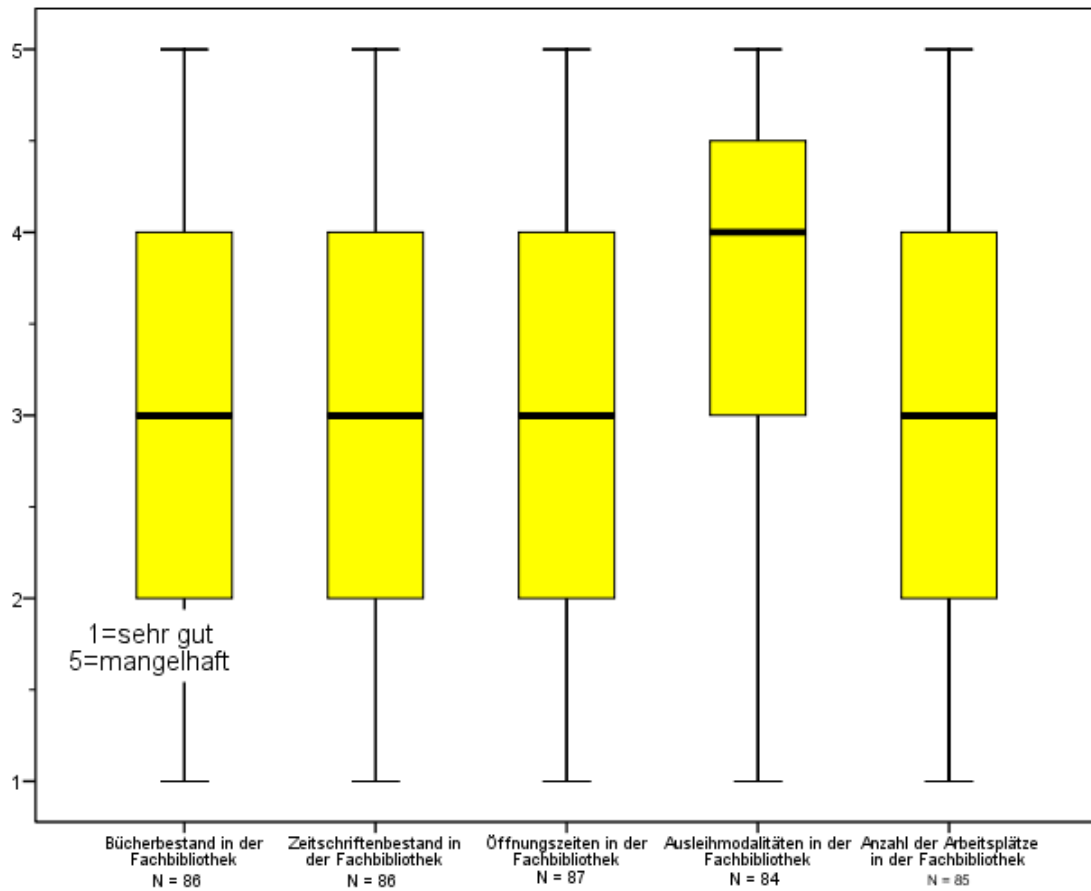
Dimension Rahmenbedingungen von Studienqualität

- Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:

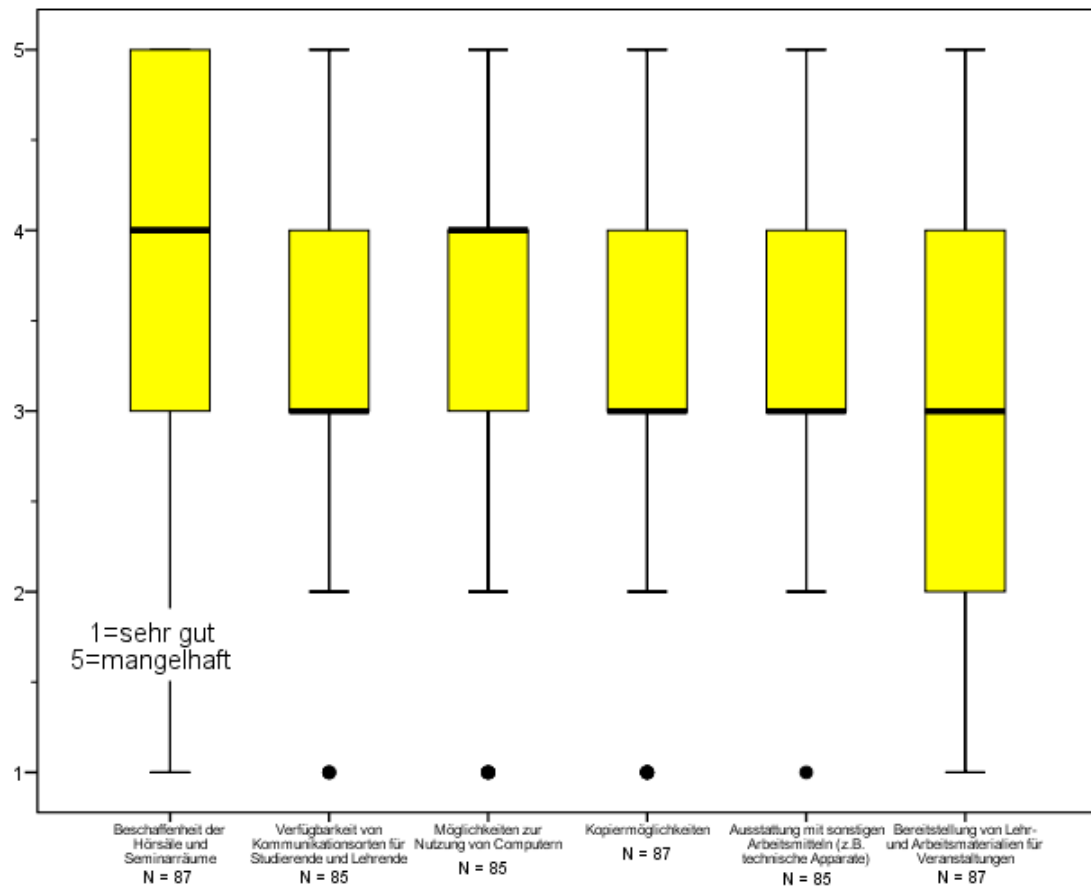
Betreuungsverhältnis



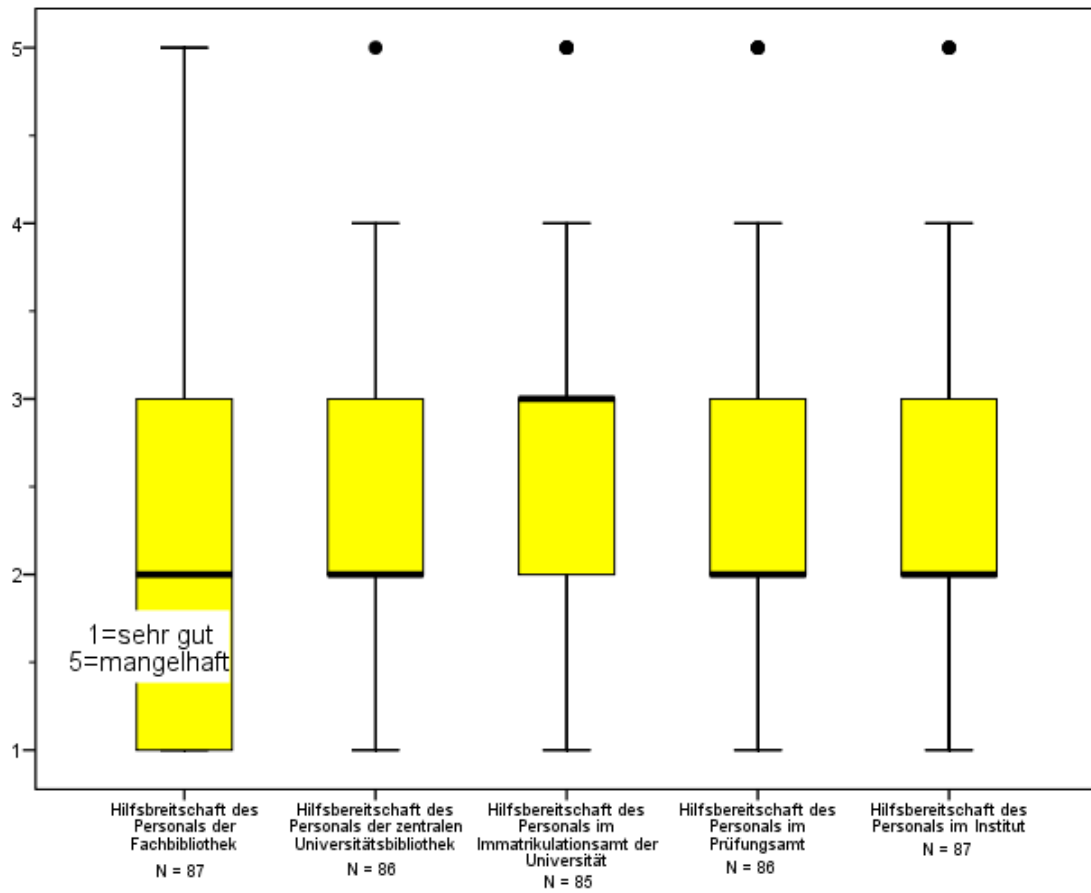
Fachbibliotheken



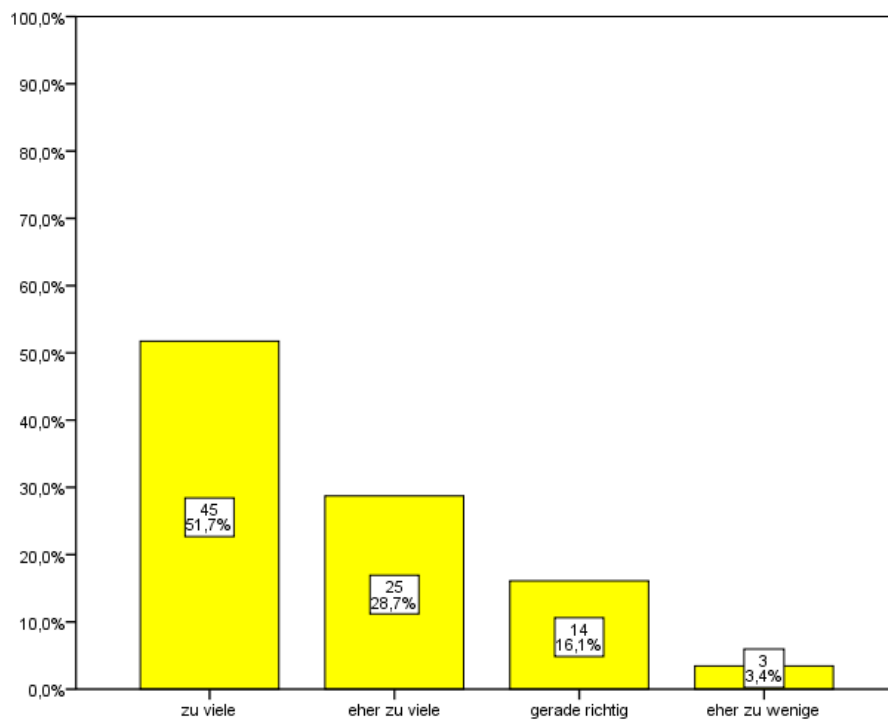
Ausstattung



Hilfsbereitschaft

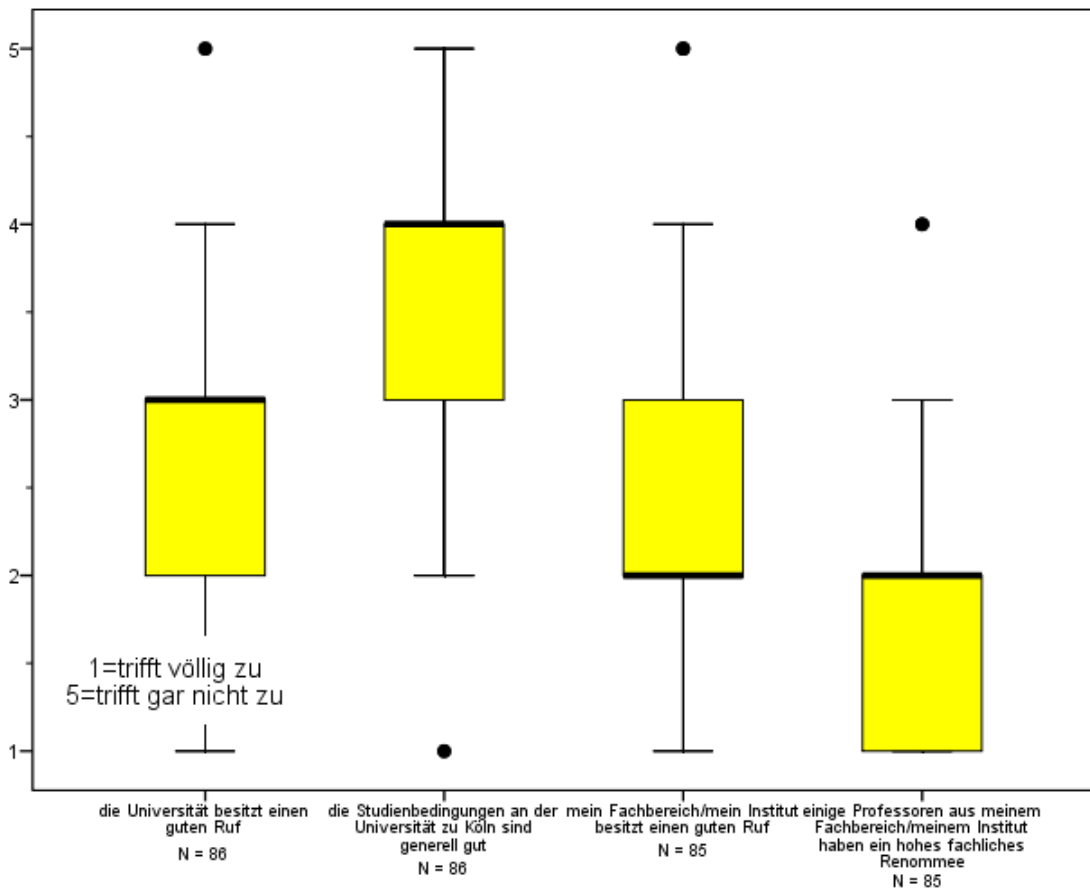
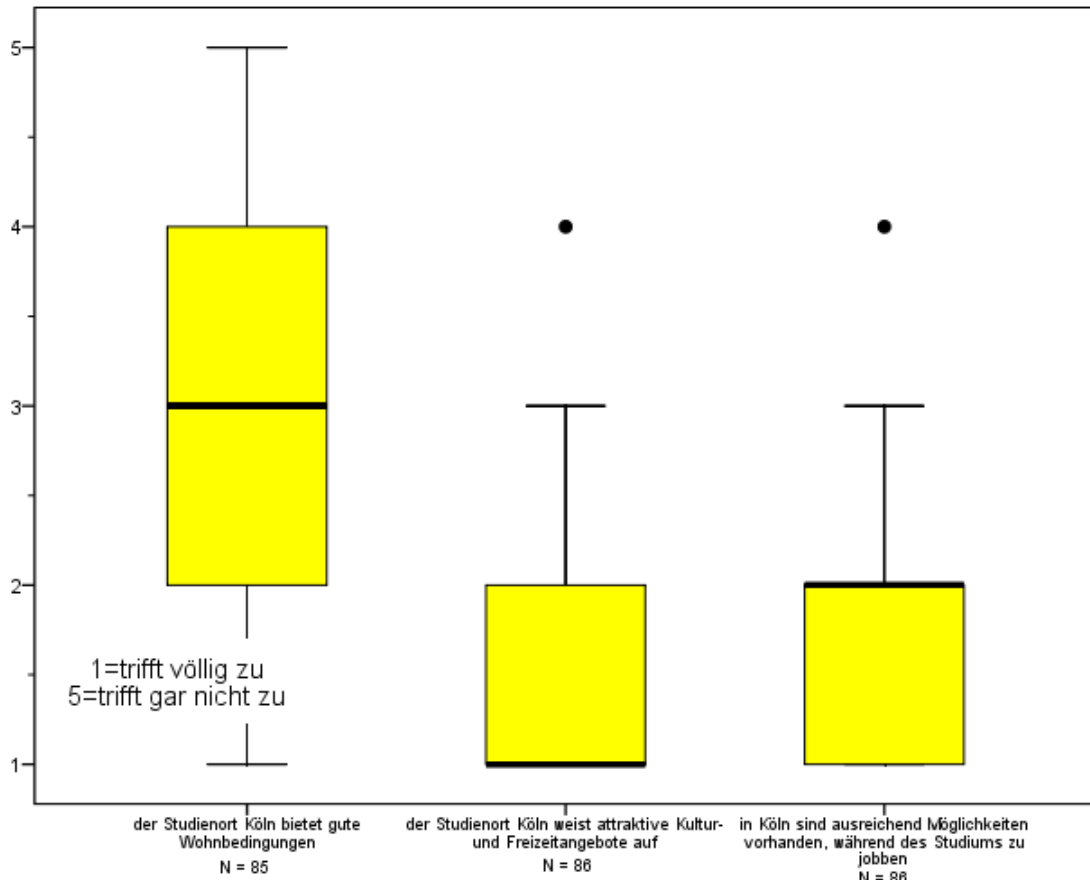


2. Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?



III. Generelle Studiumsbeurteilung

1. Bewerten Sie bitte folgende Aussagen:



2. Wenn Sie zurückblicken: Was ist Ihnen besonders positiv, was besonders negativ von der Universität zu Köln in Erinnerung geblieben?

Positiv (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> • gute Betreuung/Hilfe im Dekanat/Prüfungsamt
<ul style="list-style-type: none"> • gute Auswahl an Veranstaltungen • sehr gut ausgestattete Fachbibliothek • gute Dozenten →in Germanistik!
<ul style="list-style-type: none"> • Engagement und Freundlichkeit wissenschaftlicher Mitarbeiter
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden der RWL • Fachschaftsarbeit • Beratung durch XX im ASPLA • die Qualität und der Anspruch einiger Veranstaltungen • große Bandbreite des Lehrangebots.
<ul style="list-style-type: none"> • Der einfache Kontakt zu Studierenden und in den Fachbereichen TheFiFe und Skandinavistik nettes, bemühtes Personal.
<ul style="list-style-type: none"> • Standort
<ul style="list-style-type: none"> • schöne Stadt • Studentenwohnheim • Unisport • Beratungsstellen
<ul style="list-style-type: none"> • eingeführtes Rauchverbot • Beschilderung der Gebäude u. Räume (!) • engagierte Dozenten, die trotz "Massenuniversität" auch auf den Einzelnen eingehen
<ul style="list-style-type: none"> • großes Angebot an Lehrveranstaltungen • Sportangebote
<ul style="list-style-type: none"> • schöne Atmosphäre zwischen Studierenden
<ul style="list-style-type: none"> • praxisbezogene Veranstaltungen des Soziologie-Studiums
<ul style="list-style-type: none"> • Die Betreuung während der Magisterprüfungen durch Prof. XX und Prof. XX.
<ul style="list-style-type: none"> • die große Auswahl an Lehrveranstaltungen • die Anonymität (bedingt durch die Größe der Uni) hat mich nicht im geringsten gestört
<ul style="list-style-type: none"> • meine Arbeit als studentische Hilfskraft • soziale Kontakte unter den Studierenden • gute Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte • breites Fächerangebot
<ul style="list-style-type: none"> • Zwang zur "Selbst-Organisation" • freie Zeiteinteilung
<ul style="list-style-type: none"> • freundliche Stimmung • offene Atmosphäre

<ul style="list-style-type: none"> • kompetente und nette Professoren und Dozenten • gutes Klima unter Studenten • hilfsbereite Mitarbeiter verschiedenster Institute (auch fachfremd) • meine SHK-Tätigkeit am engl. Seminar • meine Tutorentätigkeit am engl. Seminar • meine Arbeit in Schloss Wahn • günstige VRS-Fahrkarte
<ul style="list-style-type: none"> • Examensbetreuung beim Lehrstuhl von Prof. XX • Vielfalt des Lehrangebots der Uni
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhalt der Studierenden
<ul style="list-style-type: none"> • gut sortierte UB
<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Qualität und Engagement verschiedener Dozenten/ Professoren
<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Kontakte zu KommilitonInnen und einzelnen Lehrenden
<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Menschen • Studenten und Dozenten (Frau XX/Frau XX)
<ul style="list-style-type: none"> • Fremdsprachenangebot für Hörer aller Fakultäten • Studiobühne • Unilauf • Uni-Bibliothek • Uni ist gut zu erreichen
<ul style="list-style-type: none"> • coole Stadt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Größe des Instituts ermöglicht eine ausgesprochen vielseitige Orientierung im Fach, weit über die Grundlagen hinaus.
<ul style="list-style-type: none"> • breites Spektrum an Fächern • großer Literaturbestand • Rauchverbot
<ul style="list-style-type: none"> • Mensa • Female Career Center • Kursangebot im Wahlbereich (Schreibart, KIQ usw.) • USB, besonders elektronische Zeitschriften
<ul style="list-style-type: none"> • Eine organisierte Studierendenschaft kann einiges auf die Beine stellen.
<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit Studierenden • Zusammenarbeit mit Studenten als Tutor • Freundlichkeit im Beratungszimmer des Dekanats • Kulturangebote an der Uni • SchreibArt
<ul style="list-style-type: none"> • gute Verbindung der Räume • zentrale Lage der Uni • guter Kontakt zu den Lehrenden
<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung im Fachbereich
<ul style="list-style-type: none"> • Mensa • interessante Seminare/gutes Lehrangebot • individuelle Studiengestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel freundliche Mitarbeiter

<ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt der Fächer und dadurch Studenten • das vielfältige Unisportangebot • der KIQ-Karriere-Service • die rauchfreien Zonen
<ul style="list-style-type: none"> • Die geringe Hilfe hat mich zur Emanzipation gezwungen.
<ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen
<ul style="list-style-type: none"> • die Mensa
<ul style="list-style-type: none"> • die Mensa • interessante Lehrveranstaltungen • viele der Professoren sind sehr offen und hilfsbereit
<ul style="list-style-type: none"> • gute Freunde und Kommilitonen • einzelne Professoren, die sehr bemüht waren einen mit Rat und Tat zu unterstützen
<ul style="list-style-type: none"> • Einige, vor allem jüngere Lehrkräfte sind sehr engagiert, bieten interessante Seminare an und betreuen die Studierenden gut.
<ul style="list-style-type: none"> • gute Vernetzung zwischen den Studierenden • gutes Verhältnis zwischen Studierenden und Dozenten an der PhilFak
<ul style="list-style-type: none"> • Dies war mein 2. Studium - positiv, dass ich noch einmal die Möglichkeit zum Studium hatte.
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivität der Fachschaft • Beratung Herr XX und XX
<ul style="list-style-type: none"> • Rolltreppe
<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsbereitschaft im Institut, durch die Professoren
<ul style="list-style-type: none"> • Atmosphäre
<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Kontakte • Freiheit in der Studiengestaltung • Standort
<ul style="list-style-type: none"> • Engagement und unkomplizierter Umgang von und mit Prof. XX
<ul style="list-style-type: none"> • hilfreiche Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • die Studieninhalte meines Hauptfachs • der Umgang der Professoren/Dozenten mit ihrem Fach • lange genug studieren zu können, bis man bereit für den Abschluss ist (kein Schnellstudium)
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnzimmerersatz Philosophikum • Streiks & Proteste gegen Studiengebühren • Abschaffung der blauen Seminarkarten im 3. Stock (für diese Umstellung ist wahrscheinlich ein Großteil der ersten Studiengebühren draufgegangen)
<ul style="list-style-type: none"> • großes Lehrveranstaltungsangebot • gute Bibliotheken (UB und Fachbibliotheken)
<ul style="list-style-type: none"> • Fächervielfalt und Studienangebot • Sportangebot (Uni-/AStA-Sport)
<ul style="list-style-type: none"> • Musikwissenschaftliches Institut (familiär) • Rauchfrei • großes Angebot an Beratung (sozio-kulturell)

<ul style="list-style-type: none"> • Unisport
<ul style="list-style-type: none"> • Seminarangebot • Themenvielfalt
<ul style="list-style-type: none"> • Das Fach dt. Philologie war das mit Abstand am besten organisierte meiner 3 Fächer.
<ul style="list-style-type: none"> • große Fächervielfalt • gute Austauschprogramme (ERASMUS)
<ul style="list-style-type: none"> • neue Freunde • guter Kaffee • gute Diskussionen in Veranstaltungen • Literatur neu kennengelernt
<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen verschiedener Ansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu verschiedenen Persönlichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmung der Studienschwerpunkte und -inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • qualifiziertes Lehrpersonal

Negativ (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> • falsche Angaben zu Studien-/Prüfungsordnung • Fehler bei Examensprüfung • didaktische Inkompetenz (überwiegend) • Benachteiligung der Nicht-Muttersprachler!!!
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Studenten
<ul style="list-style-type: none"> • mangelnde Betreuung von Seiten der Professoren • Anonymität • wenig Auswahl an Lehrveranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • schlechte Ausstattung • zu viele Studierende pro Veranstaltung • mangelnde Motivation zur Lehre der Dozenten • schlechte Koordination WISO-PhilFak!
<ul style="list-style-type: none"> • Alles andere! Schlechte Infrastruktur, überforderte Lehrkräfte, fehlende Absprachen im Fach und fächerübergreifend, ...
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Studierende • zu wenig Lehrende • undurchsichtig • weite Wege • veraltete Computer • viele dunkle, schlecht ausgestattete Räume
<ul style="list-style-type: none"> • sehr anonym • keine/wenige soziale Kontakte • überfüllte Räume, sehr chaotisch • keine ausreichende Prüfungsvorbereitung • teilweise das Gefühl, ständig Steine in den Weg gelegt zu bekommen • zu lange Schlangen bei der Studienberatung • Katastrophe: Das Magisterzeugnis, Urkunde (macht nichts her! war sehr enttäuscht!), Abschlussfeier

<ul style="list-style-type: none"> • Seminarräume ohne Fenster • übervolle Veranstaltungen, die man wieder aus Platzmangel verlassen muss • Einschränkung der Seminarteilnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Ausstattung • zu wenig Lehrende • Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • "zerstrittenes Institut" →mangelnde Bereitschaft zur Kooperation zwischen Professoren • wenig Geld für Bibliothek/Videoabteilung (Personal hat zum Teil ohne Vergütung gearbeitet)
<ul style="list-style-type: none"> • Streiksemester! • Wartezeiten der Sprechstunden meiner philologischen Fächer
<ul style="list-style-type: none"> • das Philosophikum →fensterlose Räume
<ul style="list-style-type: none"> • die Indifferenz der Lehrenden gegenüber störenden Kommilitonen (Privatgespräche zwischen Studenten während der VL)
<ul style="list-style-type: none"> • Latinum
<ul style="list-style-type: none"> • teilweise (nicht immer) zu volle Lehrveranstaltungen • mangelhaft ausgestattete Fachbibliotheken (UB etwas besser)
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Studierende und zu wenige Professoren • kaum individuelle Beratungsmöglichkeit • sehr "theoriebezogen", oftmals überfüllte Seminare • Überschneidung von interessanten Lehrveranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Man wird nicht richtig informiert über den Verlauf des Studiums oder der Prüfung.
<ul style="list-style-type: none"> • Platzmangel in Kursen • Räume ohne Fenster, aber mit zu starker Klimaanlage (nichts für Studierende mit Hang zur Nebenhöhlenentzündung) • Öffnungszeiten bestimmter Institutionen (z.B. Prüfungsamt) • nur 1 Kopierer für alle MuWi-Studenten • die Toiletten im Philosophikum • sich überschneidende Veranstaltungen der drei Magisterfächer
<ul style="list-style-type: none"> • wenige Seminare für Hauptstudium bei Politikwissenschaften
<ul style="list-style-type: none"> • Unsicherheiten bzgl. Prüfungen
<ul style="list-style-type: none"> • Studiengebühren, da seit der Erhebung für die Studierenden keine direkten, positiven Veränderungen spürbar wurden.
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Verständnis für arbeitende Studierende (max. zwei Fehlstunden in den Seminaren), sowohl von Seiten der Professoren als auch der Verwaltung! (Zitat Fr. XX: "Wenn Sie es sich leisten können, während des Semesters zu arbeiten..."). Ich musste mein ganzes Studium hindurch arbeiten und mich die meiste Zeit sogar vollfinanzieren & Vollzeit arbeiten; ich habe es mir nicht geleistet zu arbeiten, sondern hatte keine Wahl.
<ul style="list-style-type: none"> • fensterlose Räume

<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Lehrveranstaltungen • schlechte Öffnungszeiten der Bibliotheken • zu wenig Kopierer • zu wenig Seminare
<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten • Wichtigtuerei (Dozenten/Studenten) • Essen in der Mensa
<ul style="list-style-type: none"> • wenig persönliche Kontakte an der Massenuni • zu wenig Bezug zum Patron Albertus Magnus →müsste z.B. Ringvorlesungen aller Fakultäten zu A.M. geben • Mensa
<ul style="list-style-type: none"> • zu volle Seminare • zu viel Willkür der Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • Die Größe des Institutes verhindert häufig die intensive Zusammenarbeit der Studierenden innerhalb der Seminare, konstruktive Diskussionen entwickelten sich oft gar nicht erst.
<ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Kopiergeräten • Beschaffenheit der Seminarräume • Öffnungszeiten des Prüfungsamts und der Auskunft im Institut • viel zu lange Wartezeiten bei der Studienberatung
<ul style="list-style-type: none"> • germanistische Seminare (nix gelernt, zu voll, Schulniveau) • Masse der Studierenden • schlechte Kunstgeschichts-ZP (keine klaren Anforderungen, keine Vorbereitung durch Dozenten)
<ul style="list-style-type: none"> • Kölscher Klüngel wo man hinschaut! Demokratie ist den meisten Hochschulgremien ein Fremdwort.
<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Räume • schlechte Informationen zum Studium →dauerndes Weiterverweisen Prof→ Dekanat→Prüfungsamt→Prof • schlechte Ausleihmodalitäten • zu wenig Geldmittel für Bücher/Medien/Tutorien
<ul style="list-style-type: none"> • Während des gesamten Studiums unnötig hoher Organisationsaufwand, da Sprechstunden bzw. Öffnungszeiten von Büros ohne Information oft einfach ausfallen, bzw. keinerlei Ankündigungen bei Änderungen stattfinden
<ul style="list-style-type: none"> • anonym
<ul style="list-style-type: none"> • überschneidende Veranstaltungen →verlängertes Studium • Neubesetzung der Professur in meinem Institut • außer Sport kaum von der Uni veranstaltetes Freizeitprogramm • Räumlichkeiten im Philosophikum
<ul style="list-style-type: none"> • Begleiterscheinungen einer Massenuni: überfüllte Hörsäle, Anonymität zwischen Professoren und Studenten
<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Hörsäle • überall Schlange stehen →Kopierer, Bibliothek, Mensa... • Anonymität • Kampf um Seminarplätze
<ul style="list-style-type: none"> • kein schönes Aussehen von Draußen

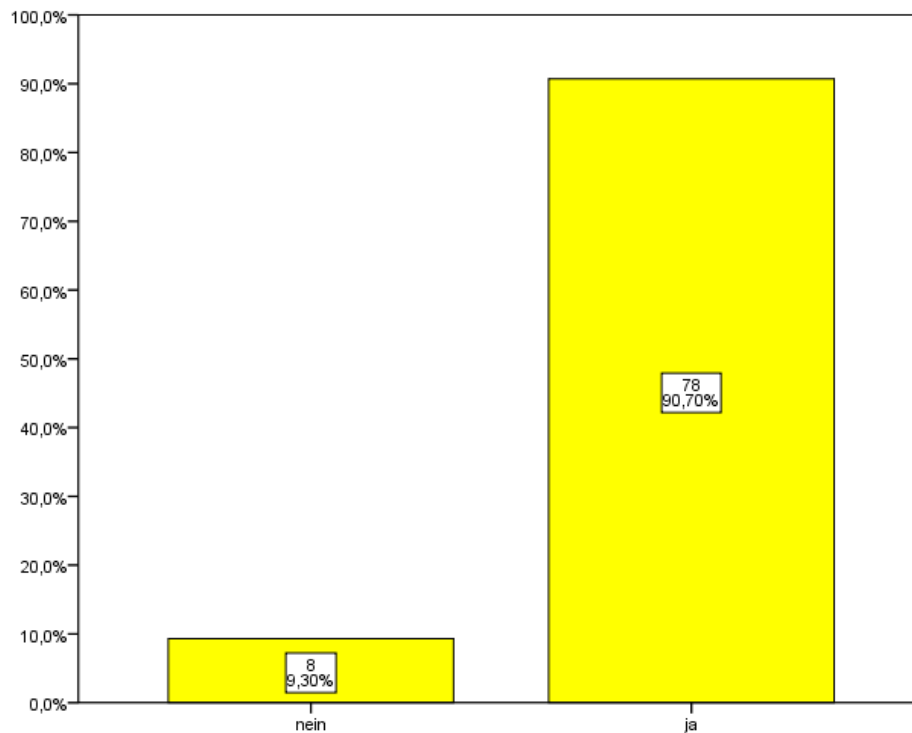
<ul style="list-style-type: none"> • das unangenehme Aussehen der Gebäude (Speziell das Philosophikum) • die umständliche Organisation des Studiums • Fernleihgebühren • zu kurze Öffnungszeiten der Bibliotheken • zu wenige Kopierer • der Zigarettenrauch im Café des Philosophikums
<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Seminare • scheußliche Räume • unfreundliche Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • Sekretariat der Romanistik • Prüfungsdurchführung/Vorbereitung Romanistik sowie Kommunikation Prüfer-Student (ZP) • zu volle Kurse bei zu kleinen Räumen (Sprachkurse!)
<ul style="list-style-type: none"> • Wartezeiten ZP-Anmeldung • uk-online-Probleme • teilw. zu volle Seminare
<ul style="list-style-type: none"> • man muss immer warten um eine kurze Auskunft zu bekommen
<ul style="list-style-type: none"> • die schlechte Ausstattung der Bibliotheken • lange Wartezeiten für Fernleihe • überfüllte Hörsäle
<ul style="list-style-type: none"> • Einsparungen beim Kollegium • Seminarräume ohne Fenster, schlechte technische Ausstattung • eine Professorin, welche ein Jahr benötigte, um eine Hausarbeit zu korrigieren, was beinahe mein Studium um ein Semester verlängert hätte
<ul style="list-style-type: none"> • Die Vielfalt an Seminare, Instituten, Bibliotheken, Sprech- und Öffnungszeiten, Regularien etc. machten einem den Einstieg in das Studium reichlich schwierig.
<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenige Lehrkräfte im Verhältnis zu den Studierenden. Das gilt v.a. für die Romanistik, in der er dazu noch einige Lehrkräfte gibt, die sich gegenüber den Studierenden nicht angemessen verhalten (z.B. selten anwesend und nicht erreichbar, keine Beratungen die Prüfungen betreffend etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • Chaos in der Koordination zwischen den Fakultäten • völlige Überforderung des Prüfungsamtes • miserable Ausstattung des ASPLA als Institutsersatz
<ul style="list-style-type: none"> • Die Prüfungsbedingungen: Klausurräume ohne Fenster (ohne Sauerstoff und Tageslicht) • vollbesetzte Klausurräume und damit zu wenig Platz z.B. zum Ausbreiten von Material • Klausurnoten, die bis zur mündlichen Prüfung nicht vorliegen
<ul style="list-style-type: none"> • Die formalen Anforderungen (z.B. immer wiederkehrendes Vorzeigen von Zeugnissen) und das Personal im Studierendensekretariat und im Prüfungsamt (unfreundlich und unflexibel)
<ul style="list-style-type: none"> • Studienbedingungen VWL: unpersönlich, aggressiv, unmenschlich
<ul style="list-style-type: none"> • im Hauptfach-Hauptstudium: keine Vorlesungen, nur überfüllte Seminare
<ul style="list-style-type: none"> • fehlerhafte Studienberatungen

<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Seminare • Anmeldung zu den Seminaren • mangelhafte didaktische Kompetenz und Lustlosigkeit einiger Professoren
<ul style="list-style-type: none"> • Aussehen der Gebäude
<ul style="list-style-type: none"> • Unfreundlichkeit des Personals der UB (teils) • die meisten Geographie-Dozenten unsympathisch! • Keine Möglichkeiten zu eigenen regionalen Schwerpunkten zu arbeiten (Lateinamerika), immer nur zu Schwerpunkten der Dozenten (China...) • Fachbibliothek Geographie völlig unzureichend • Bestand der UB veraltet → viel Geld für Fernleihe nötig!
<ul style="list-style-type: none"> • Seminare überfüllt • Räumlichkeiten, vor allem im Philosophikum
<ul style="list-style-type: none"> • Problem der Kapazität in den Lehrveranstaltungen/Überfüllung • mangelnde Ausstattung der Bibliotheken • mangelnde Betreuung durch Lehrende
<ul style="list-style-type: none"> • schlechte Studienberatung - hat mir nicht zugehört und abgeraten, ein Fach zu studieren, welches mir besser gepasst hätte
<ul style="list-style-type: none"> • Anonymität im Grundstudium • das Angebot in meinem Nebenfach MuWi • der wachsende Druck auf Geisteswissenschaften, wirtschaftlich zu sein • zu wenig Stellen an der Uni • die ständig drohende Nichtbesetzung frei werdender Stellen
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung von Studiengebühren! • die blauen Seminarkarten im 3. Stock • lächerliche Anzahl an Computerarbeitsplätzen • unkritische Umsetzung des Bachelor-/Master-Unsinns • Einkaufsmeile Philosophikum (warum gibt's denn noch kein Friseur- und Nagelstudio?)
<ul style="list-style-type: none"> • keine Erstattung von Studiengebühren, obwohl man sich im Prüfungssemester befindet • teilweise zu geringe Öffnungszeiten der "Ämter/Büros" (→ lange Wartezeiten)
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungssuche • Hörsäle und Seminarräume • Platzmangel im Institut
<ul style="list-style-type: none"> • unübersichtliche Raumplanung • Anonymität
<ul style="list-style-type: none"> • bauliche Mängel • zu volle Seminare (vor allem im Grundstudium)
<ul style="list-style-type: none"> • teilweise sehr anonym, bedingt durch die Größe
<ul style="list-style-type: none"> • z.T. Veranstaltungsausfall, besonders im romanischen Seminar
<ul style="list-style-type: none"> • häufig alleingelassen gefühlt • kein wissenschaftliches Schreiben erlernt
<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Praxisorientierung
<ul style="list-style-type: none"> • zunehmende Ökonomisierung der Uni

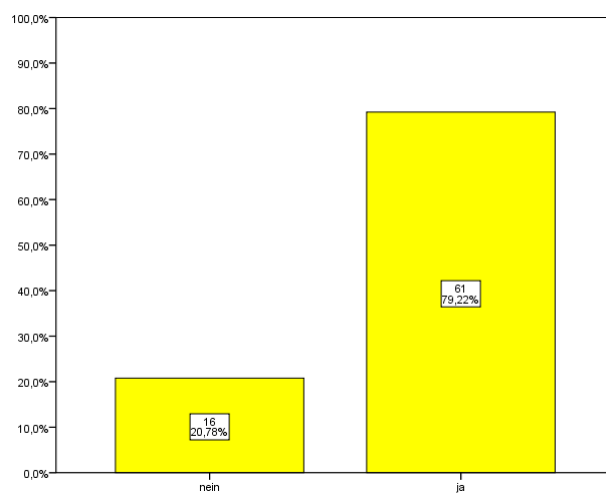
- die Betreuungssituation ist sehr schlecht
 - die Professoren sind schlicht mit der Masse überfordert
-
- zu hohe Zahl der Studierenden

Zu dem Studium Ihres Faches

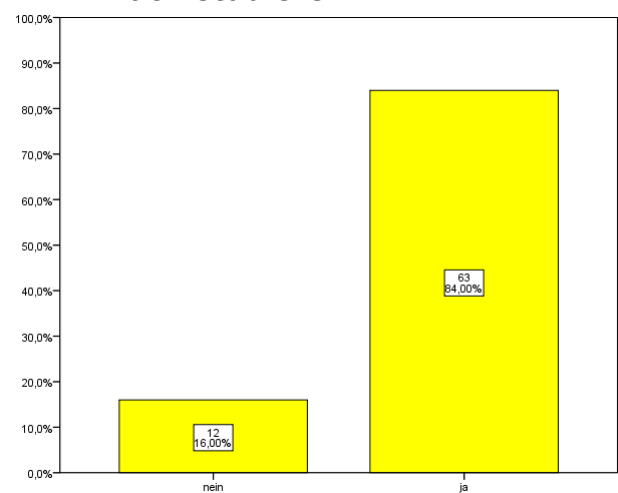
1. Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



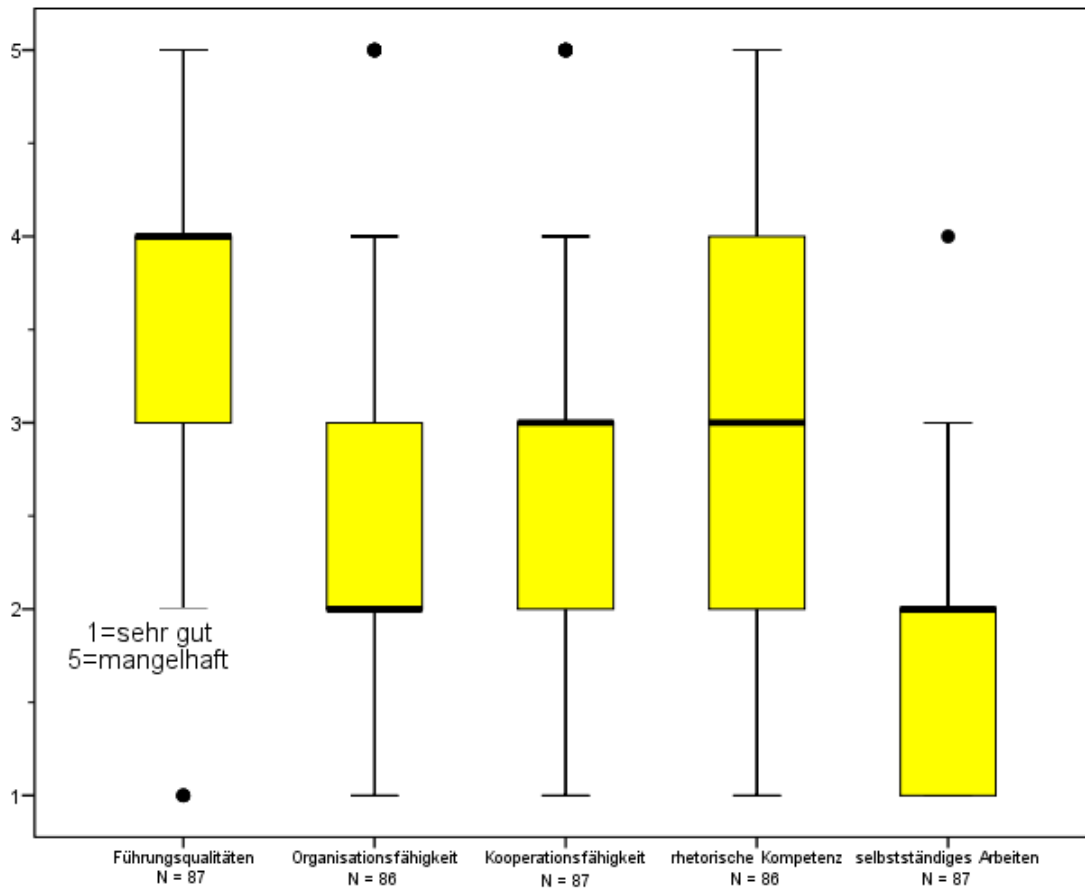
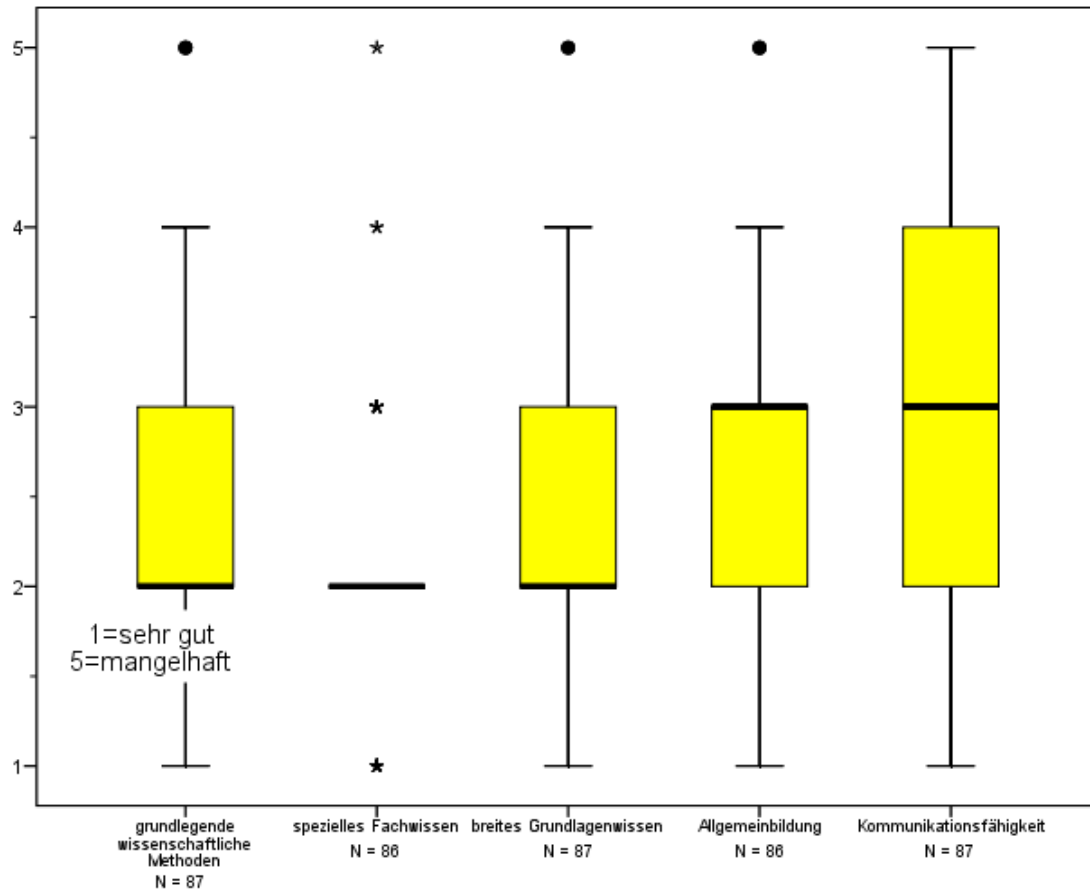
2. Würden Sie wieder in Köln studieren?

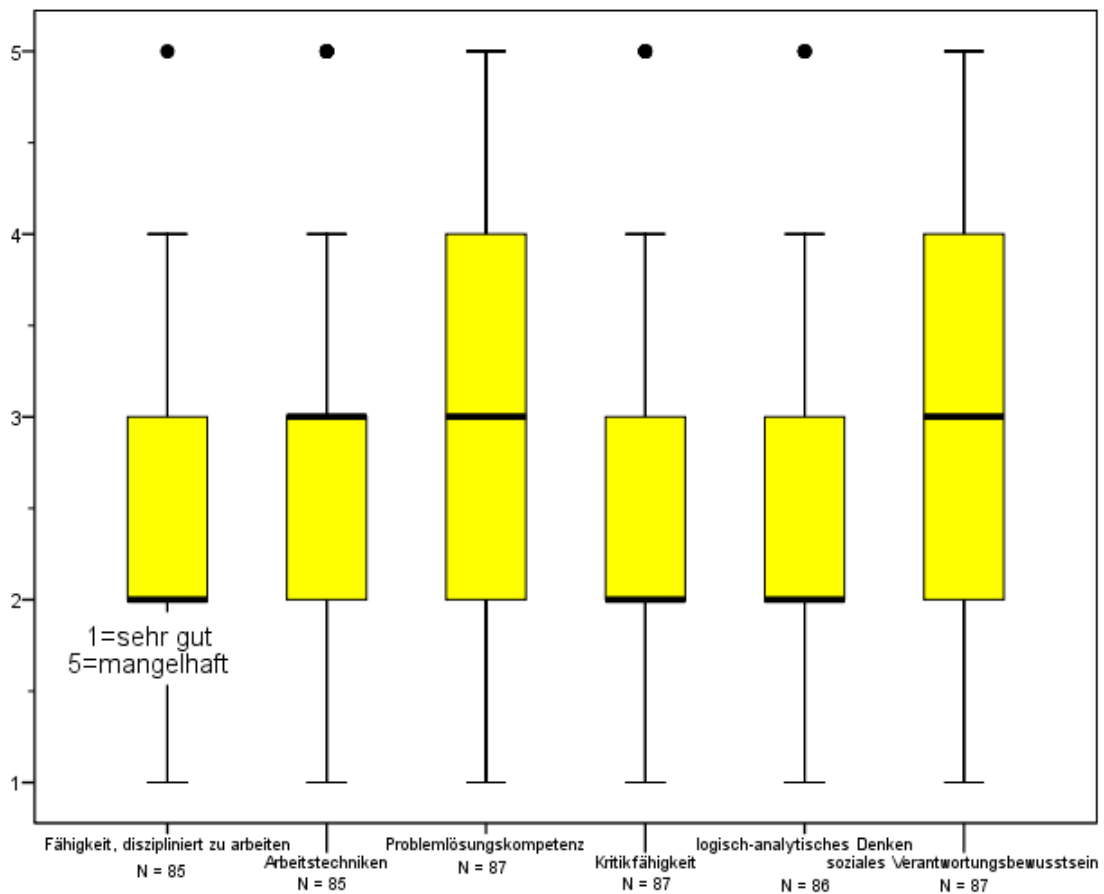


3. Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?

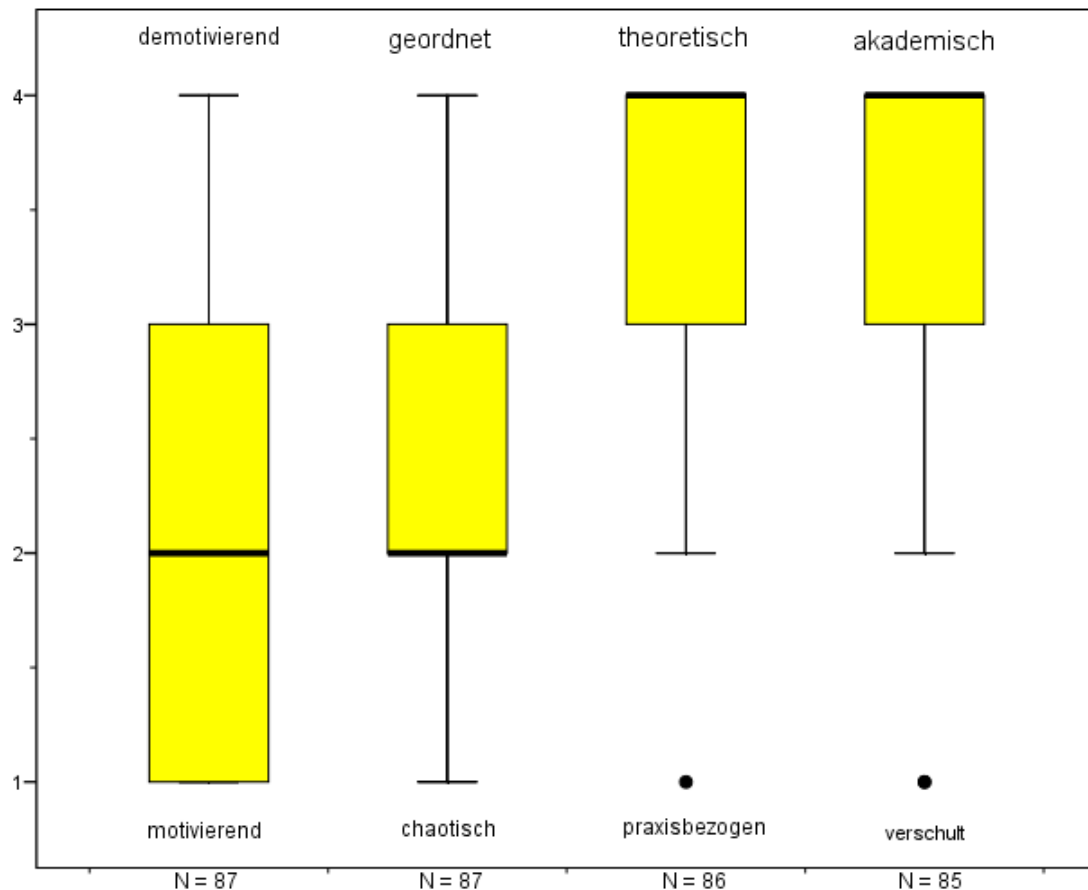


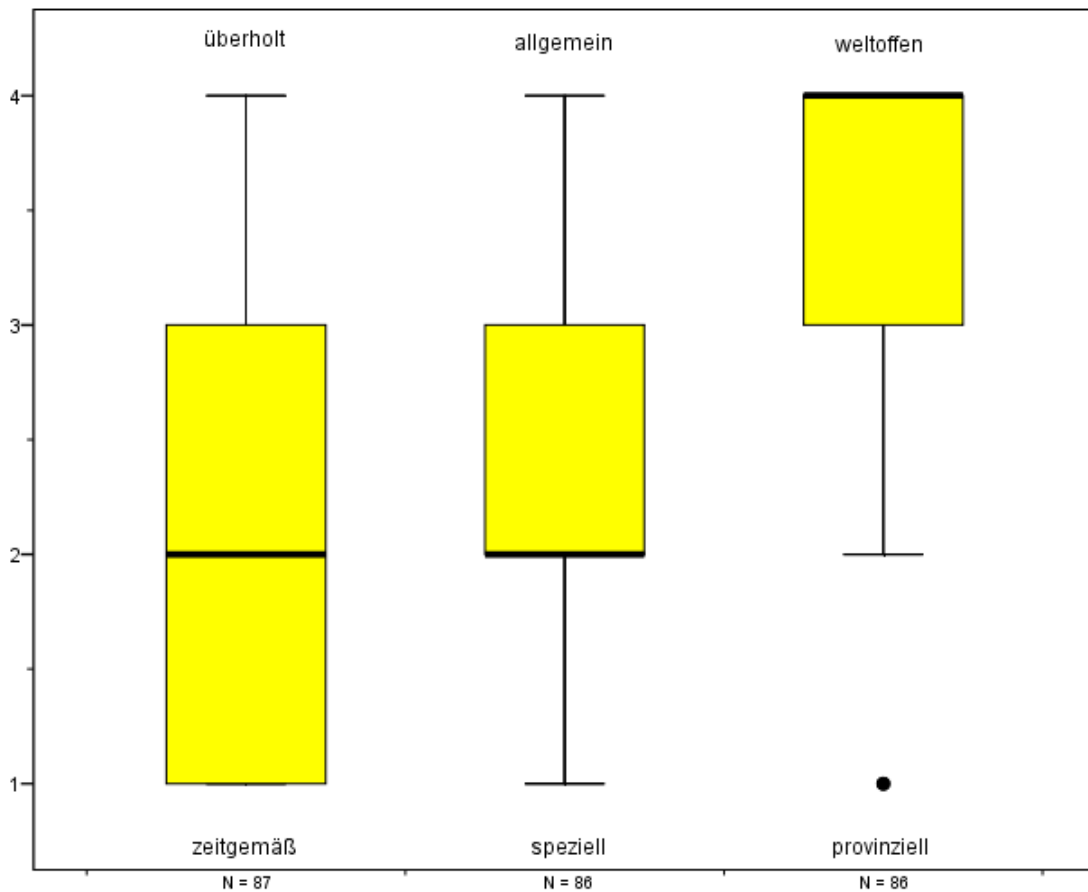
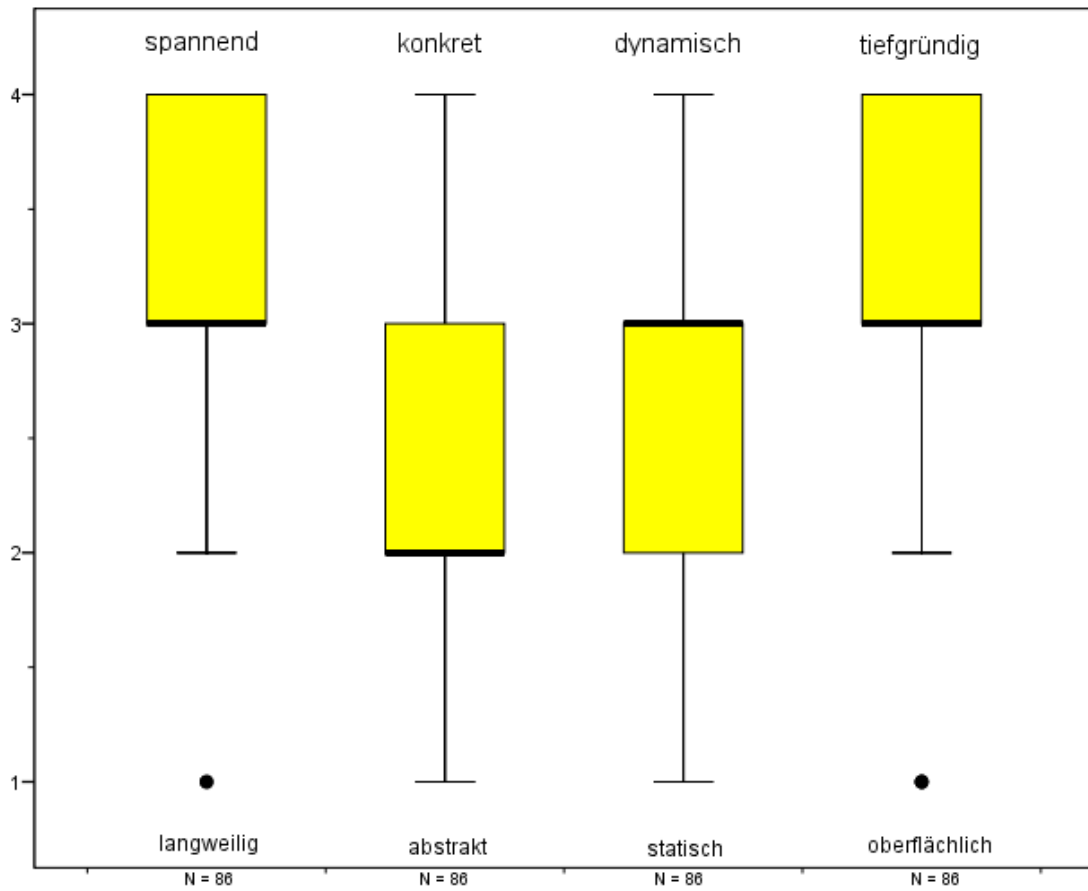
4. Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?





5. Im Rückblick betrachtet: Wie empfinden Sie das Studium ihres Faches?





6. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> • hochqualifizierte Lektoren • relativ überschaubare Studierendenzahl • gute Vorlesungen
<ul style="list-style-type: none"> • KEINE
<ul style="list-style-type: none"> • Studium an zwei Fakultäten: Geisteswissenschaft + Sozialwissenschaft/Wirtschaft • Eigenverantwortlichkeit für Studienplan/-verlauf • schnelles Umdenken je nach Rahmenbedingung • breiter Horizont, Flexibilität, Belastbarkeit, Ausdauer
<ul style="list-style-type: none"> • Der (noch) gute Ruf?
<ul style="list-style-type: none"> • Methoden/Statistik werden für deutsche Verhältnisse gründlich vermittelt.
<ul style="list-style-type: none"> • interessant • nicht zu überlaufen • größtenteils nette Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • durch die "Größe" des Faches thematisch vielfältiges Angebot • Wahlmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Engagement der Lehrenden • Ruf und Kompetenz einiger Profs.
<ul style="list-style-type: none"> • Praxisnähe • engagierte Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • das fachliche Angebot
<ul style="list-style-type: none"> • relativ kleine Gruppen in Seminaren • Übungen von Fachleuten aus der Praxis • relativ kleines Institut, räumlich alles nah
<ul style="list-style-type: none"> • das breite Veranstaltungsangebot
<ul style="list-style-type: none"> • interdisziplinäre Ansätze • Offenheit für neuere Ansätze (zumindest durch 2/3 der Lehrkräfte vertreten) • Aufgreifen neuester Filme/Inszenierungen/Werke • überschaubare Studierendenzahl im Vergleich zu anderen Fächern
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Toleranz gegenüber anderen Lebensformen • relativ breites Seminarangebot bezüglich Themenverschiedenheit
<ul style="list-style-type: none"> • der Mittelbau des Lehrkörpers ist sehr kompetent • analytische Ausrichtung der Lehre
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit, aktueller Stand, richtig erstklassig! • Engagement des Lehrpersonals
<ul style="list-style-type: none"> • kleines Institut = intensive Kontakte über das Studium hinaus • Eigeninitiative der Studierenden hoch
<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt auf historischer Musikwissenschaft mit sehr guten Professoren. Zudem breite Fächerung mit systematischer und musikethnologischer Abteilung.
<ul style="list-style-type: none"> • 2-3 gute Professoren mit gutem Lehrstuhl • engagierte Professoren schaffen engagierte Studenten

<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifend
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu kunsthistorischen Objekten, Museen, Kirchen
<ul style="list-style-type: none"> • Ehrlich gesagt fallen mir überhaupt keine ein! Seit mein Prof. emeritiert ist und ein zweiter kurz vor der Emeritierung steht, wandelt sich das Philosophische Seminar zu einseitiger philosophischer Betrachtungsweise aller philosophischen Themen.
<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Lehrveranstaltungen • Engagement der muttersprachlichen Dozenten • Petrarca-Institut.
<ul style="list-style-type: none"> • gute Lernatmosphäre • fachliche Kompetenz der Dozenten • Ansprechbarkeit aller Mitarbeiter/Hilfsbereitschaft • gleichzeitig: systematisch-analytische und methodisch vielseitige Behandlung des Gegenstandes sehr angenehm!
<ul style="list-style-type: none"> • die Interdisziplinarität • Unterstützung von Auslandsaufenthalten
<ul style="list-style-type: none"> • Vielzahl der Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • XX-Lehrstuhl mit Behandlung aller EV-Fragen • engagiertes Team am Lehrstuhl mit sehr gutem Professor • externe Redner werden zu Vorträgen eingeladen.
<ul style="list-style-type: none"> • guter europapolitischer Sektor
<ul style="list-style-type: none"> • In der älteren Abteilung: Lehre mit Esprit! • Kontakte zu anderen Universitäten, dadurch Nähe zum Diskurs, wenn man die Chance wahrnimmt, daran teilzunehmen. • Offenheit der Lehrenden gegenüber den Studierenden.
<ul style="list-style-type: none"> • vielfältiges Kursangebot • Hinwendung zu moderner Literatur • nette und kompetente Lehrkräfte • Vermittlung von vernetzter Denkweise und selbstständigem wissenschaftlichem Arbeiten
<ul style="list-style-type: none"> • viele Landesgebiete • Kooperation mit Museen, lokale Forschung • tolle Dozenten • freies Denken
<ul style="list-style-type: none"> • der Methodenschwerpunkt
<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinarität • 4-Fächer-Kombination vermittelt breites Fachwissen!
<ul style="list-style-type: none"> • Noch! breites Spektrum TheFiFe → wird im Zuge der BA/MA-Änderung ja jetzt nach und nach eingestampft!
<ul style="list-style-type: none"> • gute Frage
<ul style="list-style-type: none"> • Der Schwerpunkt vieler Lehrveranstaltungen auf Asien und China.
<ul style="list-style-type: none"> • empirische Ausrichtung
<ul style="list-style-type: none"> • Früher sehr angenehmes Klima am Institut • interessante Veranstaltungen • sehr gute Möglichkeiten der individuellen Wahl der Themen für Arbeiten/Prüfungen/Referate

<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Kompetenz der Professoren
<ul style="list-style-type: none"> • Forschung
<ul style="list-style-type: none"> • sehr gute Professoren • freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter
<ul style="list-style-type: none"> • Die Verbindung zwischen den Sozialwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften und den Geisteswissenschaften. Dadurch erhält man einen umfassenden Einblick in die Region seines Interesses. Das ist es wohl auch, was viele dazu bewegt, RWL zu studieren.
<ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Arbeiten
<ul style="list-style-type: none"> • großes Angebot an Lehrveranstaltungen (aber zu wenig für Zahl der Studierenden) • Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • gute technische Ausrüstung • der Versuch immer wieder Leute aus der Praxis einzuladen • Bemühung um Interdisziplinarität!!
<ul style="list-style-type: none"> • internationale Ausrichtung (viele Seminare über Kanada, USA, GB Neuseeland, Australien-Literatur) • interessante Professoren
<ul style="list-style-type: none"> • Die Dozenten sind kompetent und können den Stoff sehr gut vermitteln!
<ul style="list-style-type: none"> • Die Stärken liegen sicher im breiten Fächerangebot der Universität. Welche es ermöglichen, über den Horizont des eigenen Faches hinaus Wissen anzuhäufen.
<ul style="list-style-type: none"> • Es vermittelt einen guten Einstieg und ein sehr solides Basiswissen des jeweiligen Themas. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Vertiefung.
<ul style="list-style-type: none"> • Eine recht hohe Vielfältigkeit des Lehrangebots mit relativ aktuellem Forschungsbezug.
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhalt der Studierenden • Ausgleich von Mangel an Lateinamerikabezug in der Lehre durch studentische Initiativen (Connosco, "Lateinamerika im Fokus"-Kongresse)
<ul style="list-style-type: none"> • (bisher) breites vielfältiges Lehrangebot (Seminare, Exkursionen) • gute Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden, wenn gewünscht • gute Arbeitsmöglichkeiten im Institut
<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinarität • engagierte Studierende • Durchhaltevermögen
<ul style="list-style-type: none"> • gute Profs mit viel Fachkenntnis und Ansehen
<ul style="list-style-type: none"> • enger Kontakt zu Lehrenden aufgrund geringer Studentenzahlen; intensive Betreuung
<ul style="list-style-type: none"> • gute Auswahlmöglichkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Theorieangebot
<ul style="list-style-type: none"> • für das Fach bekannte Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • Wenn man sich für die Schwerpunkte der Dozenten interessiert, ist man hier gut aufgehoben.
<ul style="list-style-type: none"> • thematische Offenheit

<ul style="list-style-type: none"> • Prof. XX • die kritische Auseinandersetzung mit medialen Inhalten
<ul style="list-style-type: none"> • internationale Dozenten
<ul style="list-style-type: none"> • Philosophie ist eine Grundlegungswissenschaft. Sie ist das Fundament für andere Fächer. Philosophie lehrt logisches Denken und hilft zu hinterfragen, skeptisch zu betrachten, streng wissenschaftlich zu arbeiten.
<ul style="list-style-type: none"> • seine bloße Existenz →Ausnahmestellung • zu wenig, aber sehr gute Professoren und Dozenten • gute Kontakte nach Lateinamerika • alle Vorteile einer Mini-Abteilung
<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Betreuung und Förderung (der individuellen Interessen) • gute Öffnungszeiten (trotz kleinem Institut), angenehmen/ persönliches Klima • große Bandbreite der Forschungsansätze • Lehrangebote zu vielen "Einzel-/Unterdisziplinen" des Faches
<ul style="list-style-type: none"> • allgemeines Grundwissen mit Möglichkeit zur Spezialisierung im Hauptstudium • gute Betreuung • drei naturwissenschaftliche Laboratorien
<ul style="list-style-type: none"> • globaler Blick • kritisch • Fokus auf soziokulturelle Prozesse • familiär
<ul style="list-style-type: none"> • Standort
<ul style="list-style-type: none"> • Dt. Philologie →sehr gut aufgebaut, gut organisiert
<ul style="list-style-type: none"> • Weltoffenheit • sehr gute, kompetente und freundliche Mitarbeiter • individuelle Wünsche werden bei der Themenvergabe/ Seminarthemen berücksichtigt
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrende haben gutes Fachwissen
<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung verschiedener Ansätze
<ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Offenheit für cultural studies • akademische Intensität
<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Breite: historische Musikwissenschaft, Musik der Gegenwart, systematische Musikwissenschaft, Musikethnologie

7. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> • wenig Personal • inkompetentes Personal, meist im didaktischen Sinne • überholte und zu konventionelle Inhalte, wenig flexibel und weltoffen oder wenig interdisziplinär und aktuell • Benachteiligung der Nicht-Muttersprachler
<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesungen wiederholen sich • Seminare für Studierende aller Sprachen → überfüllt • Hauptseminare, die aus einer Einführungsstunde und in den übrigen Sitzungen nur aus Referaten bestehen • zu wenig Prüfungsberechtigte • keine Betreuung vor Prüfung/Magisterarbeit • zu wenige Prüfungen im Studiumsverlauf
<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausstattung an der Universität = Räume, Technik; Motivation der Lehrenden • Koordination der Lehrveranstaltungen/Überschneidung, antiquierte Prüfungsmodalitäten → Studienverzögerung
<ul style="list-style-type: none"> • Das zerstrittene Lehrpersonal und deren Überforderung in der Betreuung IHRER (!) Studenten.
<ul style="list-style-type: none"> • starke Forschungsausrichtung (prinzipiell gut, hat jedoch geringe Praxisbezogenheit zur Folge)
<ul style="list-style-type: none"> • keine ausreichenden Medien (noch nicht mal Flipchart) • kaum Bezug zu Berufspraxis
<ul style="list-style-type: none"> • Kehrseite der "Größe" des Faches: Anonymität, Abspracheschwierigkeiten der Dozenten untereinander • oftmals Charakter eines Massenbetriebes → hohes Engagement der Selbstorganisation muss mitgebracht werden (kann schließlich auch positiv sein)
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenige Lehrende • schlechte Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • wenige Lehrangebote
<ul style="list-style-type: none"> • Ich hätte mir eine weitreichendere Methodenausbildung gewünscht.
<ul style="list-style-type: none"> • Bei mir: zeitliche Koordinationsprobleme wegen Überschneidungen
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig verbindliche Literaturangaben zur Vorbereitung auf Sitzungen • im Grundstudium zu wenig umfassende Einführungen in wichtigste Bereiche (Methoden, Theorien, Geschichte des Faches, erster Überblick über Kunstgeschichte) • kaum Praxisbezug
<ul style="list-style-type: none"> • Zu viele Studenten, die Politik nur als Pflichtveranstaltung besuchen.
<ul style="list-style-type: none"> • vollkommen unterfinanziert, zu geringe Auswahl an Lehrveranstaltungen im Hauptstudium (Auswahl im Grundstudium ok) • sehr schlecht bestückte Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • geringe Unterstützung für institutsfremde Forschungsrichtungen (institutsfremde Regionsschwerpunkte) und universitätsfremde Berufswünsche
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Auslandsbeziehungen

<ul style="list-style-type: none"> • voreingenommene Haltung gegenüber aktuellen Strömungen (z.B. Post-moderne)
<ul style="list-style-type: none"> • schlechte Erreichbarkeit des Lehrpersonals • schlechte (unflexible) Bibliotheksnutzung • schlechte Informationsvermittlung über den Studienverlauf
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit des Facettenreichtums bleibt unausgenutzt • häufige Wiederholung von Lehrveranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Die systematische Musikwissenschaft könnte sehr interessant sein - ist es aber nicht, denn die Dozenten sind eher chaotisch als systematisch.
<ul style="list-style-type: none"> • räumliche und z.T. technische Ausstattung • wenig Angebot für Hauptstudium • wenig Betreuung zur Berufspraxis
<ul style="list-style-type: none"> • zwei Fakultäteninteressen zu berücksichtigen
<ul style="list-style-type: none"> • Überbewertung der analytischen Philosophie unter gleichzeitigem Außerachtlassen der Metaphysik • zu einseitige Betrachtung der Betrachtungsweise durch Profs., die nur ihre Meinung bzgl. eines Problems bestätigt wissen wollen; d.h. keine/kaum kritische Beleuchtung aus anderer Perspektive
<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek: geringer Bestand • teilweise wenige Wahlmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise zu kleine Seminarräume bei zu großer Belegung der Seminare.
<ul style="list-style-type: none"> • überfüllte Lehrveranstaltungen • auch durch Prüfungsordnungsänderungen bedingte Unklarheiten im Studienaufbau • mangelnde Kooperation WiSo/PhilFak
<ul style="list-style-type: none"> • zu hoher Anteil der Studierenden
<ul style="list-style-type: none"> • Die Professoren geben in der Lehre ihrer theoretischen Richtung zu großen Einfluss. • Vermittlung von zu wenig methodischen und wissenschaftstheoretischem Wissen
<ul style="list-style-type: none"> • im Grundstudium etwas überlaufen • die Absprache/Kommunikation zwischen verschiedenen Lehrstühlen (Politikwissenschaft) könnte besser sein
<ul style="list-style-type: none"> • Chaos am Institut für internationale Politik • Dozent zu oft weg
<ul style="list-style-type: none"> • Für die ältere Abteilung: läuft unter Studierenden oftmals unter "ferner liefern...", daher geschieht in den Seminaren nicht immer so viel, wie es könnte... • Allgemein: Es ist im Grundstudium nicht immer leicht, Kontakte zu den Lehrenden aufzubauen. Später ist es umso leichter...
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Strukturierung • Mangel an Überblicksveranstaltungen • zu viele Studierende
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Lehrangebot, besonders im Hauptstudium
<ul style="list-style-type: none"> • eine oft zu eingeschränkte Sichtweise und zu wenig Themenauswahl

<ul style="list-style-type: none"> • Das Studium an 2 Fakultäten wird durch hochschulpolitische Hürden erschwert. Kooperation zwischen Fakultäten mangelhaft.
<ul style="list-style-type: none"> • kein Praxisbezug • Zerstrittenheit der Professoren → wenig Kooperation
<ul style="list-style-type: none"> • Dadurch gibt es in der Anthropographie nach dem Grundstudium nur wenig bis keine anderen Schwerpunkte.
<ul style="list-style-type: none"> • neuer Professor unverständlich und zu anspruchsvoll, daher oft Ratlosigkeit bei Studierenden • oft Abweichungen vom eigentlichen Studienfach zu eher philosophisch/soziologischen Themen • desweiteren: zu wenig Wert auf Aussprache, Praxis
<ul style="list-style-type: none"> • Überlastung der Lehrenden durch zu großes Missverhältnis zur Anzahl der Studierenden
<ul style="list-style-type: none"> • Lehre → zu wenige Professoren, zu viele Studierende, zu geringe Raumkapazitäten
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Personal • zu theoretisch • hat wenig mit dem eigentlichen Beruf zu tun
<ul style="list-style-type: none"> • kaum Praxisbezug • kaum Berufsorientierung
<ul style="list-style-type: none"> • wenig Forschungsprojekte • nicht sehr gut ausgestattete Bibliothek • räumliche Trennung von Architektur und allgemeiner Kunstgeschichte
<ul style="list-style-type: none"> • wenige Seminare über kleinere englischsprachige Länder und ihre Literatur (Karibik, Schottland, Wales, Irland, Südafrika...) • zu wenige Angebote insgesamt
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kurse, vor allem die Vorlesungen, sind viel zu voll! Die Professoren überlastet. Folglich dauert es lange, bis Arbeiten korrigiert sind, die Sprechstunden teilweise sehr kurz.
<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Reduzierung auf nur vier Professoren fehlen etliche m.E. notwendige Themen und Forschungsbereiche. Der Charakter trägt insgesamt starke affirmative Züge, eine kritische Reflexion ist bestenfalls rudimentär vorhanden.
<ul style="list-style-type: none"> • keine Vermittlung rhetorischer/kommunikativer Fähigkeiten. • zu wenig Feedback sowohl die Seminararbeiten als auch Referate/ Mitarbeit in den Seminaren betreffend.
<ul style="list-style-type: none"> • keine Verknüpfung zwischen den Fachbereichen • Gleichgültigkeit der Lehrenden gegenüber dem Studiengang
<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Wert wird auf die wissenschaftliche Ausbildung gelegt • wenig wissenschaftliches und intensives Arbeiten wird durch zu gute Noten "belohnt" • Methoden wissenschaftlichen Lernens und Arbeitens werden kaum vermittelt.
<ul style="list-style-type: none"> • unbekannt • durch WiSo-Fak diskriminiert
<ul style="list-style-type: none"> • Überlaufen, seltsam organisiert. In politischer Theorie seltsame Setzung des Akzents/Schwerpunkts.

<ul style="list-style-type: none"> • geringe Kapitalausstattung • fehlende Geldmittel zur Anschaffung aktueller Literatur und neuen Inventars
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Archivarbeit • fehlende Tutorien-Grundlagenvermittlung
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenige Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Dozenten sehr selbstbezogen, ohne Interesse an Vermittlung des eigenen Wissens
<ul style="list-style-type: none"> • Wenn man abweichende Interessen hat →jede andere Uni besser! Dozenten = unflexibel. • Und wenn man Magister, nicht Diplom studiert, ist man in vielen Veranstaltungen unerwünscht und allgemein als nicht sehr fähiger Fremdkörper angesehen.
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Praxisbezug • zu wenig Lehrende • Professor XX
<ul style="list-style-type: none"> • der Lehrstuhl Prof. XX
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Studenten • zu wenig persönlicher Kontakt zu Dozenten (außer in kleineren Übungen)
<ul style="list-style-type: none"> • Die amerikanischen Einflüsse werden stärker. Und das fördert schlechten Schreibstil, Geschichtsvergessenheit, Oberflächlichkeit.
<ul style="list-style-type: none"> • Randstellung im Schatten der RWL • Hat die Bibliothek eigentlich ein Budget für die Anschaffung neuer Bücher? • alle Nachteile einer Mini-Abteilung
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Platz, vor allem in Bibliothek kein Platz mehr für Neuanschaffungen
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Außenwirkung • schlechte Ausstattung/Räumlichkeiten • schwerpunktinterne Differenzen
<ul style="list-style-type: none"> • In Literaturwissenschaft oft überschneidend →eingeschränkte Fachgebiete der Professoren →wenig Wahlmöglichkeit bei Prüfungsthemen • wenige Muttersprachler!
<ul style="list-style-type: none"> • Prof. XX • Prof. XX
<ul style="list-style-type: none"> • "Ebenda" soll verbindlich sein, manche Dozenten lehnen es aber ab, man weiß nicht immer, woran man sich halten soll.
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele Studierende auf zu wenig Dozent/Innen
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Praxis
<ul style="list-style-type: none"> • Leider gibt es das Fach TheFiFe an der Uni Köln nicht mehr.
<ul style="list-style-type: none"> • schlechtes Betreuungsverhältnis • Bibliotheksbestand zu gering

8. Welche Verbesserungen in Ihrem Fach an der Universität zu Köln schlagen Sie vor? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> • verbessertes Personal, bessere Organisation, Unterstützung der Nicht-Muttersprachler • interdisziplinäre und aktuelle Inhalte • Verbesserung der Bibliothek/des Instituts, auch Personal
<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Angebots an Lehrveranstaltungen, Prüfungen • schnellere Besetzung freier Stellen • obligatorische Seminare für Dozenten über Betreuung von Studierenden • bessere Studienberatung
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Koordination WISO-PhilFak • mehr Bewusstsein für speziellen Wert der Verbundstudiengangs • Probleme aus schlechter Prüfungsordnung → flexible Lösungen, studierendenfreundlich!
<ul style="list-style-type: none"> • mehr und bessere Ausstattung, konstanteres Personal, höhere Anforderungen an die Studierenden
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Praxisbezogenheit
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Medien • berufsbezogener • Pflichtkurse sollen sich nicht überschneiden
<ul style="list-style-type: none"> • "beliebte" bzw. Pflichtveranstaltungen parallel mehrfach anbieten → weniger Stress für Dozenten und Studierende • Grundlagenwissen zu Studienbeginn verschulter vermitteln, um Grundlagen für weitere selbstständige Studium zu geben • praxis- und berufsorientierte Inhalte mit einbeziehen
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Lehrpersonal • Verbesserung der Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Geld für Bibliothek (Videoabteilung) • mehr Lehrkraft!
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Personal (wissenschaftliche Mitarbeiter + Hilfskräfte)
<ul style="list-style-type: none"> • verbindliche Lektüre für Seminarsitzungen • Vortragsreihe von Personen aus der Praxis (Galerien, Museen, Auktionshäuser etc.) • nach jedem Referat Feedback über Vortrag: inhaltlich und rhetorisch
<ul style="list-style-type: none"> • das Zentralsekretariat schottet sich vor den Studenten ab • Personal ausgesprochen unhöflich • Warnhinweis an Sekretariatstür: "Nur wegen wichtigen Sachen stören" • Bibliotheksleiterin eine Katastrophe (dagegen XX: perfekt, freundlich, kompetent)
<ul style="list-style-type: none"> • Aufstockung der Bibliothek und des Lehrangebots im Hauptstudium
<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme und Integration weiterer Regionenschwerpunkte auch von Seiten der Professoren (nicht nur Afrika und Asien) • mehr Unterstützung auch für Studierende, die keine Universitätslaufbahn anstreben
<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit anderen Unis sollte von den Profs. gefördert werden

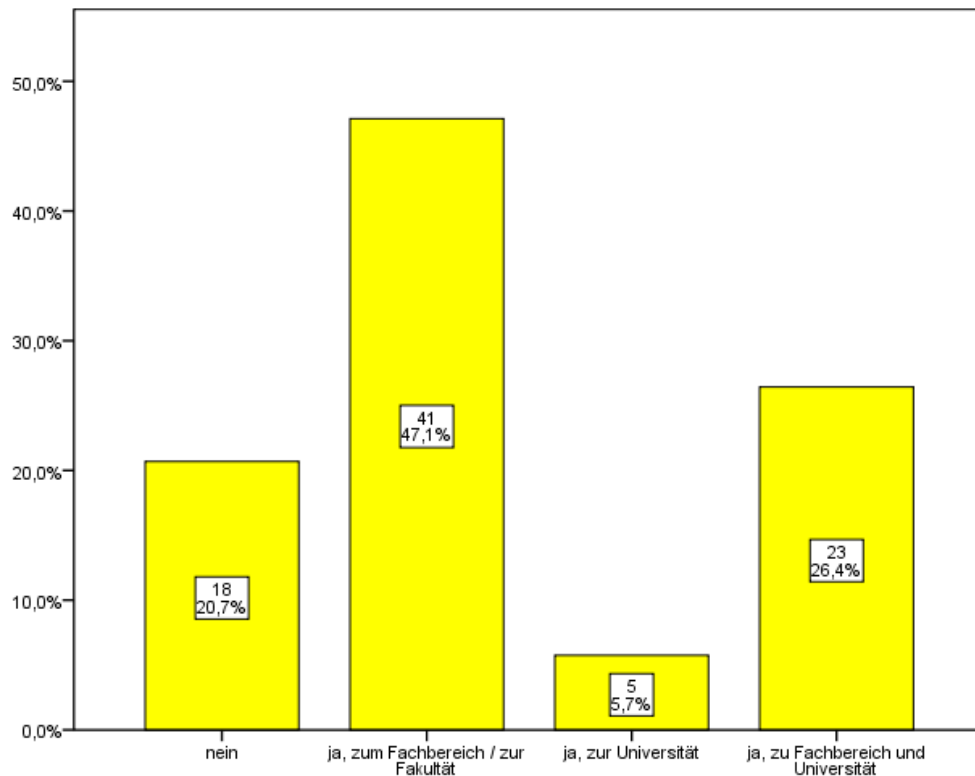
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Ausleihmöglichkeit • zweiter Kopierer
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Professoren, die auch wirklich arbeiten wollen. • Vergrößerung der Videoabteilung/praktischen Möglichkeiten • Verlängerung Öffnungszeiten Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • Studenten, die in MuWi weiterbeschäftigt werden (WHK, halbe Stelle, Lehrauftrag), waren in der Regel vorher SHKs und haben in den existierenden Projekten mitgewirkt. Das schränkt das Angebot an Proseminaren stark ein. Es gibt z.B. kein Projekt zu alter Musik →Es gibt kaum Veranstaltungen dazu!
<ul style="list-style-type: none"> • neue Bibliothekarin (vergrault Studenten aus der Fachbibliothek) • mehr Hauptseminare • Pflichtpraktikum (Inland/Ausland) • bessere Räumlichkeiten für Seminar/Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • mehr lateinamerikabezogene Veranstaltungen der WiSo-Fak
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Beratung zur strukturierten Planung des Studiums • evtl. festgelegter "Fahrplan" für den Besuch von Veranstaltungen (dies ist bspw. im Fach Allg. Sprachwissenschaft gut organisiert)
<ul style="list-style-type: none"> • zu viele um sie auf diesen paar Zeilen aufzulisten...
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Bestandes der Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • stärkeres Gewicht des Faches Geschichte • stärkeres Gewicht 2. Fremdsprache • Wiedereinführung der Kombinierbarkeit von VWL und Politik
<ul style="list-style-type: none"> • weg von Überspezialisierung
<ul style="list-style-type: none"> • methodisch orientierte Kurse • sonst bin ich zufrieden
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Räumlichkeiten am Politischen Seminar
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Betreuung der Studenten
<ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Seminare! Höhere Erwartungen an die Arbeit in Seminaren seitens der Profs., dafür muss aber der Rahmen stimmen: kleinere Gruppen könnten da viel bewirken; oder Publikationsprojekte, die aus Arbeitsgruppen erwachsen...etc...
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Vernetzung der Fächer untereinander, besonders der Philologien
<ul style="list-style-type: none"> • berufsbezogene Pflichtpraktika • Exkursionen
<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinäres Arbeiten! Und mehr Themen (Veranstaltungen) in den Fokus nehmen.
<ul style="list-style-type: none"> • mehr lateinamerikabezogene Veranstaltungen, v.a. in VWL und Politik
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Praxisbezug in der Lehre • Lehrende von extern • Verhinderung eines reinen Medien-Studiengangs • vielmehr interdisziplinäres Arbeiten Theater, Film und Fernsehen
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Öffnungszeiten der Bibliotheken • mehr Computer • mehr Seminare

<ul style="list-style-type: none"> • bessere Ausstattung allgemein
<ul style="list-style-type: none"> • höheres Angebot an Exkursionen, Geländepraktika und fachmethodischen Veranstaltungen nicht nur für Diplomanden sondern auch für Magisterstudenten.
<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte mehr Wert auf die Aussprache von Fremdsprachen gelegt werden • Schwarzweißmalerei bezüglich wissenschaftlicher/ unwissenschaftlicher Quellen sollte überdacht werden • mehr Diskussion/Meinungsbildung erwünscht als reines Schlucken bereits bestehender Meinungen
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Lehrkräfte, Tutorien • Aufstockung des Bücherbestands • Digitalisierung der Ausleihe in der Fachbibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • mehr wissenschaftliches Personal • flexiblere Raumzuordnungen bei Lehrveranstaltungen • Veränderung der Prüfungsordnung →weniger Diplomklausuren
<ul style="list-style-type: none"> • mehrere Lektoren und Professoren • mehr arbeiten in Bezug auf den späteren Beruf
<ul style="list-style-type: none"> • Es sollte wesentlich mehr Bezug zur Berufspraxis genommen werden. • Auch finde ich das vierte Fach nicht gerade sinnvoll. • Bei der Anfertigung der Diplomarbeit sollte man mehr Betreuung erhalten. Zu den Hausarbeiten sollte es auch Feedback geben.
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsorientierung
<ul style="list-style-type: none"> • Romanistik: bessere abschlussprüfungsvorbereitende Sprachkurse! Übersetzung wird nur im Grundstudium angeboten...
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Seminare da, wo es nötig ist • bessere Seminarräume (Philosophikum!)
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Auswahl an Seminaren (Ich habe es sehr oft erlebt, dass Studenten des Saales verwiesen wurden, weil der Raum zu klein oder die Teilnehmerzahl überschritten war) →gerade jetzt, wo man Studiengebühren bezahlen muss!
<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung zusätzlicher Dozenten, welche die Professoren entlasten und das Lehrangebot erweitern würden. Folglich würden auch die Lehrveranstaltungen nicht mehr derart voll sein, wodurch sich der Kontakt zwischen Studenten und Dozenten verbessern würde.
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Professoren, mehr Dozenten (auch ohne entsprechende Parteibücher) • kleinere Seminare • Ausweisung von Themenfeldern.
<ul style="list-style-type: none"> • bessere Koordination zwischen den Fakultäten • Verbesserung der Leistungen des Prüfungsamtes • mehr Lateinamerika an der WiSo • Bereitschaft der Lehrenden zu interdisziplinären Arbeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Meinung, da nun Bachelor-Studiengänge eingeführt werden und dadurch Änderungen anstehen, die ich für falsch (= noch unwissenschaftlicheres Studium) halte.

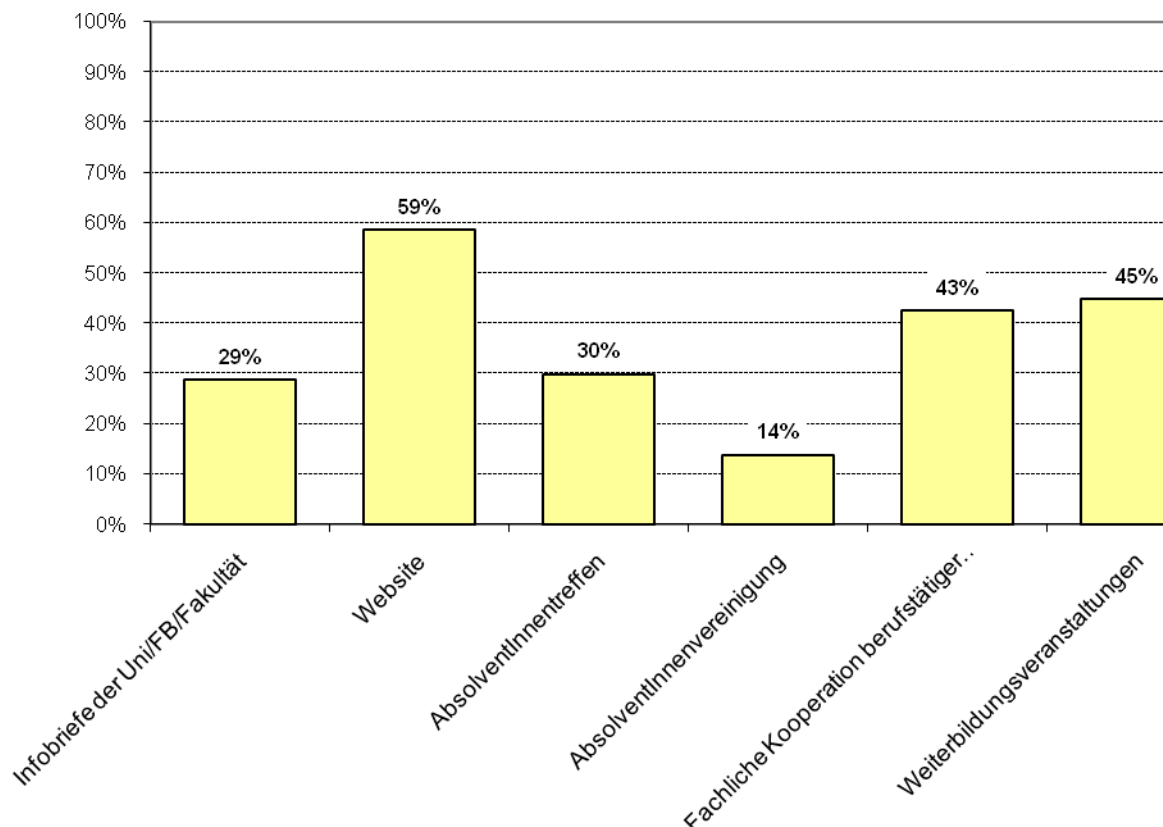
<ul style="list-style-type: none"> • Dekanate der WiSo und Phil-Fak sollten besser zusammenarbeiten.
<ul style="list-style-type: none"> • VL im Hauptstudium!
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Raumausstattung z.B. moderne Bestuhlung • Aufgreifen politischer, wirtschaftlicher Themenstellungen
<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinäre Veranstaltungen • Verschärfung der Anforderungen im Hauptstudium • Verbesserungen des Grundstudiums durch methodisch fundierteres Fachwissen (mehr Professoren im Grundstudium)
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Zeitbezogenheit
<ul style="list-style-type: none"> • mehr für das Leben/die Realität ausbilden • bessere Allgemeinbildung vermitteln
<ul style="list-style-type: none"> • mehr berufsvorbereitende Veranstaltungen • Pflichtpraktika auch für Magister-Studenten • mehr GIS- und Methodenkurse für alle! • mehr regionale Vielfalt • nicht so teure Exkursionen, mehr Kopierer • Fachbibliothek umbauen • Bestand erneuern • Ausleihmöglichkeiten (mindestens mal übers Wochenende)
<ul style="list-style-type: none"> • mehr studentische Hilfskräfte • größere Bibliothek • mehr wissenschaftliche Mitarbeiter • mehr Professoren • mehr Angebot
<ul style="list-style-type: none"> • die Schaffung einer zweiten Professur • Entlassung von XXX • Anschaffung neuer Studienmaterialien (vor allem Erweiterung der Bibliothek und der Bibliotheksöffnungszeiten)
<ul style="list-style-type: none"> • mehr kleinere Veranstaltungen anbieten
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Assistentenstellen • mehr SHK-Stellen • mehr Bücher für die Seminarbibliothek und längere Öffnungszeiten • mehr Räume, auch zum Lernen • bessere didaktische Schulung der Lehrenden
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Lehrveranstaltungen (→mehr Dozenten) • neue Konzepte für Pro- und Hauptseminare (wenn 35 Teilnehmer alle ein Referat halten müssen, wird die Teilnahme zur Qual) • schlechte Referatsvorträge verbieten!
<ul style="list-style-type: none"> • mehr PR • bessere Räume • mehr Lehraufträge für Nachwuchs • Zusammenarbeit mit ausländischen Instituten
<ul style="list-style-type: none"> • Im Hauptstudium mehr Angebot von Übungen durch Lektoren, die sich zeitlich nicht mehr überschneiden.
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Geld
<ul style="list-style-type: none"> • Einheitlichkeit, bes. im formalen Bereich
<ul style="list-style-type: none"> • mehr Lehrpersonal

- mehr konkrete Projektarbeiten mit praktischen Zielen
- mehr Lehrende
- keine Verschulung des Studiengang, dies würde seine einzigen Qualitäten zerstören

9. Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben?



10. Wenn ja, wie sollte Ihrer Meinung nach die Verbindung aufrechterhalten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



Sonstiges (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none">• An der Uni Aberdeen, an der ich studiert habe, wird allen Ehemaligen (auch ERASMUS-Studenten!) automatisch nach Verlassen der Uni die mehrfach im Jahr erscheinende Universitätszeitschrift zugestellt, was ich für eine schöne Idee halte.
<ul style="list-style-type: none">• Ich werde hier ab dem nächsten Semester unterrichten.
<ul style="list-style-type: none">• persönlichen Kontakt zu Professoren halten und weiterhin suchen
<ul style="list-style-type: none">• Weiterhin Teilnahmemöglichkeiten an Vorlesungen, Seminaren, Benutzung der Bibliotheken.
<ul style="list-style-type: none">• MentorInnen (Berufstätige), die Kontakte zu den Studierenden pflegen.
<ul style="list-style-type: none">• persönlich
<ul style="list-style-type: none">• privater Kontakt zum Lehrstuhl
<ul style="list-style-type: none">• Köln Alumni Absolventennetzwerk